



HESSISCHES STATISTISCHES  
LANDESAMT

# Staat und Wirtschaft in Hessen

**Heft 8 · August 2001 · 56. Jahrgang**

Aus dem Inhalt:

Beschäftigtenentwicklung im Verarbeitenden Gewerbe 1995 bis 2000

Dienstleistungsbereich: Eine Datenlücke wird geschlossen

Die Region Starkenburg aus statistischer Sicht

Daten zur Wirtschaftslage

Hessischer Zahlenspiegel



Auch auf Diskette als PDF-Datei

## Inhalt

<b>Verarbeitendes Gewerbe</b>	
Beschäftigtenentwicklung im Verarbeitenden Gewerbe 1995 bis 2000. Von <i>Manfred Frosch</i>	250
<b>Dienstleistungen</b>	
Dienstleistungsbereich: Eine Datenlücke wird geschlossen. Von <i>Jutta Loidl-Stuppi</i>	254
<b>Allgemeines</b>	
Die Region Starkenburg aus statistischer Sicht. Von <i>Günter Grün</i>	260
<b>Landwirtschaft</b>	
Erste Ergebnisse der Agrarstrukturerhebung in Hessen 2001. Von <i>Jörg Führer</i>	271
<b>Allgemeines</b>	
Ministerpräsident Roland Koch besuchte das HSL. Von <i>Carsten Beck</i>	274
<b>Daten zur Wirtschaftslage</b>	275
<b>Ganz kurz . . .</b>	281
<b>Hessischer Zahlenspiegel</b>	
Bevölkerung. . . . .	282
Arbeitsmarkt . . . . .	282
Landwirtschaft . . . . .	283
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	283
Öffentliche Energieversorgung . . . . .	283
Baugewerbe, Baugenehmigungen . . . . .	284
Einzelhandel und Gastgewerbe . . . . .	284
Außenhandel . . . . .	285
Fremdenverkehr, Verkehr . . . . .	285
Geld und Kredit . . . . .	286
Preise. . . . .	286
Steuern. . . . .	287
Löhne und Gehälter . . . . .	287
<b>Buchbesprechungen</b>	Umschlagseiten 3 und 4

## Impressum

ISSN 0344 — 5550 (Print)  
ISSN 1616 — 9867 (Digital)

Copyright: © Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2001  
Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Herausgeber: Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, Rheinstraße 35/37  
Telefon: 0611/3802-0, Telefax: 0611/3802-890  
E-Mail: [vertrieb@hsl.de](mailto:vertrieb@hsl.de) — Internet: [www.hsl.de](http://www.hsl.de)

Schriftleitung: Siegfried Bayer, Wiesbaden, Rheinstraße 35/37, Telefon: 0611/3802-804

Haus-/Lieferadresse: Hessisches Statistisches Landesamt, Rheinstraße 35/37, 65185 Wiesbaden

Postanschrift: Hessisches Statistisches Landesamt, 65175 Wiesbaden

Bezugspreis: Print: Einzelheft 6,00 DM (Doppelheft 12,00 DM), Jahresabonnement 61,20 DM (zuzüglich Versandkosten)  
Digital: Einzelheft 6,00 DM (Doppelheft 12,00 DM), Jahresabonnement 61,20 DM (inkl. CD-ROM mit dem kompletten Jahrgang), Jahrgangs-CD-ROM einzeln 75,00 DM (jeweils zuzüglich Versandkosten)

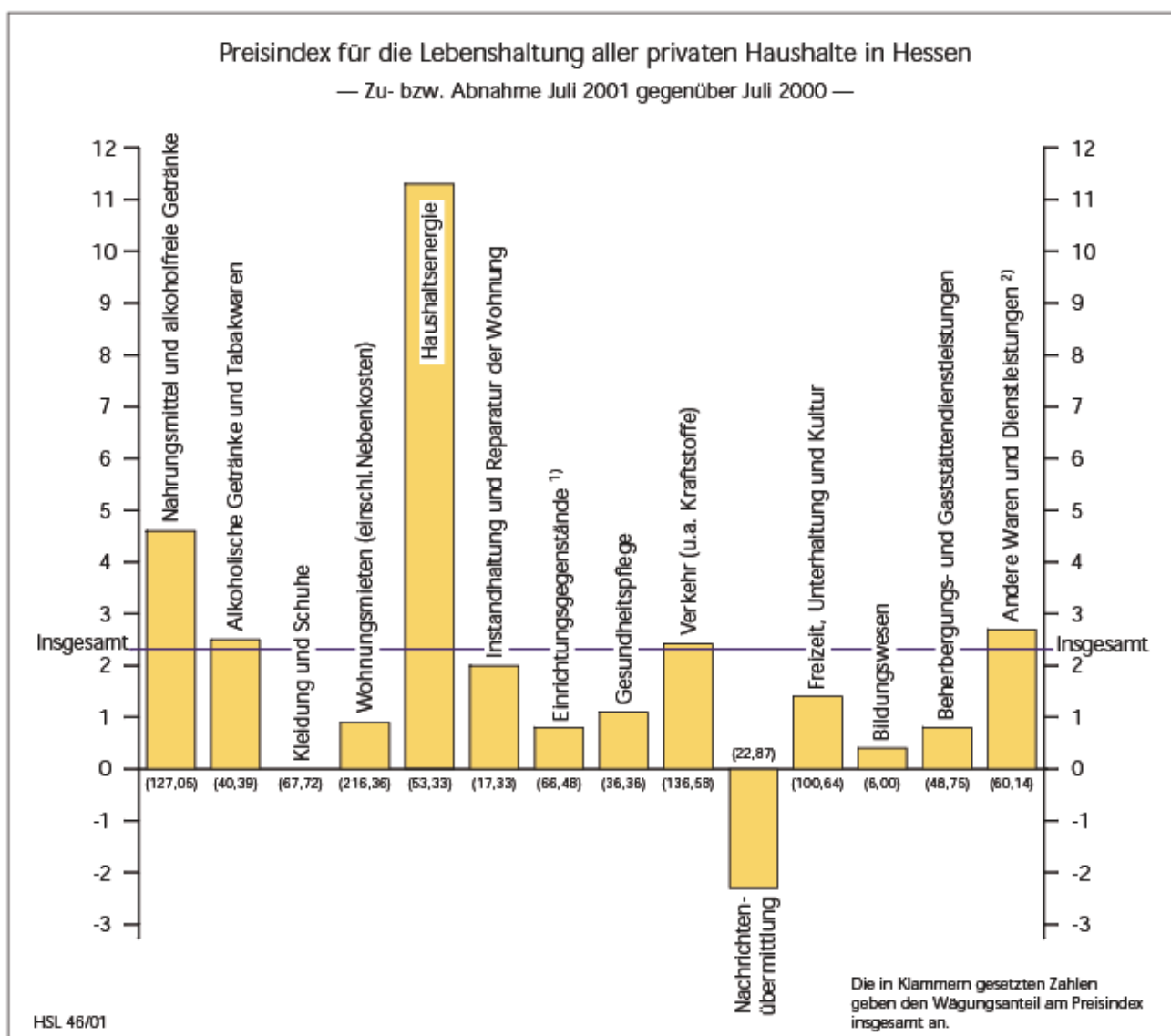
Gesamtherstellung: Hessisches Statistisches Landesamt

## Auskünfte

Auskünfte und Informationen aus allen Bereichen der hessischen Landesstatistik erteilt die zentrale Informationsstelle; Telefon: 0611/3802-802 oder -807.

## Zeichen

— = nichts, weil nichts vorhanden ist oder die Fragestellung nicht zutrifft bzw. weil keine Veränderung eingetreten ist.  
· = Nachweis nicht möglich, weil die Veröffentlichung aus Gründen der Geheimhaltung von Einzelangaben nicht gestattet ist oder weil bei Veränderungsdaten die Ausgangszahlen kleiner als 100 ist  
... = Zahl liegt zur Zeit der Berichterstattung noch nicht vor, ist aber zu erwarten.  
0 = weniger als die Hälfte der kleinsten darzustellenden Einheit (auch: 0,0).  
D = Durchschnitt.  
p = vorläufige Zahl(en).  
r = berichtigte Zahl(en).  
Zahl in Klammern = eingeschränkter Aussagewert.  
Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- bzw. abgerundet worden. Das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der Endsumme abweichen.



## Beschäftigtenentwicklung im Verarbeitenden Gewerbe 1995 bis 2000

*Im hessischen Verarbeitenden Gewerbe gingen zwischen 1995 und dem Jahr 2000 sowohl die Betriebs- als auch die Beschäftigtenzahlen zurück. Vor allem vom Beschäftigtenrückgang waren alle bedeutenden Branchen des Landes betroffen. Das Ausmaß war jedoch je nach Branche sehr verschieden und wurde nicht nur von konjunkturellen, sondern auch von strukturellen oder individuellen Entscheidungen bestimmt. Da die Zahl der Beschäftigten stärker sank als die der Betriebe, ergab sich statistisch eine Tendenz zum kleineren Betrieb.*

Im Durchschnitt des Jahres 2000 gab es in Hessen 3295 Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes<sup>1)</sup>. Zwei Drittel davon entfielen auf acht Branchen, und 23 % auf die drei großen des Landes: die Chemische Industrie, den Maschinenbau und die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen.

### Geringer Rückgang der Betriebszahlen . . .

Zwischen 1995 und dem Jahr 2000 ist die Zahl der Betriebe um 3,9 % zurückgegangen. Allerdings waren die Branchen von dieser Entwicklung sehr verschieden betroffen. Maßgebend hierfür waren zum einen allgemein konjunkturelle Einflüsse, durch die Betriebe gezwungen waren, aus dem Wirtschaftsprozess auszuschneiden oder die z. B. bewirkten, dass sie im Stichmonat, der für ihre Zuordnung zum Berichtskreis maßgebend war, unter die Grenze der Berichtspflicht von 20 Beschäftigten je Betrieb fielen und damit monatlich nicht mehr in die Berichtspflicht einbezogen werden mussten. Auch die Entscheidung, den Schwerpunkt der Beschäftigung zu verändern und in der Folge mit allen fachlichen Betriebsteilen zum Wirtschaftszweig des wirtschaftlichen Schwerpunkts des Betriebes nach seiner Verlagerung zu zählen, trägt zur Verminderung der Betriebszahlen einer Branche bei. In diesem Fall ist ein Betrieb allerdings nicht vollends aus dem Wirtschaftsprozess ausgeschieden, sondern das Gewicht der Branche veränderte sich. Für den Jahreswechsel 1999/2000 hatte die Entscheidung zu Gunsten eines Schwerpunkts im Verarbeitenden Gewerbe einen positiven Saldo von 25 Betrieben zur Folge. Doch die gestiegene Betriebszahl führte nicht zwangsläufig auch zu mehr Beschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe. Der Saldo aus Beschäftigtenzuwachs und -abgang zum Jahreswechsel 1999/2000 war nämlich mit rund 1900 Personen negativ. Dabei dürfte der Wechsel in den tertiären Sektor der Wirtschaft im Vordergrund gestanden haben. Die Chemische Industrie verlor 670 Beschäftigte. Beim Maschinenbau ergab sich ein negativer Saldo von 3 Betrieben und 1060 Beschäftigten, und die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen büßte zum Jahreswechsel 1999/2000 gut 380 Beschäftigte ein. Dass ab dem Jahr 1997 Betriebe zusätzlich in den Berichtskreis auf-

genommen wurden, die handwerklich geführt werden, dürfte die Entwicklung der Betriebszahlen leicht beeinträchtigt haben, auf die gesamte Beschäftigtenentwicklung hatte diese Maßnahme jedoch nur eine untergeordnete Auswirkung. Handwerklich geführt werden nämlich überwiegend kleinere Betriebe, und besonders betroffen davon war vor allem das Ernährungsgewerbe, für das 1997 insgesamt 14 % mehr Betriebe gemeldet wurden als im entsprechenden Vorjahr.

Beim Vergleich der Jahre 2000 und 1995 ergab sich für die Chemische Industrie ein Zuwachs um 11 %. Die Zahl der Betriebe zur Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen blieb im Jahr 2000 im Vergleich zu 1995 konstant und der Maschinenbau verlor in der gleichen Zeit 1,7 % seiner Betriebe.

### . . . jedoch beachtlicher Beschäftigtenabbau

Im Durchschnitt des Jahres 2000 arbeiteten im Verarbeitenden Gewerbe<sup>1)</sup> knapp 460 000 Personen. Davon waren 76 % in den bedeutendsten acht Branchen tätig, von denen drei – die bereits erwähnte Chemische Industrie, der Maschinenbau und die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen – allein bereits 41 % auf sich vereinigten.

Gegenüber 1995 ist die Zahl der Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe um 13 % zurückgegangen. Eine Beschäftigtenverminderung gab es in jedem der Jahre nach 1995, die höchste im Vergleich zum Vorjahr im Jahr 1997 mit – 5,3 %. In den Folgejahren ging die jährliche Abnahmerate allerdings zurück und belief sich im Jahr 2000 gegenüber dem Vorjahr nur noch auf 1,1 %. Der Beschäftigtenrückgang im Verarbeitenden Gewerbe ist zum einen Folge beachtlicher Rationalisierungsanstrengungen. Fertigungsprozesse wurden verstärkt automatisiert und bei bereits automatisierten Vorgängen wurde deren Ausmaß durch Einführung der nächstfolgenden Maschinengeneration noch effizienter. Vielfach entschieden sich die Unternehmen aber auch zur Ausgliederung von betrieblichen Aufgaben (outsourcing). Rechenzentren, Vertriebsabteilungen,

<sup>1)</sup> Betriebe mit 20 oder mehr Beschäftigten, einschl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe<sup>1)</sup> in Hessen 1995 bis 2000  
sowie Zu- bzw. Abnahme (–) gegenüber dem jeweiligen Vorjahr bzw. 2000 zu 1995

Wirtschaftszweig	Betriebe						Zu- bzw. Abnahme (–) in %					
	1995	1996	1997	1998	1999	2000	gegenüber dem jeweiligen Vorjahr					2000 gegenüber 1995
							1996	1997	1998	1999	2000	
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	3 428	3 376	3 324	3 257	3 300	3 295	– 1,5	– 1,5	– 2,0	1,3	– 0,2	– 3,9
darunter												
Ernährungsgewerbe	305	308	351	341	398	392	1,0	14,0	– 2,8	16,7	– 1,5	28,5
Chemische Industrie	160	160	165	174	174	177	0,0	3,1	5,5	0,0	1,7	10,6
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	258	254	247	243	246	247	– 1,6	– 2,8	– 1,6	1,2	0,4	– 4,3
Herstellung von Metallerzeugnissen	412	414	406	402	408	414	0,5	– 1,9	– 1,0	1,5	1,5	0,5
Maschinenbau	515	509	509	499	508	506	– 1,2	0,0	– 2,0	1,8	– 0,4	– 1,7
Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u. ä.	158	155	150	150	158	168	– 1,9	– 3,2	0,0	5,3	6,3	6,3
Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik	186	186	191	184	178	170	0,0	2,7	– 3,7	– 3,3	– 4,5	– 8,6
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	69	63	63	64	67	69	– 8,7	0,0	1,6	4,7	3,0	0,0

1) In Betrieben mit 20 oder mehr Beschäftigten, einschl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe<sup>1)</sup> in Hessen 1995 bis 2000  
sowie Zu- bzw. Abnahme (–) gegenüber dem jeweiligen Vorjahr bzw. 2000 zu 1995

Wirtschaftszweig	Beschäftigte						Zu- bzw. Abnahme (–) in %					
	1995	1996	1997	1998	1999	2000	gegenüber dem jeweiligen Vorjahr					2000 gegenüber 1995
							1996	1997	1998	1999	2000	
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	526 608	508 283	481 106	470 074	464 707	459 468	– 3,5	– 5,3	– 2,3	– 1,1	– 1,1	– 12,7
darunter												
Ernährungsgewerbe	34 147	33 244	33 939	33 312	34 873	35 216	– 2,6	2,1	– 1,8	4,7	1,0	3,1
Chemische Industrie	82 336	78 482	71 023	66 418	65 927	63 899	– 4,7	– 9,5	– 6,5	– 0,7	– 3,1	– 22,4
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	37 380	37 101	36 322	35 756	35 535	35 858	– 0,7	– 2,1	– 1,6	– 0,6	0,9	– 4,1
Herstellung von Metallerzeugnissen	43 212	42 078	40 491	40 851	39 957	39 287	– 2,6	– 3,8	0,9	– 2,2	– 1,7	– 9,1
Maschinenbau	70 314	67 428	65 384	64 505	64 009	63 109	– 4,1	– 3,0	– 1,3	– 0,8	– 1,4	– 10,2
Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u. ä.	28 101	26 613	25 684	25 970	26 133	26 642	– 5,3	– 3,5	1,1	0,6	1,9	– 5,2
Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik	33 973	32 956	31 115	28 530	26 992	26 745	– 3,0	– 5,6	– 8,3	– 5,4	– 0,9	– 21,3
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	63 150	62 043	60 973	61 112	60 801	59 927	– 1,8	– 1,7	0,2	– 0,5	– 1,4	– 5,1

1) In Betrieben mit 20 oder mehr Beschäftigten, einschl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.



# Beschäftigte je Betrieb im Verarbeitenden Gewerbe<sup>1)</sup> in Hessen 1995 bis 2000

Wirtschaftszweig	Beschäftigte je Betrieb					
	1995	1996	1997	1998	1999	2000
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	154	151	145	144	141	139
darunter						
Ernährungsgewerbe	112	108	97	98	88	90
Chemische Industrie	515	491	430	382	379	361
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	145	146	147	147	144	145
Herstellung von Metallerzeugnissen	105	102	100	102	98	95
Maschinenbau	137	132	128	129	126	125
Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u. ä.	178	172	171	173	165	159
Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik	183	177	163	155	152	157
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	915	985	968	955	907	869

1) In Betrieben mit 20 oder mehr Beschäftigten, einschl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

Werbeabteilungen, aber auch die Leistungen des Reinigungspersonals, von Hausverwaltungen, Grundstückspflegern etc. wurden externen Anbietern übertragen und haben damit das Verarbeitende Gewerbe verlassen. In einigen Fällen haben auch Firmenzusammenschlüsse Synergieeffekte bewirkt, die sich auf die Beschäftigtenzahlen auswirkten. Outsourcing verminderte zwar das Gewicht des Verarbeitenden Gewerbes in der Wirtschaft, der Verlust an Arbeitsplätzen dürfte jedoch nicht den Umfang der hiervon betroffenen Ausgliederungen erreichen. Vor allem das Gewicht des tertiären Sektors der Wirtschaft gewann an Bedeutung.

Da die Beschäftigtenverminderung größer war als die der Gesamtzahl der Betriebe, ergab sich statistisch eine Verringerung der durchschnittlichen Betriebsgröße. Während im Durchschnitt des Verarbeitenden Gewerbes 1995 noch 154 Beschäftigte in einem Betrieb tätig waren, errechnete sich für das Jahr 2000 eine durchschnittliche Betriebsgröße von 139 Personen. Die Tendenz zu kleineren Betriebseinheiten ist in nahezu allen Branchen zu beobachten.

## Chemische Industrie bestimmt Entwicklung wesentlich

Der Anteil an der Gesamtzahl der Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe lag 2000 für die großen Branchen Chemische Industrie, Maschinenbau und Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen jeweils zwischen 13 und 14 %. Während sich die Bedeutung einzelner Branchen seit 1995 nur unwesentlich änderte, hat vor allem die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen im Jahr 2000 im Vergleich zu 1995 um einen Prozentpunkt an Gewicht gewonnen.

Die bedeutendste hessische Branche, die Chemische Industrie, hatte im Jahr 2000 noch knapp 64 000 Beschäftigte. Allerdings verminderte sie zwischen 1995 und 2000 ihre Beschäftigtenzahl um insgesamt 22 %. Dabei lagen die jährlichen Abnahmeraten seit 1995 zwischen 0,7 % und 9,5 %.

Den stärksten Rückgang gab es 1997 nach einer bereits beachtlichen Abnahme im Jahr davor. Nach einer weiteren Reduzierung im Jahr 1998 um 6,5 % beruhigte sich die Entwicklung, wenngleich auch 2000 wieder 3,1 % Beschäftigte weniger gemeldet wurden als im Vorjahr. Insgesamt dürfte die Beschäftigtenentwicklung in der Chemischen Industrie auch die Folge der Umstrukturierung des größten hessischen Chemiebetriebes gewesen sein. Die im Vergleich zur Verminderung der Betriebszahlen stärkere Reduzierung der Beschäftigtenzahlen hatte zur Folge, dass der statistische Durchschnittswert für die Betriebsgröße zwischen 1995 und dem Jahr 2000 erheblich sank. 1995 arbeiteten im Schnitt 515 Personen in einem Chemiebetrieb. Im Jahr 2000 waren es nur noch gut 360.

Die im Jahr 2000 zweitbedeutendste Branche des Verarbeitenden Gewerbes, der Maschinenbau, hatte zuletzt einen Anteil an der Gesamtbeschäftigtenzahl im Verarbeitenden Gewerbe von knapp 14 %. 1995 war dieser Anteil sogar geringfügig kleiner. Ursache dieser Entwicklung war der zwischen 1995 und 2000 unterdurchschnittliche Beschäftigtenabbau von 10 % auf zuletzt gut 63 000 Beschäftigte. Durch die in den letzten beiden Jahren besonders geringen Beschäftigtenrückgänge konnte der Maschinenbau seine Position unter den Großen des Landes weitgehend behaupten. Allerdings ging auch dort die durchschnittliche Betriebsgröße von 137 Beschäftigten im Jahr 1995 auf 125 im Jahr 2000 zurück.

Die drittgrößte Branche, die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, hatte im Jahr 2000 lediglich 5 % weniger Beschäftigte als 1995 und meldete zuletzt einen durchschnittlichen Beschäftigtenstand von knapp 60 000 Personen. Der im Vergleich zum Durchschnitt des Verarbeitenden Gewerbes weniger als halb so große Beschäftigtenrückgang bewirkte (verglichen mit dem Jahr 1995) den Anstieg des Anteils an der Gesamtbeschäftigung um einen Prozentpunkt

**Beschäftigte sowie Anteil der jeweiligen Branche an der  
Gesamtbeschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe<sup>1)</sup> in Hessen 1995 bis 2000**

Wirtschaftszweig	Beschäftigte					
	1995	1996	1997	1998	1999	2000
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	526 608	508 283	481 106	470 074	464 707	459 468
darunter						
Ernährungsgewerbe	34 147	33 244	33 939	33 312	34 873	35 216
Chemische Industrie	82 336	78 482	71 023	66 418	65 927	63 899
Herstellung von Gummi- und Kunst- stoffwaren	37 380	37 101	36 322	35 756	35 535	35 858
Herstellung von Metallerezeugnissen	43 212	42 078	40 491	40 851	39 957	39 287
Maschinenbau	70 314	67 428	65 384	64 505	64 009	63 109
Herstellung von Geräten der Elek- trizitätserzeugung, -verteilung u. ä.	28 101	26 613	25 684	25 970	26 133	26 642
Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik	33 973	32 956	31 115	28 530	26 992	26 745
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	63 150	62 043	60 973	61 112	60 801	59 927
Anteil der jeweiligen Branche an der Gesamtbeschäftigung in %						
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	100	100	100	100	100	100
darunter						
Ernährungsgewerbe	6,5	6,5	7,1	7,1	7,5	7,7
Chemische Industrie	15,6	15,4	14,8	14,1	14,2	13,9
Herstellung von Gummi- und Kunst- stoffwaren	7,1	7,3	7,5	7,6	7,6	7,8
Herstellung von Metallerezeugnissen	8,2	8,3	8,4	8,7	8,6	8,6
Maschinenbau	13,4	13,3	13,6	13,7	13,8	13,7
Herstellung von Geräten der Elek- trizitätserzeugung, -verteilung u. ä.	5,3	5,2	5,3	5,5	5,6	5,8
Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik	6,5	6,5	6,5	6,1	5,8	5,8
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	12,0	12,2	12,7	13,0	13,1	13,0

1) In Betrieben mit 20 oder mehr Beschäftigten, einschl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

auf 13 %. Aber auch in dieser Branche arbeiteten in einem Betrieb im Jahr 2000 mit durchschnittlich knapp 870 Beschäftigten erheblich weniger als 1995 (915).

### Beschäftigtenzunahme im Ernährungsgewerbe

Unter den übrigen großen Branchen des Landes fällt vor allem das Ernährungsgewerbe auf. Mit rund 35 200 Beschäftigten waren dort im Jahr 2000 3,1 % mehr Personen tätig als 1995. Allerdings ist diese Entwicklung durch die eingangs erwähnte Einbeziehung der meistens kleineren Handwerksbetriebe verstärkt worden. Lediglich 1996 und 1998 waren im Ernährungsgewerbe im Vergleich zu den jeweiligen Vorjahren Rückgänge der Beschäftigtenzahlen festzustellen. In den übrigen Jahren wurden die Belegschaften dagegen zum Teil recht beachtlich ausgeweitet. Die Tendenz zu kleineren Einheiten errechnete sich allerdings auch dort. 1995 arbeiteten noch 112 Beschäftigte in einem Betrieb, gegenüber 90 im Jahr 2000.

Die Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik beschäftigte im Durchschnitt des Jahres 2000 mit knapp 27 000 Personen zwar nur 5,8 % aller im Verarbeitenden Gewerbe Tätigen, die Branche schränkte jedoch zwischen 1995 und 2000 ihre Beschäftigtenzahl um 21 % und damit fast so stark ein wie die Chemische Industrie. Die Beschäftigtenverminderung erfolgte in jedem der Jahre nach 1995 und war 1997 bis 1999 am stärksten. Die durchschnittliche Betriebsgröße sank zwischen 1995 und dem Jahr 2000 von 183 auf 157 Beschäftigte je Betrieb.

Die Herstellung von Metallerezeugnissen (Beschäftigtenanteil: 8,6 %) und die Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (7,8 %) erfuhr lediglich einstellige Beschäftigtenverminderungen. Während in ersterer ebenfalls die Entwicklung zur kleineren Betriebsgröße zu beobachten ist, arbeiteten bei der Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren 2000 in einem Betrieb so viele Beschäftigte wie im Jahr 1995 □

## Dienstleistungsbereich: Eine Datenlücke wird geschlossen

*Kein anderer Wirtschaftszweig ist in den letzten Jahren so gewachsen wie der Dienstleistungsbereich. Kein Wirtschaftszweig weist mehr Dynamik im Gründungsgeschehen auf. Weit über die Hälfte der Beschäftigten sind im tertiären Sektor tätig. Ausgerechnet für diesen bedeutenden Wirtschaftsbereich konnte die amtliche Statistik bisher jedoch keine aktuellen Informationen in hoher Gliederungstiefe bereitstellen. Vor allem für die rasch expandierenden unternehmensnahen Dienstleistungsbereiche wie Rechts- und Wirtschaftsberatung, Datenverarbeitung, Werbung, Forschung und Entwicklung usw. fehlte ein umfassendes und konsistentes Berichtssystem völlig. Mit dem In-Kraft-Treten des Gesetzes zur Einführung einer Dienstleistungsstatistik und zur Änderung statistischer Rechtsvorschriften am 1. Januar 2001 verschwindet ein „weißer Fleck“ auf der statistischen Landkarte. Im Sommer 2001 werden erstmals unternehmensnahe Dienstleister zum Berichtsjahr 2000 befragt.*

In der wissenschaftlichen Literatur und in der tagespolitischen Diskussion werden die Entwicklung von der Industrie- zur Dienstleistungsgesellschaft und die sich daraus ergebenden wirtschaftlichen und sozialen Aspekte in wachsendem Maße thematisiert. Ökonomen, Soziologen und Politologen setzen sich ebenso intensiv mit dem Thema „Dienstleistungen“ auseinander wie private Unternehmer. Dabei finden sich für den Begriff „Dienstleistungen“ unterschiedliche Definitionsansätze und Betrachtungsweisen.

### Was sind Dienstleistungen?

Einmal werden Wirtschaftsgüter, die nicht lager- oder transportierbar sind, als „Dienstleistung“ bezeichnet. Dies war vor allem für die klassischen Dienstleistungen wie Handel, Transport, Verkehr, Banken und Versicherungen sowie Bildung und Kultur zutreffend. Der technische Fortschritt der letzten Jahre hat dazu geführt, dass diese Eigenschaften auf eine Vielzahl von Dienstleistungen nicht mehr zutrifft. Durch die neuen Möglichkeiten, die die Telekommunikation, die EDV oder der Multimedia-Bereich bieten, sind beispielsweise Beratertätigkeiten durchaus übertragbar oder lagerfähig geworden.

Ein anderer Ansatz beschreibt „Dienstleistungen“ als Zustandsveränderungen. Der Konsum einer Dienstleistung führt zu Veränderungen beim Konsumenten. Die Bereitstellung und die Inanspruchnahme der Dienstleistung fallen somit zeitlich zusammen. Dies setzt die räumliche Nähe zwischen dem Anbieter der Dienstleistung und dem Konsumenten voraus. Diese Definition trifft heute im Wesentlichen noch für personenbezogene Dienstleistungen zu, wie medizinische oder kosmetische Leistungen. Für viele unternehmensbezogene Dienstleistungen trifft diese Auslegung jedoch nicht mehr zu.

In der gebräuchlichsten Definition werden „Dienstleistungen“ als eine Restgröße beschrieben, als ein Konglomerat von Wirtschaftsgütern, die nicht in der Land- und Forstwirtschaft, nicht im Bergbau, nicht im Verarbeitenden Gewerbe und nicht im Baugewerbe erzeugt werden. Diese Abgrenzung des Dienstleistungsbereichs liegt auch dem vorliegenden Beitrag zu Grunde.

„Dienstleistungen“ können, neben der Beschreibung als eine bestimmte Art von Produktionsergebnissen, auch unter anderen Blickwinkeln betrachtet werden. Zum einen kann die Tätigkeit einer Person im Mittelpunkt stehen, die überwiegend Dienstleistungen erzeugt<sup>1)</sup>. Andererseits kommt auch eine institutionelle Perspektive in Betracht. Hier wird das jeweilige Unternehmen auf Grund seines wirtschaftlichen Schwerpunktes einem Wirtschaftszweig zugeordnet<sup>2)</sup>. Sowohl die funktionale als auch die institutionelle Betrachtungsweise beinhalten Schwachstellen. Die funktionale Darstellung bereitet dort Probleme, wo Beschäftigte eine Doppelfunktion ausüben, beispielsweise in der Produktion tätig sind, aber auch Wartung/Reparaturen bei Kunden durchführen. Die institutionelle Betrachtung ist dann problematisch, wenn wertmäßig mehr externe Waren als externe Dienstleistungen erstellt werden, die Summe der Dienstleistungen für interne und externe Zwecke jedoch größer ist als die Summe der für interne und externe Zwecke produzierten Waren. Eine solche Einrichtung würde dem Produzierenden Gewerbe zugeordnet werden, obwohl der Output von Dienstleistungen größer war.

### Dienstleistungen: Der weiße Fleck in der amtlichen Statistik

So zahlreich die Definitionsansätze sind, so spärlich waren bisher konkrete empirische Informationen. Der rasante Strukturwandel von der Industrie- zur Dienstleistungsgesellschaft war zwar überall spürbar, er wurde bisher jedoch nur

\*) Jutta Loidl-Stuppi, Dipl.-Volkswirtin, ist Referentin im Referat „Energiewirtschaft, Handwerk, Gewerbeanzeigen“ im Statistischen Landesamt Baden-Württemberg. Der hier vorliegende Beitrag ist in der Monatszeitschrift „Baden-Württemberg in Wort und Zahl“, Heft Februar 2001, erschienen und wird mit freundlicher Genehmigung des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg hier im Original-Wortlaut abgedruckt.

1) Neue Informationen zur Art der Tätigkeit von Beschäftigten sowie Veränderungen im Zeitverlauf liefert der Mikrozensus.

2) Dies ist die übliche Betrachtungsweise in den Wirtschaftsstatistiken und liegt auch dem neuen Dienstleistungssektor zu Grunde.



## Übersicht 1

### Beispiele von Aussagemöglichkeiten einzelner Fachstatistiken bei der Analyse von Struktur und Entwicklung des Dienstleistungsbereichs

Name der Statistik	Informationsgehalt
Arbeitsstättenzählung 1987	Bietet Informationen zu Arbeitsstätten, Unternehmen und Beschäftigten in hoher Gliederungstiefe. Durch die dynamische Entwicklung im Dienstleistungsbereich und die Zeitpunkt-bezogenheit der Ergebnisse sind die Daten bereits veraltet.
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung	Eine detaillierte Untersuchung einzelner Dienstleistungsbereiche ist auf Grund einer fehlenden tiefen wirtschaftssystematischen Differenzierung nicht möglich. Beinhaltet einen hohen Anteil an Schätzungen.
Statistik der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer	Zwar wird die Erwerbstätigkeit differenziert und umfassend abgebildet, aber Selbstständige (wichtige Gruppen im Dienstleistungsbereich) und Beamte werden nicht erfasst.
Mikrozensus	Repräsentativumfrage bei 1 % der Bevölkerung. Eine tiefe regionale und fachliche Untergliederung ist auf Grund der geringen Stichprobenauswahl nicht möglich.
Umsatzsteuerstatistik	Kann zur Analyse der Outputseite herangezogen werden. Im Fall von Mehrbetriebsunternehmen ist keine gebietscharfe Abgrenzung möglich.
Gewerbeanzeigenstatistik	Auswertung der Gewerbean-, -um-, und -abmeldungen liefert Informationen zu Unternehmensfluktuation auch für den Dienstleistungsbereich.
Unternehmensregister	Wird aus Primärerhebungen und Verwaltungsdateien gespeist. Die wirtschaftszweigsystematische Zuordnung von Einheiten, die nicht zu laufenden Statistiken melden, erfüllt nicht immer den Qualitätsanspruch der amtlichen Statistik. Eingeschränkter Merkmalskatalog.

unzureichend von der amtlichen Statistik abgebildet. Während über einzelne traditionelle Dienstleistungen, wie beispielsweise den Handel und das Gastgewerbe, in ausreichendem Maße Informationen zur Verfügung standen, erfasste die amtliche Statistik moderne Dienste kaum. Vor allem bei unternehmensorientierten Dienstleistungen mit ih-

ren rasch expandierenden Branchen wie Wirtschafts- und Rechtsberatern, Speditions- und Logistikunternehmen, Werbeunternehmen und EDV-Dienstleistern usw. fehlte ein umfassendes und konsistentes Berichtssystem völlig. Zwar ließen sich mit den Ergebnissen der Arbeitsstättenzählungen strukturelle Änderungen zwischen den Sektoren und innerhalb des tertiären Sektors nachweisen, aber die letzte Arbeitsstättenzählung wurde 1987 durchgeführt, und diese Daten sind mittlerweile völlig veraltet (Übersicht 1). Die Umsatzsteuerstatistik liefert Informationen zur Outputseite. Mithilfe der Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten oder dem Mikrozensus lassen sich Entwicklungen im Dienstleistungsbereich tendenziell aufzeigen. Die Gewerbeanzeigenstatistik erlaubt einen Einblick in die Unternehmensfluktuation einschließlich des Gründungs geschehens. Da von den Fachstatistiken aber jeweils nur Teilaspekte beleuchtet werden, reichen sie nicht aus, um Struktur und Entwicklung moderner Dienstleistungen tief gehend zu analysieren — insbesondere auch, weil nur sehr eingeschränkte Möglichkeiten der Verknüpfung von funktionalen und institutionellen Daten bestehen.

Auch Auswertungen aus dem Unternehmensregister, die voraussichtlich ab 2001 möglich werden, könnten nur sehr eingeschränkt Strukturdaten zum tertiären Sektor liefern. Die von der Finanz- bzw. Arbeitsverwaltung gelieferten Daten zur Rechtsform, zum Umsatz und zur Zahl der Beschäftigten sind zwischen ein und zwei Jahren alt. Zudem entspricht die wirtschaftszweigsystematische Zuordnung von Unternehmen, welche diese Verwaltungen liefern, nicht immer dem Qualitätsanspruch der amtlichen Statistik, wie sich bereits bei Erhebungen in anderen Wirtschaftsbereichen zeigte.

### Bemühungen, eine Datenlücke in der Bundesrepublik Deutschland zu schließen

Die Datenlücke im Dienstleistungsbereich ist seit Jahren hinlänglich bekannt und wurde immer wieder beklagt — nicht nur von den statistischen Ämtern<sup>3)</sup>. Bereits 1985 hat das Statistische Bundesamt im Rahmen einer Amtsleiterkonferenz auf die unzureichende Information im tertiären Sektor hingewiesen. Ein Jahr später forderte die Wirtschaftsministerkonferenz in einem Beschluss den Bundesminister für Wirtschaft dazu auf, Schritte einzuleiten, um die Datenbasis im Dienstleistungsbereich zu verbessern. Dazu mussten jedoch erst die gesetzlichen und haushaltsmäßigen Voraussetzungen geschaffen werden.

Geplant wurde eine primärstatistische Erhebung bei höchstens 20 % der Unternehmen, die ihren Schwerpunkt im Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen hatten. Im Wesentlichen sollten die Erhebungsmerkmale mit den in anderen Wirtschaftsstatistiken abgefragten Merkmalen übereinstimmen, also Angaben zur Kennzeichnung des Unter-

3) Vgl. Lötzel, Heinrich: Statistische Erfassungen von Dienstleistungen, in: Allgemeines Statistisches Archiv 71/1987, S. 17—37. — Reim, Uwe: Zum Ausbau statistischer Informationen über Dienstleistungen, in: Wirtschaft und Statistik, Heft 12/1988, S. 842 ff. — Loidl-Stuppi, Jutta: Von der Notwendigkeit einer Dienstleistungsstatistik, in: Baden-Württemberg in Wort und Zahl, Heft 2/1995, S. 53—56. — Empfehlungen zur Weiterentwicklung der amtlichen Statistik. Bericht des Statistischen Beirats an die Bundesregierung, in: Wirtschaft und Statistik, Heft 9/1999, S. 683—687

nehmens, Umsatz, tätige Personen, Löhne und Gehälter, Einsatz von Waren und Dienstleistungen, Eigenleistungen sowie Investitionen. Die Angaben sollten ohne großen zusätzlichen Aufwand aus den handels-, steuer- oder sozialversicherungsrechtlich vorgeschriebenen Geschäftsaufzeichnungen entnommen werden können.

Ein erster Entwurf des Dienstleistungstatistikgesetzes wurde 1992 zwischen den Bundesressorts abgestimmt. Auch die Wirtschaftsministerien der Länder haben dem Gesetzesentwurf zugestimmt. Die Einführung einer Dienstleistungstatistik in der Bundesrepublik Deutschland scheiterte jedoch an der Frage der Finanzierbarkeit. 1994 wurde der Entwurf zum Dienstleistungstatistikgesetz erneut überarbeitet. Bereits in einer ersten Abstimmungsrunde wurden Bedenken laut. Es wurde unter anderem auf bundesweite Einsparungsbemühungen im Bereich der amtlichen Statistik hingewiesen und Abstimmungswünsche mit den Anforderungen an eine europäische Dienstleistungstatistik geäußert. So mussten die Entscheidungsträger aus Politik und Wirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland vorerst weiter auf eine objektive und verlässliche Informationsquelle verzichten.

Wer jedoch die Weichen für die Zukunft rechtzeitig und richtig stellen will und im immer härter werdenden internationalen Wettbewerb bestehen möchte, braucht aktuelle, neutrale Informationen. Im Zuge der wachsenden wirtschaftlichen Verflechtung zwischen den Mitgliedstaaten der Europäischen Union und durch die zunehmende Verlagerung politischer Entscheidungsbefugnisse von der nationalen auf die europäische Ebene ergab sich die Notwendigkeit der EU-weiten Harmonisierung der amtlichen Statistik. Die Dienstleistungstatistik in den EU-Staaten war je nach Land und Dienstleistungsbereich auf einem sehr unterschiedlichen Entwicklungsstand. Die Daten basierten auf nationalen Ansätzen und waren EU-weit nicht vergleichbar oder fehlten teilweise, wie in der Bundesrepublik Deutschland.

### **Entwicklung einer europäischen Dienstleistungstatistik**

Angesichts dieser Ausgangslage wurde 1987 bei EUROSTAT ein „Koordinationsausschuss für die Dienstleistungstatistik“ eingerichtet, der methodische Vorarbeiten leistete. Mit der Entscheidung des Rates der Europäischen Gemeinschaft vom 18. Juni 1992 zur Einführung eines Zweijahresprogramms für die Entwicklung einer europäischen Dienstleistungstatistik wurde der erste Schritt unternommen, ein europäisches statistisches Informationssystem für den Dienstleistungsbereich zu installieren und die Harmonisierung der Dienstleistungstatistik in den Mitgliedstaaten voranzubringen. Der Dienstleistungsbereich

im Sinne der Ratsentscheidung umfasste den Handel, das Gastgewerbe, den Verkehr, Finanzdienstleistungen einschließlich Versicherungen, Kommunikations- und Informationsdienstleistungen, audiovisuelle Dienstleistungen und Dienstleistungen für Unternehmen.

Ein wichtiger Bestandteil beim Aufbau eines EU-weiten Berichtssystems über Dienstleistungen war die Durchführung von Piloterhebungen. In der Bundesrepublik Deutschland ermöglichte das Bundesstatistikgesetz (§ 7 Abs. 2 BStatG) die Durchführung von Erhebungen ohne Auskunftspflicht zur Klärung wissenschaftlich-methodischer Fragestellungen. Eines der wichtigsten Ergebnisse dieser auf freiwilliger Basis durchgeführten Piloterhebungen war die Tatsache, dass angesichts einer Rücklaufquote von unter 25 % auf eine Auskunftspflicht bei der regulären Erhebung nicht verzichtet werden kann.

Mit der Verordnung (EG) Nr. 2223/96 vom 25. Juni 1996 zum Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung (im folgenden Text ESVG-Verordnung genannt) sowie mit der Verordnung (EG/Euratom) Nr. 58/97 vom 20. Dezember 1996 über strukturelle Unternehmensstatistik (im folgenden Text EU-Strukturverordnung genannt) sind von allen Mitgliedstaaten vergleichbare statistische Daten auf nationaler und regionaler Ebene zu liefern. Gemäß der EU-Strukturverordnung sind die verbindlichen Liefermerkmale (Übersicht 2) in vorgegebener Gliederungstiefe (Übersicht 3) ab dem Berichtsjahr 1999 innerhalb von 18 Monaten an EU-ROSTAT zu übersenden. Da der Termin, Mitte 2001, aus deutscher Sicht nicht eingehalten werden kann, wurde von Deutschland eine Fristverlängerung von einem Jahr beantragt<sup>4)</sup>. Die EU hat diesem Antrag stattgegeben. Damit war der Gesetzgeber in der Bundesrepublik Deutschland jetzt in der Pflicht, die wirtschaftsstatistischen Rechtsvorschriften zu modernisieren.

Es kamen zwei Vorgehensweisen in Betracht. Bei der ersten Variante wäre die Erhebung direkt auf der gesetzlichen Grundlage der EU-Strukturverordnung durchgeführt worden. Eine jährliche, zentrale, 5-prozentige Erhebung mit Auskunftspflicht, die keine regionalen Ergebnisse geliefert hätte, hätte den EU-Anforderungen genügt.

Da von allen Bundesländern jedoch aussagekräftige Länderergebnisse gefordert wurden, kam nur die zweite Variante infrage: eine dezentrale Erhebung mit Auskunftspflicht und einem ausreichend großen Stichprobenumfang. Der notwendige Stichprobenumfang hängt prinzipiell von verschiedenen Faktoren ab, wie zum Beispiel von der Heterogenität der zu betrachtenden Grundgesamtheit, der fachlichen Gliederungstiefe auf regionaler Ebene, der Veröffentlichungstiefe der Ergebnisse und dem Qualitätsanspruch<sup>5)</sup>.

Am 14. Juli 2000 scheiterte das Gesetz, das eine 20%-Stichprobe vorsah, im Bundesrat auf Grund der Kosten, die von den Ländern zu tragen gewesen wären. Da eine Kostenneut-

4) Eine allgemeine Ausnahme sieht vor, dass dieser Liefertermin sich verschieben kann, wenn das Unternehmensregister noch nicht voll funktionsfähig sein sollte.

5) Die Qualität der Ergebnisse wird dabei am auftretenden mittleren Fehler (Standardabweichung) gemessen.



## Übersicht 2

**Unternehmensmerkmale, die laut EU-Strukturverordnung von allen Mitgliedstaaten jährlich an EUROSTAT zu liefern sind**

Code	Bezeichnung
12 11 0	Umsatz
12 12 0	Produktionswert
12 14 0	Bruttowertschöpfung zu Basispreisen
12 15 0	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten
13 31 0	Personalaufwendungen
13 11 0	Waren- und Dienstleistungskäufe insgesamt (Übermittlung freigestellt)
13 12 0	Käufe von Waren und Dienstleistungen zum Wiederverkauf in unverändertem Zustand
12 32 0	Löhne und Gehälter
15 11 0	Bruttoinvestitionen in Sachanlagen
16 11 0	Zahl der Beschäftigten
16 13 0	Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger

ralität bei der Einführung der von allen Seiten gewünschten Dienstleistungsstatistik nicht realisierbar war, schien eine vertretbare Reduzierung der Zahl der Auskunftspflichtigen ein tragfähiger Konsens zu sein. Im Vergleich zum ursprünglichen Gesetzentwurf wurde die Stichprobe auf 15 % gekürzt, unter Inkaufnahme von Einschränkungen bei tief gegliederten Auswertungsmöglichkeiten.

## Die Dienstleistungsstatistik

Am 1. Dezember 2000 stimmte der Bundesrat dem Gesetzesbeschluss des Deutschen Bundestages vom 10. November 2000 zur Einführung einer Dienstleistungsstatistik und zur Änderung statistischer Rechtsverordnungen zu. Das Gesetz trat am 1. Januar 2001 in Kraft.

Danach ist eine jährliche, dezentrale Erhebung mit Auskunftspflicht und einem Stichprobenumfang von höchstens 15 % bei Unternehmen und Einrichtungen durchzuführen, die den Schwerpunkt ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit im Bereich der unternehmensbezogenen Dienstleistungen haben. Im Einzelnen gehören dazu

### 1. Abschnitt I (Verkehr und Nachrichtenübermittlung)

- Abteilung 60 Landverkehr, Transport in Fernleitungen,
- Abteilung 61 Schifffahrt,
- Abteilung 62 Luftfahrt,

## Übersicht 3

**Von der EU-Strukturverordnung geforderte wirtschaftszweigsystematische Gliederung**

Abschnitt	Wirtschaftsmerkmale
C	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden
D	Verarbeitendes Gewerbe
E	Energie und Wasserversorgung
F	Baugewerbe
G	Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern
<b>H</b>	<b>Gastgewerbe</b>
55.1	Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis
55.2	Sonstiges Beherbergungsgewerbe
55.3	Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbisshallen
55.4	Sonstiges Gaststättengewerbe
55.5	Kantinen und Caterer
<b>I</b>	<b>Verkehr und Nachrichtenübermittlung</b>
60.1	Eisenbahnen
60.21	Personenverkehr im Linienverkehr zu Land
60.22	Betrieb von Taxis und Mietwagen mit Fahrer
60.23	Sonstige Personenbeförderung im Landverkehr
60.24	Güterbeförderung im Straßenverkehr
60.3	Transport in Rohrfernleitungen
61.1	See- und Küstenschifffahrt
61.2	Binnenschifffahrt
62	Luftfahrt
63.1	Frachturnschlag und Lagerei
63.2	Sonstige Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr
63.3	Reisebüros und Reiseveranstalter
63.4	Spedition, sonstige Verkehrsvermittlung
64.11	Postdienste
64.12	Sonstige Kurierdienste
64.2	Fernmeldedienste
<b>J</b>	<b>Kredit- und Versicherungsgewerbe</b>
65.11	Zentralbanken
65.12	Sonstige Kreditinstitute (ohne Spezialkreditinstitute)
66.01	Lebensversicherungen
66.03	Sonstiges Versicherungsgewerbe
<b>K</b>	<b>Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen</b>
70	Grundstücks- und Wohnungswesen
71.1	Vermietung von Kraftwagen bis 3,5 t Gesamtgewicht
71.2	Vermietung von sonstigen Verkehrsmitteln
71.3	Vermietung von Maschinen und Geräten
71.4	Vermietung von Gebrauchsgütern a. n. g.
72	Datenverarbeitung von Datenbanken
73	Forschung und Entwicklung
74.11	Rechtsberatung
74.12	Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung
74.14	Unternehmens- und Public-Relations-Beratung
74.15	Beteiligungsgesellschaften (o. Kapitalanlagegesellschaft)
74.13	Markt- und Meinungsforschung
74.2	Architektur- und Ingenieurbüros
74.3	Technische, physikalische und chemische Untersuchung
74.4	Werbung
74.5	Gewerbsmäßige Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften
74.6	Detekteien und Schutzdienste
74.7	Reinigung von Gebäuden, Inventar und Verkehrsmitteln
74.8	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen

- Abteilung 63 Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr, Verkehrsvermittlung,
- Abteilung 64 Nachrichtenübermittlung,

## 2. Abschnitt K (Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen)

- Abteilung 70 Grundstücks- und Wohnungswesen,
- Abteilung 71 Vermietung beweglicher Sachen,
- Abteilung 72 Datenverarbeitung und Datenbanken,
- Abteilung 73 Forschung und Entwicklung,
- Abteilung 74 Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen.

Dabei ist die Stichprobengröße von 15 % nicht als fester Prozentsatz für alle Bereiche und Bundesländer zu sehen. Vielmehr ist dies ein maximaler Durchschnittswert, das heißt, im Durchschnitt soll der Auswahlsatz nicht mehr als 15 % betragen. Auf Länderebene bezogen bedeutet dies, dass kleine Länder für statistisch abgesicherte Ergebnisse einen höheren Prozentsatz benötigen als größere Länder und dass bei schwach besetzten Wirtschaftszweigen bzw. Größenklassen ein höherer Auswahlsatz realisiert werden muss als bei stark besetzten. Wie auch in allen anderen statistischen Erhebungen versteht es sich dabei von selbst, dass — im Sinne der möglichst geringen Belastung der Unternehmen und der optimalen Nutzung der knappen Ressourcen der statistischen Ämter — im Rahmen dieser Höchstvorgabe immer nur auf den unbedingt notwendigen Stichprobenumfang zurückgegriffen werden wird.

Die erste Stichprobe für die Bereiche I und K könnte im März 2001 für das Berichtsjahr 2000 gezogen werden. Voraussetzung hierfür ist das Vorhandensein eines vollständigen Unternehmensregisters für diese Bereiche. Es besteht ein enger zeitlicher Zusammenhang zwischen der Aktualisierung des Unternehmensregisters und der Stichprobenziehung für die Dienstleistungsstatistik, da das Unternehmensregister als Auswahlgrundlage für die Stichprobenziehung dient, obwohl bei der wirtschaftszweigsystematischen Zuordnung Mängel erwartet werden. Da in der Bundesrepublik Deutschland bisher jedoch kein anderes aktuelles und vollständiges Anschriftenmaterial für die zu befragenden Bereiche vorliegt, wird erst die Erhebung Aufschluss darüber geben, ob die Zweifel hinsichtlich der wirtschaftlichen Zuordnung berechtigt waren.

Für die Stichprobentheoretiker bedeuten die Unsicherheiten bezüglich der Grundgesamtheit eine größere Herausforderung, sowohl bei der Erstellung der Stichprobenauswahlpläne als auch bei der Hochrechnung auf eine Grundgesamtheit, deren Struktur nach der Erhebung unter Umständen anders zusammengesetzt ist als zu Beginn der Zählung.

## Übersicht 4

### Merkmalskatalog der Dienstleistungsstatistik

#### Erhebungsmerkmal

#### Angaben zur Kennzeichnung des Unternehmens oder der Einrichtung zur Ausübung einer freiberuflichen Tätigkeit:

- Rechtsform
- Hauptsächlich ausgeübte wirtschaftliche Tätigkeit
- Zahl der Niederlassungen

#### Tätige Personen sowie Löhne und Gehälter:

- Zahl der tätigen Personen nach Geschlecht und Stellung im Beruf sowie Voll- und Teilzeittätigkeit
- Summe der Bruttolöhne und -Gehälter
- Gesetzliche und übrige Sozialaufwendungen der Arbeitgeber

#### Umsätze, Vorleistungen sowie Steuern und Subventionen:

- Umsätze oder Einnahmen nach In- und Ausland und sonstige Erträge
- Aufwendungen für Waren, Material und Dienstleistungen nach Arten
- Wert der Bestände an Waren und Material nach Arten
- Aufwendungen für Mieten, Pachten und Leasing
- Steuern, Abgaben sowie Subventionen

#### Investitionen:

- Wert der erworbenen Sachanlagen und Wert der immateriellen Vermögensgegenstände nach Arten
- Wert der selbst erstellten Sachanlagen

#### Hilfsmerkmale

- Name und Anschrift des Unternehmens oder der Einrichtung zur Ausübung einer freiberuflichen Tätigkeit (Auskunftspflichtigen)
- Name und Telekommunikationsanschlussnummern der für Rückfragen zur Verfügung stehenden Person (freiwillig)

Die Auskunftspflichtigen sollen mittels eines mathematischen Zufallsverfahrens aus der Grundgesamtheit ermittelt werden. Danach kann mit der Versendung der Fragebogen an die ausgewählten Unternehmen und Einrichtungen begonnen werden.

## Die Fragebogen

Um branchenspezifischen Besonderheiten Rechnung tragen zu können, wurden drei Fragebogen kreiert. Der erste Fragebogen richtet sich an Unternehmen und Einrichtungen, die in den Bereichen Verkehr und Nachrichtenübermittlung sowie Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen tätig sind. Der zweite Fragebogen wendet sich an Wirtschaftsprüfer, Rechts-, Steuer-, Unternehmens- und Public-Relations-Berater, Markt- und Meinungsforscher sowie beratende Ingenieure und Architekten. Der dritte Fragebogen wurde für Beteiligungsgesellschaften entworfen.

Inhaltlich und vom Aufbau unterscheiden sich die Fragebogen nicht, lediglich bei der Terminologie kommt es zu Abwei-



chungen<sup>6)</sup>. Die zu erfragenden Merkmale (Übersicht 4) sind im Gesetz festgeschrieben. Bei Auskunftspflichtigen, deren Umsätze oder Einnahmen im Berichtsjahr weniger als 250 000 Euro betrugen, wird nur eine reduzierte Anzahl von Erhebungsmerkmalen erfragt. Dahinter steht die Idee, insbesondere kleinere Unternehmen von statistischer Berichtspflicht zu entlasten. Der Fragenkatalog orientiert sich an den für kleine Dienstleistungsunternehmen relevanten Daten aus dem Modul der EU-Strukturverordnung. Da in diesen Wirtschaftszweigen — wie bekannt — keine anderen Erhebungen stattfinden, sind die künftig zur Verfügung stehenden Daten für die kleineren Einheiten auf das vereinfachte Programm begrenzt.

Um die ausgewählten Auskunftspflichtigen nicht über Gebühr zu belasten, besteht die Möglichkeit, die Unternehmen, die sich über einen gewissen Zeitraum in der Stichprobe befanden, anschließend für eine Reihe von weiteren Zeiträumen für die Befragung zu sperren und durch vergleichbare Unternehmen zu ersetzen<sup>7)</sup>.

Start-up-Unternehmen werden in der Aufbauphase durch statistische Befragungen nicht belastet, da sie frühestens zwei Jahre nach Geschäftsbeginn eine Auswahlchance bekommen. Erst zu diesem Zeitpunkt werden sie im Unternehmensregister geführt.

Erhebungseinheiten, die in mehreren Bundesländern Niederlassungen haben (Mehrländerunternehmen) und deren Umsätze oder Einnahmen 250 000 Euro übersteigen, haben in einem beigelegten Zusatzbogen Angaben zum Umsatz, zur Zahl der Beschäftigten, zu Löhnen und Gehältern sowie zu Investitionen in der Unterteilung nach Ländern zu machen. Dies wurde von den Bundesländern gefordert, um bereinigte Länderergebnisse zu erhalten.

6) Beispielsweise wird bei den beratenden Berufen nicht nach Erträgen aus Beteiligungen gefragt, sondern nach Umsatz und sonstigen betrieblichen Erträgen.

7) Mit Ausnahme solcher, die auf Grund ihrer Größe immer befragt werden müssen.

8) Vgl. Lorenz, Robin/Schmidt, Bernd: Registergestützte Umsetzung der EU-Konjunkturverordnung im Dienstleistungsbereich, in: *Wirtschaft und Statistik*, Heft 5/2000, S. 315—319.

## Schlussbemerkung

Erste Ergebnisse zur Struktur der unternehmensbezogenen Dienstleistungsunternehmen für das Berichtsjahr 2000 werden in der ersten Hälfte 2002 erwartet. Damit ist der erste Schritt getan auf dem Weg, den Stand und die Entwicklung im Dienstleistungsbereich transparenter zu machen. Doch bleiben auch nach der Einführung der neuen Dienstleistungsstatistik „weiße Flecken“ im tertiären Sektor bestehen. Unternehmen und Einrichtungen, die ihre Dienstleistungen überwiegend für den persönlichen Konsum anbieten, werden auch in naher Zukunft nicht befragt. So lassen sich auch künftig beispielsweise weder der Gesundheitsbereich noch die Medienlandschaft von der amtlichen Statistik abbilden. Darüber hinaus lassen sich neu entstandene Dienstleistungsbranchen (zum Beispiel Call-Center), die häufig unter den Begriffen „New Economy“ und „New Media“ zusammengefasst werden, in der bestehenden „Klassifikation der Wirtschaftszweige“ nicht problemlos zuordnen. Eine Aktualisierung der Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Union (NACE) ist in Vorbereitung.

Die EU-Strukturverordnung sieht in den Wirtschaftsbereichen M (Erziehung und Unterricht), N (Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen) sowie O (Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen) Piloterhebungen für das Berichtsjahr 1998 vor. Beim Erlass des Programmes für die Pilotuntersuchungen ist die EU-Kommission jedoch in Verzug geraten, sodass erst in den nächsten Jahren Piloterhebungen in diesen Wirtschaftsbereichen zu erwarten sind. Mittelfristig ist damit zu rechnen, dass EUROSTAT anstrebt, diese Bereiche ebenfalls in die EU-Strukturverordnung einzugliedern. Auch hat die Europäische Union bereits durch die Ratsverordnung (EG) Nr. 1165/98 über Konjunkturstatistiken (EU-Konjunkturverordnung) ihren weiteren Informationsbedarf bekundet. Danach müssen ab 2003 auch vierteljährlich Daten zu Umsatz und Beschäftigten an EUROSTAT geliefert werden. Ob diese Informationen bei den Unternehmen direkt erhoben oder aus Verwaltungsdateien zeitnah ermittelt werden, darüber wird derzeit noch beraten<sup>8)</sup>. □

## Die Region Starkenburg aus statistischer Sicht

*Die Region Starkenburg umfasst als südlicher Teil des Regierungsbezirks Darmstadt die Landkreise Bergstraße, Darmstadt-Dieburg, Groß-Gerau und den Odenwaldkreis sowie die kreisfreie Stadt Darmstadt. „Durch ihre Lage zwischen der Agglomeration Rhein-Main und dem Verdichtungsraum Rhein-Neckar bzw. ihre partielle Zugehörigkeit zu beiden Räumen, fungiert die Region als wichtiges Bindeglied und ist sowohl mit Rhein-Main als auch mit Rhein-Neckar vielfältig verflochten. Die Region grenzt im Westen an Rheinland-Pfalz, im Osten an Bayern und im Süden an Baden-Württemberg. Der Westen liegt im Rheingraben, der Osten zählt zur Mittelgebirgslandschaft des Odenwaldes, der nördliche zur Untermainebene“<sup>1)</sup>. Im Folgenden werden die räumliche Abgrenzung sowie ausgewählte Merkmale der Region Starkenburg mit dem Regierungsbezirk Darmstadt sowie dem Land Hessen verglichen.*

### Region umfasst 75 Kommunen . . .

Die Region Starkenburg — ein historisch gewachsenes Gebiet mit einer gemeinsamen Tradition und einer eigenen landschaftlichen und kulturellen Identität — umfasst die Landkreise Bergstraße, Darmstadt-Dieburg, Groß-Gerau und den Odenwaldkreis sowie die kreisfreie Stadt Darmstadt mit insgesamt 75 Städten und Gemeinden. Von Kelsterbach im Norden bis Neckarsteinach im Süden an der Landesgrenze zu Baden-Württemberg hat die Region als südlicher Teil des Regierungsbezirks Darmstadt eine Ausdehnung von fast 80 km Luftlinie. In Ost-West-Richtung erstreckt sie sich von Michelstadt an der Grenze zum bayerischen Landkreis Miltenberg über knapp 60 km bis Biblis an den Rhein, der hier die Landesgrenze zu Rheinland-Pfalz bildet. Durch seine Lage zwischen dem neu gebildeten Planungsverband Frankfurt Region RheinMain<sup>2)</sup> und dem Verdichtungsraum Rhein-Neckar bzw. der partiellen Zugehörigkeit<sup>3)</sup> zu diesen ist die Region ein wichtiges Bindeglied zwischen diesen beiden bedeutenden Wirtschaftsräumen. Die Region Starkenburg umschließt eine Fläche von knapp 2600 km<sup>2</sup>, was einem Anteil von gut 12 % der Landesfläche und 35 % der Fläche des Regierungsbezirks Darmstadt entspricht. Jeweils zwei Fünftel der Fläche sind Landwirtschaftsfläche bzw. Waldfläche. Abgesehen von einem leicht größeren Anteil

der Gebäude- und Freifläche entspricht die Flächenstruktur weitgehend der des Landes insgesamt.

### . . . mit über 1 Mill. Einwohner

In der Region Starkenburg lebten Anfang 2000 knapp über 1 Mill. Menschen oder 17 % der hessischen Bevölkerung; der Anteil am Regierungsbezirk Darmstadt erreichte knapp 28 %. Mit 401 Einwohnern je km<sup>2</sup> ist die Region deutlich dichter besiedelt als das Land insgesamt (287). Im Vergleich zum gesamten Regierungsbezirk Darmstadt (500 Einwohner je km<sup>2</sup>) ist die Region allerdings dünner besiedelt, was insbesondere auf die geringe Siedlungsdichte des Odenwaldkreises zurückzuführen ist. Denn dieser 624 km<sup>2</sup> messende Kreis hat als einziger hessischer Landkreis weniger als 100 000 Einwohner. Dagegen zählt der Landkreis Groß-Gerau (548 Einwohner je km<sup>2</sup>) — auch im Vergleich zu den anderen hessischen Landkreisen — zu den dicht besiedelten Gebieten. Ähnliches gilt auch für den Landkreis Darmstadt-Dieburg (434), während der Landkreis Bergstraße (365) hinsichtlich der Bevölkerungsdichte bereits unter dem Durchschnitt der Region — aber immer noch über dem Landesdurchschnitt — liegt.

Die Dichteziffer innerhalb der Region reicht von 24 in Hessens kleinster Gemeinde Hesseneck im Odenwaldkreis bis 1382 in Bischofsheim im Landkreis Groß-Gerau. Über 1000 Einwohner je km<sup>2</sup> hatten außer der kreisfreien Stadt Darmstadt (1127) auch die Städte Zwingenberg im Landkreis Bergstraße, Ginsheim-Gustavsburg, Raunheim und Rüsselsheim im Landkreis Groß-Gerau sowie Griesheim in Darmstadt-Dieburg. Diese weite Spanne zeigt bereits, dass die Region Kommunen unterschiedlichster Größe und Struktur umfasst. Von den 75 Städten und Gemeinden zählt nur die Wissenschaftsstadt Darmstadt mit knapp 138 000 Einwohnern zu den Großstädten; lediglich Rüsselsheim überschritt mit 59 300 Einwohnern noch die 50 000er-Grenze und gehörte damit zu den 10 größten hessischen Kommunen. Mit Bensheim, Lampertheim, Mörfelden-Walldorf, Viernheim und Heppenheim hatten weitere fünf Städte jeweils mehr als 25 000 Einwohner.

### Hoher Ausländeranteil

Neben der im Vergleich zum Land hohen Bevölkerungsdichte zeichnet sich die Region Starkenburg insgesamt auch durch einen hohen Ausländeranteil (13 %) aus, der in den die Region bildenden Landkreisen allerdings erheblich differiert. Am höchsten ist diese Quote mit 18,5 % im Landkreis

1) Vgl. „Starkenburg – Unsere Region“, Faltblatt, Herausgeber Region Starkenburg.

2) Siehe auch „Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main aus statistischer Sicht“, Staat und Wirtschaft in Hessen, 56. Jahrg., Heft 5, Mai 2001, S. 158 ff.

3) Ein Teil der nördlichen Region zählt zum neu geschaffenen Planungsverband Frankfurt Region RheinMain, und zwar die Kommunen Bischofsheim, Ginsheim-Gustavsburg, Groß-Gerau, Kelsterbach, Mörfelden-Walldorf, Nauheim, Raunheim und Rüsselsheim (alle im Landkreis Groß-Gerau).

# Räumliche Abgrenzung der Region Starkenburg

Schl.Nr.	Stadt / Gemeinde	Schl.Nr.	Stadt / Gemeinde
411000	Darmstadt, Wissenschaftsstadt	432015	Münster
431001	Abtsteinach	432016	Ober-Ramstadt, St.
431002	Bensheim, St.	432017	Otzberg
431003	Biblis	432018	Pfungstadt, St.
431004	Birkenau	432019	Reinheim, St.
431005	Bürrstadt, St.	432020	Roßdorf
431006	Einhausen	432021	Schaafheim
431007	Fürth	432022	Seeheim-Jugenheim
431008	Gorxheimertal	432023	Weiterstadt, St.
431009	Grasellenbach	433001	Biebesheim am Rhein
431010	Groß-Rohrheim	433002	Bischofsheim <sup>1)</sup>
431011	Heppenheim (Bergstraße), Krst.	433003	Böttelborn
431012	Hirschhorn (Neckar), St.	433004	Gernsheim, St.
431013	Lampertheim, St.	433005	Ginsheim-Gustavsburg <sup>1)</sup>
431014	Lautertal (Odenwald)	433006	Groß-Gerau, St. <sup>1)</sup>
431015	Lindenfels, St.	433007	Kelsterbach, St. <sup>1)</sup>
431016	Lorsch, St.	433008	Mörfelden-Walldorf, St. <sup>1)</sup>
431017	Mörlenbach	433009	Nauheim <sup>1)</sup>
431018	Neckarsteinach, St.	433010	Raunheim, St. <sup>1)</sup>
431019	Rimbach	433011	Riedstadt
431020	Viernheim, St.	433012	Rüsselsheim, St. <sup>1)</sup>
431021	Wald-Michelbach	433013	Stockstadt am Rhein
431022	Zwingenberg, St.	433014	Trebur
431200	Gemeindefreies Gebiet Michelbuch	437001	Bad König, St.
432001	Alsbach-Hähnlein	437002	Beerfelden, St.
432002	Babenhausen, St.	437003	Brensbach
432003	Bickenbach	437004	Breuberg, St.
432004	Dieburg, St.	437005	Brombachtal
432005	Eppertshausen	437006	Erbach, Kreisstadt
432006	Erzhausen	437007	Fränkisch-Crumbach
432007	Fischbachtal	437008	Hesseneck
432008	Griesheim, St.	437009	Höchst i.Odw.
432009	Groß-Bieberau, St.	437010	Lützelbach
432010	Groß-Umstadt, St.	437011	Michelstadt, St.
432011	Groß-Zimmern	437012	Mossautal
432012	Messel	437013	Reichelsheim (Odenwald)
432013	Modautal	437014	Rothenberg
432014	Mühltal	437015	Sensbachtal

1) Zählt auch zum Planungsverband Frankfurt Region RheinMain.

## Gebietsabgrenzung für die Region Starkenburg



Kommunen, die **nur** zur Region Starkenburg zählen



Kommunen der Region Starkenburg, die **auch** zum Planungsverband Frankfurt Region RheinMain zählen



Groß-Gerau, der mit den Städten Kelsterbach (32 %), Raunheim (27 %) und Rüsselsheim (25 %) hessenweit die Spitzenreiter stellt. Auch die kreisfreie Stadt Darmstadt hatte mit 14,5 % einen überdurchschnittlichen Ausländeranteil, während an der Bergstraße und im Odenwald der nichtdeutsche Bevölkerungsteil deutlich geringer war. In acht Kommunen der Region lag die Quote unter 5 %, in 13 ging sie über 15 % hinaus.

Die Altersstruktur der Bevölkerung weicht in der Region kaum von der des Landes ab, mit Ausnahme eines leicht geringeren Anteils der über 65-Jährigen zu Gunsten der unter 15-Jährigen. Anders als im Land Hessen insgesamt hatte 1999 in der Region Starkenburg die natürliche Bevölkerungsbewegung ein positives Vorzeichen, das heißt, die Zahl der lebend Geborenen übertraf die der Gestorbenen geringfügig. Hierzu beigetragen hat in hohem Maße die nichtdeutsche Bevölkerung, deren günstige Altersstruktur einerseits zu einer relativ hohen Geburtenzahl führt (jedes fünfte Geborene war ein nichtdeutsches Kind), andererseits aber auch die Zahl der Sterbefälle günstig beeinflusst.

Die Region Starkenburg ist innerhalb von Hessen ein bevorzugtes Zuwanderungsgebiet, denn knapp ein Viertel des gesamten hessischen Wanderungsgewinns (Saldo aus Zugezogenen und Fortgezogenen) von knapp 19 000 Personen entfiel 1999 auf die Region. Bezogen auf 1000 Einwohner konnte die Region eine Nettozuwanderung von 4,31 Personen und damit deutlich mehr als im Landesdurchschnitt (3,12) verbuchen. Innerhalb der Region existieren hinsichtlich der natürlichen und der räumlichen Bevölkerungsbewegung erhebliche Unterschiede. So hatten 1999 die Landkreise Darmstadt-Dieburg und Groß-Gerau Geburtenüberschüsse, während in Darmstadt, an der Bergstraße und im Odenwald mehr Menschen starben als geboren wurden. Insgesamt standen in der Region den 38 Kommunen mit einem Geburtenüberschuss eine fast gleich große Zahl mit einem Überschuss der Sterbefälle gegenüber. Am Wanderungsgewinn konnten alle Kreise mehr oder weniger stark partizipieren. Die meisten Städte und Gemeinden der Region wiesen Nettozuwanderungen auf; allerdings mussten 19 Kommunen Wanderungsverluste hinnehmen. Absolut am stärksten betroffen war hier die Stadt Rüsselsheim, die insbesondere bei den Deutschen Verluste aufwies.

Vergleicht man die Entwicklung der Bevölkerungszahl seit der Volkszählung im Jahr 1987, so war in der Region die Zunahme mit knapp 100 000 Einwohnern oder gut 10 % etwas stärker als im Land insgesamt. Insbesondere der bevölkerungsschwache Odenwaldkreis und der die Stadt Darmstadt umschließende Landkreis Darmstadt-Dieburg konnten bei der Einwohnerzahl seitdem um 16 bzw. 15 % zulegen, während die kreisfreie Stadt Darmstadt mit 2,6 % — wie übrigens auch die anderen kreisfreien Städte in Hessen — eine weit geringere Zunahme verbuchte.

## Beschäftigte

Südhessen gilt allgemein als das wirtschaftliche Zentrum des Landes. Hieran hat die Region Starkenburg einen nicht unwesentlichen Anteil. Annähernd jeder siebte der knapp 2,1 Mill. sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer Hessens war Mitte 1998 in der Region beschäftigt; bei den Ausländern war es gut jeder sechste. Anders als im Land insgesamt stellt in der Region das Produzierende Gewerbe die meisten Arbeitsplätze (44 %), mit deutlichem Abstand vor dem Bereich Verkehr-, Kredit- und Versicherungswesen, Dienstleistungen (33 %) und dem Handel (13 %). Die übrigen Bereiche, zu denen nach dem bisher geltenden Verzeichnis der Wirtschaftszweige für die Bundesanstalt für Arbeit, Ausgabe 1973, die Wirtschaftsabteilungen „Organisationen ohne Erwerbscharakter und private Haushalte“ sowie „Gebietskörperschaften und Sozialversicherung“ zählen, lagen mit gut 9 % knapp unter dem Landesdurchschnitt. Gleiches gilt auch für die Land- und Forstwirtschaft.

Die Wirtschaftsstruktur der Region Starkenburg wird in starkem Maße vom Landkreis Groß-Gerau und dessen partieller Zugehörigkeit zum Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main bestimmt. Über 28 % aller Beschäftigten der Region sind hier tätig, und zwar zu fast der Hälfte im Produzierenden Gewerbe. Auch die Stadt Darmstadt hat für die Region bezüglich des Arbeitsplatzangebots eine herausragende Bedeutung; gut jeder vierte sozialversicherungspflichtige Arbeitnehmer ist hier beschäftigt, mit einer deutlichen Konzentration im tertiären Bereich. Mit jeweils rund 19 % der Beschäftigten liegen die Kreise Bergstraße und Darmstadt-Dieburg etwa gleichauf, wobei auch hier das Produzierende Gewerbe als Arbeitgeber dominiert. Auch dem Handel wie dem Verkehrs- und sonstigen Dienstleistungsbereich kommt in Darmstadt-Dieburg für die Beschäftigungssituation eine bedeutende Rolle zu. Neben der kreisfreien Stadt Darmstadt hatte Rüsselsheim die meisten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (knapp 40 000), mit deutlichem Abstand vor Bensheim (12 300). Lediglich in Kelsterbach waren ebenfalls mehr als 10 000 Arbeitnehmer sozialversicherungspflichtig beschäftigt.

In der Region Starkenburg waren im September 1999 insgesamt knapp 1400 *Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes* (einschl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) mit über 99 000 Beschäftigten angesiedelt. Das waren 17 % aller hessischen Betriebe dieser Branche und ein Fünftel der Beschäftigten. Weit über die Hälfte der Betriebe (mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten) zählte zu den Vorleistungsgüterproduzenten. Ein gutes Fünftel waren Verbrauchsgüterproduzenten des Ernährungs-, Bekleidungs- und Verlagsgewerbes sowie der Herstellung von Sportgeräten und Spielwaren. Ein knappes Fünftel der Betriebe produzierte Investitionsgüter, war also im Maschinen- und Fahrzeugbau, in der Herstellung von Metallserzeugnissen, Büro-

maschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen sowie in der Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik tätig. Damit weicht die Struktur in der Region nicht wesentlich von der des Regierungsbezirks Darmstadt und des Landes insgesamt ab.

### **Wohnungsversorgung**

In der Region Starkenburg standen der Bevölkerung Anfang 2000 über 452 000 Wohnungen zur Verfügung. Die Wohnungsversorgung entsprach damit in etwa dem Landesdurchschnitt, da sich 2,3 Einwohner eine Wohnung teilten. Auch die Wohnfläche je Einwohner war mit 40 qm nur unwesentlich geringer als im Durchschnitt des Landes. Dagegen war die Wohnfläche je Wohnung mit knapp 92 qm in der Region etwas größer. Dies dürfte damit zusammen hängen, dass in der Region der Anteil der relativ großflächigen Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern mit knapp 55 % zählbar über dem des Landes (50 %) lag. Innerhalb der Region existieren allerdings erhebliche Unterschiede, denn die Gebäude- und Wohnungsstruktur ist in der kreisfreien Stadt Darmstadt mit dem hohen Anteil an Mehrfamilienhäusern eine gravierend andere als im Odenwald oder an der Bergstraße, wo überwiegend Ein- und Zweifamilienhäuser das Bild prägen.

### **Finanzen und Steuern**

Wie bereits erwähnt, stellt die Region ein wichtiges Bindeglied dar zwischen dem Rhein-Main-Gebiet und dem Rhein-Neckar-Raum und hat durch ihre partielle Zugehörigkeit zu beiden Wirtschaftsräumen über Hessen hinaus Bedeutung, sowohl als Wohn- und Arbeitsregion als auch als Produktionsstandort von Gütern und Dienstleistungen. Die Region insgesamt zählt sicherlich zu den wirtschaftlich stärkeren Gebieten in Hessen, wenngleich durch die unterschiedlichen Strukturen der die Region bildenden Kommunen interregional erhebliche Unterschiede existieren. Hinsichtlich der kommunalen Finanzen und Steuern ist deshalb eine differenzierte Betrachtung erforderlich. Insgesamt summierten sich 1999 die kassenmäßigen Einnahmen der Verwaltungshaushalte der Gemeinden und Gemeindeverbände sowie der Landkreisverwaltungen für die Region insgesamt auf knapp 4,1 Mrd. DM und die der Vermögenshaushalte auf gut 900 Mill. DM. Ihnen standen Ausgaben der Verwaltungshaushalte von ebenfalls 4,1 Mrd. DM und von 941 Mill. DM bei den Vermögenshaushalten gegenüber. Mit 42 % lag der Anteil der Bauausgaben am Vermögenshaushalt der Region über der entsprechenden Quote des Landes (40 %). Die große Bedeutung des Landkreises Groß-Gerau für die Region kommt auch in den Einnahmen und Ausgaben zum Ausdruck: 28 % der Gesamteinnahmen und 29 % der Gesamtausgaben entfielen 1999 auf diesen Kreis, während die kreisfreie Stadt Darmstadt hierzu jeweils gut 14 % und der Odenwaldkreis jeweils knapp 9 % beisteuerten.

Als eine für die Finanzsituation einer Kommune bzw. Region wesentliche Größe gilt neben der Steuereinnahmekraft der Schuldenstand (hier alle haushaltsmäßig vereinnahmten Kredite, ohne die Schulden der kommunalen Eigenbetriebe und die Schulden der kommunalen Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen). Obwohl die Kommunen und Kreise der Region Starkenburg 1999 für die Schuldentilgung insgesamt über 175 Mill. DM aufbrachten, stieg die Gesamtverschuldung der Kreisverwaltungen und der kreisangehörigen Gemeinden weiter und bezifferte sich Ende 1999 für die Region insgesamt auf über 2,4 Mrd. DM oder knapp 2400 DM je Einwohner. Die Pro-Kopf-Verschuldung lag damit allerdings deutlich unter dem Landesdurchschnitt (2961 DM) und auch erheblich unter dem Betrag für den Regierungsbezirk Darmstadt (3380 DM). Innerhalb der Region war die kreisfreie Stadt Darmstadt größter Schuldner mit 3916 DM je Einwohner — was gegenüber dem Vorjahr eine weitere Zunahme bedeutet —, gefolgt von den zum Landkreis Bergstraße gehörenden Städten Lindenfels (3249 DM) und Lorsch (3075 DM). Am unteren Ende dieses Schuldenrankings stand die kleine Odenwaldgemeinde Hesseneck mit lediglich 5 DM. Auch die beiden benachbarten Gemeinden Alsbach-Hähnlein und Seeheim-Jugendheim im Landkreis Darmstadt-Dieburg hatten mit rund 100 DM je Einwohner eine geringe Verschuldung; ebenso die Stadt Kelsterbach (121 DM).

### **Erhebliches Gefälle bei der Steuereinnahmekraft**

Mit gut 1,4 Mrd. DM erreichten die Steuereinnahmen (kassenmäßige Einnahmen aus Realsteuern, Gemeindeanteil an den Gemeinschaftssteuern, anderen Steuern sowie steuerähnlichen Einnahmen) der Gemeinden und Gemeindeverbände der Region 1999 gut 13 % der diesbezüglichen Einnahmen aller hessischen Kommunen. Die Steuereinnahmekraft je Einwohner lag für die Region mit 1531 DM um 16 % unter dem Landesdurchschnitt von 1825 DM. Im Vergleich zum Regierungsbezirk Darmstadt (2169 DM) erreichte die Steuereinnahmekraft der Region lediglich gut zwei Drittel. Ausschlaggebend hierfür ist die hohe Zahl der Kommunen mit einer relativ niedrigen Steuereinnahmekraft, während nur 11 Städte und Gemeinden der Region den Durchschnitt des Landes überschreiten. An der Spitze rangiert hier mit deutlichem Abstand die Stadt Kelsterbach mit über 3700 DM, die damit etwa die gleiche Steuereinnahmekraft wie die Stadt Frankfurt am Main aufweist. Es folgen Bickenbach mit knapp 2900 DM sowie Alsbach-Hähnlein, Groß-Bieberau, Rüsselsheim und Trebur, die alle um 2200 DM liegen. Eine Steuereinnahmekraft von weniger als 1000 DM errechnete sich 1999 für 9 der 75 Kommunen der Region, wobei Lützelbach im Odenwaldkreis mit 820 DM das Schlusslicht bildete. Dieses starke Gefälle in der Steuereinnahmekraft unterstreicht die unterschiedliche Wirtschaftskraft der Kommunen, die diese Region umfasst.

## Gebiet und Bevölkerung in Hessen, im Regierungsbezirk Darmstadt und in der Region Starkenburg

Lfd. Nr. 1)	Art der Angabe	Einheit	Stichtag — Jahr	Hessen	Reg.-Bez. Darmstadt	Anteil Reg.-Bez. Da. an Hessen (%)	Region Starkenburg	Anteil Starkenburg an Hessen (%)	Anteil Starkenburg am Reg.-Bez. Da. (%)
Gebiet									
1	Fläche	qkm	01.01.99	21 115	7 445	35,3	2 577	12,2	34,6
5	Städte und Gemeinden	Anzahl	01.04.01	426	187	43,9	75	17,6	40,1
Bevölkerung									
2	Bevölkerung i n s g e s a m t	Anzahl	31.12.99	6 051 966	3 719 354	61,5	1 033 436	17,1	27,8
3	männlich	"	"	2 964 739	1 823 634	61,5	511 220	17,2	28,0
4		%	"	49,0	49,0	—	49,5	—	—
5	weiblich	Anzahl	"	3 087 227	1 895 720	61,4	522 216	16,9	27,5
6		%	"	51,0	51,0	—	50,5	—	—
10	Einwohner je qkm Fläche	Anzahl	"	287	500	—	401	—	—
Von der Bevölkerung waren									
... Jahre alt									
12	unter 6	%	"	6,0	6,0	61,2	6,2	17,5	28,6
14	6 bis unter 15	%	"	9,5	9,0	58,7	9,7	17,5	29,7
16	15 bis unter 65	%	"	68,3	69,2	62,3	68,8	17,2	27,6
18	65 oder älter	%	"	16,2	15,7	59,4	15,4	16,1	27,2
19	Deutsche Bevölkerung	Anzahl	"	5 321 458	3 160 056	59,4	898 732	16,9	28,4
34	Nichtdeutsche Bevölkerung	"	"	730 508	559 298	76,6	134 704	18,4	24,1
41	Anteil an der Bevölkerung insgesamt	%	"	12,1	15,0	—	13,0	—	—
50	Lebendgeborene	Anzahl	1999	58 996	36 733	62,3	10 190	17,3	27,7
53	Gestorbene	"	"	61 054	36 323	59,5	10 068	16,5	27,7
54	Mehr bzw. weniger (–)								
	Geborene als Gestorbene	"	"	– 2 058	410	—	122	—	29,8
55	Zugezogene i n s g e s a m t	"	"	399 061	259 045	64,9	70 689	17,7	27,3
58	Deutsche	"	"	277 015	166 356	60,1	47 175	17,0	28,4
61	Nichtdeutsche	"	"	122 046	92 689	75,9	23 514	19,3	25,4
64	Fortgezogene i n s g e s a m t	"	"	380 174	243 190	64,0	66 230	17,4	27,2
67	Deutsche	"	"	268 139	159 288	59,4	44 850	16,7	28,2
70	Nichtdeutsche	"	"	112 035	83 902	74,9	21 380	19,1	25,5
73	Wanderungsgewinn	"	"	18 887	15 855	83,9	4 459	23,6	28,1
76	Deutsche	"	"	8 876	7 068	79,6	2 325	26,2	32,9
79	Nichtdeutsche	"	"	10 011	8 787	87,8	2 134	21,3	24,3
	Wanderungsgewinn je 1000 Einwohner	"	"	3,12	4,26	—	4,31	—	—

1) Spalten-Nr. der Hessischen Gemeindestatistik 2000



Flächennutzung und sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in Hessen,  
im Regierungsbezirk Darmstadt und in der Region Starkenburg

Lfd. Nr. 1)	Art der Angabe	Einheit	Stichtag — Jahr	Hessen	Reg.-Bez. Darmstadt	Anteil Reg.-Bez. Da. an Hessen (%)	Region Starkenburg	Anteil Starkenburg an Hessen (%)	Anteil Starkenburg am Reg.-Bez. Da. (%)
Flächennutzung									
108	Landwirtschaftliche Betriebe	Anzahl	Mai 99	29 669	9 182	30,9	3 178	10,7	34,6
118	Landwirtschaftlich genutzte Fläche	ha	"	765 976	234 835	30,7	86 520	11,3	36,8
144	Gesamtfläche davon	"	01.01.97	2 111 477	744 490	35,3	257 729	12,2	34,6
146	Gebäude- und Freifläche	%	"	7,0	9,7	—	9,0	—	—
148	Betriebsfläche	"	"	0,4	0,4	—	0,4	—	—
150	Erholungsfläche	"	"	0,8	1,2	—	0,8	—	—
152	Verkehrsfläche	"	"	6,5	7,0	—	6,0	—	—
154	Landwirtschaftsfläche	"	"	43,4	39,5	—	40,9	—	—
156	Waldfläche	"	"	39,9	39,9	—	40,2	—	—
158	Wasserfläche	"	"	1,3	1,5	—	1,9	—	—
160	Flächen anderer Nutzung	"	"	0,8	0,7	—	0,8	—	—
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer									
82	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte i n s g e s a m t darunter im	Anzahl	30.06.98	2 093 024	1 395 976	66,7	318 577	15,2	22,8
86	Produzierenden Gewerbe	"	"	730 489	434 990	59,5	138 948	19,0	31,9
88	Handel	"	"	296 984	202 346	68,1	42 218	14,2	20,9
90	Verkehr-, Kredit-, Versicherungs- wesen, Dienstleistungen	"	"	852 223	618 799	72,6	106 052	12,4	17,1
94	darunter sozialversicherungspflichtig beschäftigte Ausländer	"	"	225 821	188 489	83,5	40 054	17,7	21,3
106	Beschäftigte in beruflicher Ausbildung	"	"	107 298	61 323	57,2	15 585	14,5	25,4

1) Spalten-Nr. der Hessischen Gemeindestatistik 2000.



# Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe sowie Gebäude und Wohnungen in Hessen, im Regierungsbezirk Darmstadt und in der Region Starkenburg

Lfd. Nr. 1)	Art der Angabe	Einheit	Stichtag — Jahr	Hessen	Reg.-Bez. Darmstadt	Anteil Reg.-Bez. Da. an Hessen (%)	Region Starkenburg	Anteil Starkenburg an Hessen (%)	Anteil Starkenburg am Reg.-Bez. Da. (%)
Verarbeitendes Gewerbe									
161	Betriebe	Anzahl	Sep 99	8 212	4 760	58,0	1 369	16,7	28,8
162	Beschäftigte	"	"	493 086	289 049	58,6	99 358	20,2	34,4
163	Vorleistungsgüter- produzenten (Betriebe)	"	"	4 469	2 553	57,1	776	17,4	30,4
165	Investitionsgüter- produzenten (Betriebe)	"	"	1 693	943	55,7	260	15,4	27,6
167	Gebrauchsgüter- produzenten (Betriebe)	"	"	246	113	45,9	34	13,8	30,1
169	Verbrauchsgüter- produzenten (Betriebe)	"	"	1 804	1 151	63,8	299	16,6	26,0
Bauhauptgewerbe									
171	Betriebe	"	Jun 99	5 453	3 122	57,3	980	18,0	31,4
172	Beschäftigte	"	"	64 329	34 518	53,7	8 362	13,0	24,2
Gebäude und Wohnungen									
199	Wohnungsbestand	Anzahl	31.12.99	2 709 516	1 710 681	63,1	452 084	16,7	26,4
208	Wohngebäudebestand	"	"	1 241 216	687 194	55,4	219 742	17,7	32,0
209	mit 1 Wohnung	%	"	58,6	55,7	52,6	57,5	17,4	33,0
210	mit 2 Wohnungen	"	"	25,0	23,8	52,8	27,3	19,3	36,6
211	mit 3 oder mehr Wohnungen	"	"	16,4	20,5	69,1	15,2	16,4	23,8
	Belegungsdichte (Einwohner je Wohnung)	Anzahl	"	2,23	2,17	—	2,29	—	—
206	Wohnräume i n s g e s a m t	"	"	12 279 871	7 403 741	60,3	2 063 111	16,8	27,9
	Wohnräume je Einwohner	"	"	2,03	1,99	—	2,00	—	—
207	Wohnfläche i n s g e s a m t	1000 qm	"	243 741	146 975	60,3	41 428	17,0	28,2
	Wohnfläche je Wohnung	qm	"	89,96	85,92	—	91,64	—	—
	Wohnfläche je Einwohner	"	"	40,27	39,52	—	40,09	—	—

1) Spalten-Nr. der Hessischen Gemeindestatistik 2000.

Finanzen und Steuern der Gemeinden und Gemeindeverbände in Hessen,  
im Regierungsbezirk Darmstadt und in der Region Starkenburg

Lfd. Nr. 1)	Art der Angabe	Einheit	Stichtag — Jahr	Hessen	Reg.-Bez. Darmstadt	Anteil Reg.-Bez. Da. an Hessen (%)	Region Starkenburg	Anteil Starkenburg an Hessen (%)	Anteil Starkenburg am Reg.-Bez. Da.(%)
Gesamteinnahmen									
223	Verwaltungshaushalt	1000 DM	1999	28 985 625	18 103 571	62,5	4 065 638	14,0	22,5
224	Vermögenshaushalt	"	"	5 773 121	3 620 517	62,7	906 857	15,7	25,0
Gesamtausgaben									
225	Verwaltungshaushalt	"	"	27 623 015	16 891 587	61,2	4 080 360	14,8	24,2
226	Vermögenshaushalt	"	"	6 102 083	3 828 206	62,7	941 173	15,4	24,6
227	darunter Bauausgaben	"	"	2 409 428	1 350 133	56,0	391 795	16,3	29,0
228	Schuldenstand	"	31.12.99	17 891 606	12 548 189	70,1	2 449 708	13,7	19,5
229	Schuldenstand je Einwohner	DM	"	2 961	3 380	—	2 370	—	—
230	Kreditaufnahme	1000 DM	1999	1 476 644	876 698	59,4	226 840	15,4	25,9
232	Schuldentilgung	"	"	1 612 136	1 101 052	68,3	175 247	10,9	15,9
235	Personalausgaben i n s g e s a m t	"	"	6 214 298	4 015 076	64,6	1 017 076	16,4	25,3
236	Anteil am Verwaltungshaushalt	%	"	22,5	23,8	—	24,9	—	—
237	je Einwohner	DM	"	1 028	1 082	—	984	—	—
238	Steuereinnahmen i n s g e s a m t	1000 DM	"	10 910 306	8 245 513	75,6	1 439 230	13,2	17,5
239	Steuereinnahmekraft								
	je Einwohner	DM	"	1 825	2 169	—	1 531	—	—
242	Gewerbesteuereinnahmen	1000 DM	"	4 739 201	3 942 237	83,2	447 908	9,5	11,4
244	Realsteueraufbringungskraft								
	je Einwohner	DM	"	1 174	1 469	—	793	—	—

1) Spalten-Nr. der Hessischen Gemeindestatistik 2000.

**Lohn- und Einkommensteuerpflichtige sowie Umsatzsteuerpflichtige nach Wirtschaftsbereichen in Hessen,  
im Regierungsbezirk Darmstadt und in der Region Starkenburg**

Lfd. Nr. <sup>1)</sup>	Art der Angabe	Einheit	Stichtag — Jahr	Hessen	Reg.-Bez. Darmstadt	Anteil Reg.-Bez. Da. an Hessen (%)	Region Starkenburg	Anteil Starkenburg an Hessen (%)	Anteil Starkenburg am Reg.-Bez. Da. (%)
<b>Lohn- und Einkommensteuer</b>									
264	Lohn- und Einkommen- steuerpflichtige	Anzahl	1995	2 144 057	1 368 762	63,8	376 898	17,6	27,5
266	Gesamtbetrag der Einkünfte je Steuerpflichtigen	DM	1995	63 494	67 133	—	63 610	—	—
<b>Umsatzsteuer</b>									
273	Umsatzsteuerpflichtige	Anzahl	1998	225 997	153 390	67,9	38 878	17,2	25,3
274	Lieferungen und Leistungen je Umsatzsteuerpflichtigen	Mill. DM "	" "	686 697 3,039	551 146 3,593	80,3 —	109 867 2,826	16,0 —	19,9 —
<b>Verarbeitendes Gewerbe</b>									
275	Umsatzsteuerpflichtige	Anzahl	"	22 842	14 126	61,8	4 159	18,2	29,4
276	Lieferungen und Leistungen je Umsatzsteuerpflichtigen	Mill. DM "	" "	219 207 9,597	177 493 12,565	81,0 —	52 214 12,554	23,8 —	29,4 —
<b>Handel, Kfz-Reparatur u. a.</b>									
277	Umsatzsteuerpflichtige	Anzahl	"	56 775	36 282	63,9	9 323	16,4	25,7
278	Lieferungen und Leistungen je Umsatzsteuerpflichtigen	Mill. DM "	" "	198 474 3,496	151 183 4,167	76,2 —	25 032 2,685	12,6 —	16,6 —
<b>Grundstücks- und Wohnungswesen u. a.</b>									
281	Umsatzsteuerpflichtige	Anzahl	"	62 960	46 924	74,5	10 483	16,7	22,3
282	Lieferungen und Leistungen je Umsatzsteuerpflichtigen	Mill. DM "	" "	112 225 1,782	96 575 2,058	86,1 —	19 064 1,819	17,0 —	19,7 —
<b>Sonstige öffentliche und persönliche Dienstleistungen</b>									
283	Umsatzsteuerpflichtige	Anzahl	"	25 155	19 464	77,4	5 345	21,2	27,5
284	Lieferungen und Leistungen je Umsatzsteuerpflichtigen	Mill. DM "	" "	15 662 0,623	13 441 0,691	85,8 —	1 968 0,368	12,6 —	14,6 —
<b>Übrige Wirtschaftsabschnitte <sup>2)</sup></b>									
285	Umsatzsteuerpflichtige	Anzahl	"	58 265	36 594	62,8	9 568	16,4	26,1
286	Lieferungen und Leistungen je Umsatzsteuerpflichtigen	Mill. DM "	" "	141 130 2,422	112 454 3,073	79,7 —	11 588 1,211	8,2 —	10,3 —

1) Spalten-Nr. der Hessischen Gemeindestatistik 2000. — 2) Land- und Forstwirtschaft; Fischerei und Fischzucht; Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; Energie- und Wasserversorgung; Baugewerbe; Gastgewerbe; Verkehr und Nachrichtenübermittlung; Kredit- und Versicherungsgewerbe; Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Erziehung und Unterricht sowie Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen.

Dies macht auch die Betrachtung der durchschnittlichen Einkünfte eines Steuerpflichtigen deutlich. Aus der Lohn- und Einkommensteuerstatistik des Jahres 1995 errechnet sich für die Region Starkenburg ein Gesamtbetrag der Einkünfte von 63 600 DM je Steuerpflichtigen. Damit liegt die Region geringfügig über dem Landesdurchschnitt, bleibt allerdings gut 5 % unter der entsprechenden Ziffer für den Regierungsbezirk Darmstadt. Über dem Durchschnitt der Region liegen die Kreise Darmstadt-Dieburg (knapp 66 000 DM) und Groß-Gerau (64 250 DM), während der Odenwaldkreis (56 900 DM) deutlich darunter bleibt. Mit über 96 600 DM je Steuerpflichtigen lag 1995 die Stadt Groß-Bieberau mit deutlichem Abstand vor Seeheim-Jugenheim (80 500 DM) und Alsbach-Hähnlein (77 300 DM). Am unteren Ende dieses Einkünfterankings stehen die Gemeinden Hesseneck und Sensbachtal mit jeweils knapp unter 50 000 DM je Steuerpflichtigen.

Bei den Umsatzsteuerpflichtigen lagen 1998 die steuerbaren Umsätze der Lieferungen und Leistungen je Steuerpflichti-

gen mit 2,83 Mill. DM nur knapp unterhalb des Landesdurchschnitts (3 Mill. DM), aber erheblich unter der entsprechenden Ziffer für den Regierungsbezirk Darmstadt (3,6 Mill. DM). Hierbei ist zu beachten, dass das Unternehmensprinzip bei der Umsatzsteuer bedingt, dass der von dem Hauptbetrieb und den Zweigstellen eines Unternehmens an verschiedenen Orten erzielte Umsatz nur insgesamt am Ort des Sitzes bzw. der Geschäftsleitung des Unternehmens ausgewiesen werden kann. Da viele — auch überregional tätige — Unternehmen ihren Sitz in Frankfurt am Main oder in unmittelbarer Umgebung haben, ist das Ergebnis für den Regierungsbezirk Darmstadt überzeichnet. Überdurchschnittlich hoch im Vergleich zum Landesergebnis waren hierbei in der Region Starkenburg die steuerbaren Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe, während in den übrigen Bereichen — mit Ausnahme des Grundstücks- und Wohnungswesens — der jeweilige Landeswert teils erheblich unterschritten wurde. □

## Hessische Kreiszahlen

### Ausgewählte Daten für Landkreise und kreisfreie Städte

Für Strukturanalysen und Kreisvergleiche bringt diese Veröffentlichung zweimal jährlich reichhaltiges Material über jeden Landkreis aus allen Bereichen der amtlichen Statistik. Einiges Kreismaterial wird speziell für diese Veröffentlichung aufbereitet.

Jedes Heft enthält zusätzlich Daten für die *kreisangehörigen Gemeinden mit 50 000 und mehr Einwohnern* und für den *Umlandverband Frankfurt*.

Ein Anhang bietet ausgewählte Daten im *Zeitvergleich*.

Format DIN A4, Umfang 50 bis 70 Seiten, Preis für Einzelheft 12,00 DM, Jahresabonnement (2 Hefte) 20,40 DM (zzgl. Versandkosten).

**Die „Hessischen Kreiszahlen“ sind auch auf Diskette lieferbar! (ab Ausgabe II/97)**

**Systemvoraussetzungen:** IBM-kompatibler PC ab 486, Windows 3.1 oder höher, Windows 95 oder Windows NT. Geliefert wird eine 3,5 Zoll Diskette. Die Daten sind benutzerfreundlich abrufbar; benötigt wird Excel 97 oder höher. Preis: 12,00 DM bei Einzellieferung; Jahresabonnement (2 Disketten) 20,40 DM (zzgl. Versandkosten).

Bestellen Sie bei Ihrer Buchhandlung oder direkt bei uns.

W-78

**Hessisches Statistisches Landesamt · 65175 Wiesbaden**



## Erste Ergebnisse der Agrarstrukturerhebung in Hessen 2001

Nach den vorläufigen Ergebnissen der im Mai dieses Jahres, im Rahmen der Agrarstrukturerhebung, durchgeführten Bodennutzungshaupterhebung wurden auf insgesamt 484 000 ha Ackerfläche 313 000 ha Getreide angebaut. Dies entspricht nahezu der Vorjahresfläche. Nach wie vor die wichtigste Getreideart ist der Weizen, der auf einer Fläche von 146 000 ha angebaut wird. Der Anbau von Hülsenfrüchten erfuhr eine Steigerung um ein Drittel, demgegenüber wurde der Kartoffelanbau um 16 % eingeschränkt. Die Zahl der Betriebe, die Ackerbau betreiben, reduzierte sich um 5,4 % auf nunmehr 22 300 Betriebe. In der Erhebung über die Viehbestände wurden insgesamt 534 000 Rinder sowie 836 000 Schweine gezählt. Damit verringerte sich der Rinderbestand gegenüber der vergleichbaren Erhebung im Jahr 1999 um 4,7 % und der Schweinebestand um 5,5 %. Im gleichen Zeitraum nahm die Zahl der rinderhaltenden Betriebe um 12,8 % und die der schweinehaltenden Betriebe sogar um 19,1 % ab.

\*) Tel.: 0611/3802-221 · E-Mail: jführer@hsl.de

1) BLE, Referat 314, Stand 28.05.2001 in „UFOP Rundschreiben Nr. 10/01“.

## Die Bodennutzung zur Ernte 2001 — mehr Hülsenfrüchte angebaut, Kartoffelfläche eingeschränkt

Die Getreidefläche wurde geringfügig um rund 500 ha auf nunmehr 313 000 ha ausgeweitet. *Getreide* hat damit einen Anteil an der gesamten Ackerfläche von knapp 65 %. Nach wie vor die wichtigste Getreideart ist der Weizen, der auf einer Fläche von 146 400 ha angebaut wird, darunter 143 800 ha Winterweizen (einschl. Dinkel). Gerste wurde auf 109 700 ha ausgesät, darunter waren 81 100 ha Wintergerste. Der Anbau von Sommergerste erfuhr gegenüber dem Jahr 2000 eine Steigerung von rund 7 %. Mit 28 600 ha wurde allerdings deutlich weniger Sommergerste als noch in 1999 mit 36 900 ha angebaut. Die Roggenanbaufläche wurde um knapp 5 % eingeschränkt. Mit 20 100 ha Anbaufläche ist Roggen jedoch die viertwichtigste Getreideart vor Hafer (17 300 ha) und Triticale (16 600 ha). Körnermais und Corn-Cob-Mix werden auf rund 7100 ha bestellt.

Die Anbaufläche von *Winterraps*, einschl. des Anbaus als nachwachsender Rohstoff, blieb mit 51 000 ha nahezu unverändert. Der Rapsanbau nimmt rund 96 % der Anbaufläche aller Handelsgewächse ein. Nach Angaben der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)<sup>1)</sup> werden in Hessen insgesamt auf einer Fläche von 11 810 ha nachwachsende Rohstoffe angebaut.

Anbau auf dem Ackerland in Hessen 1999 bis 2001 nach Fruchtarten

Fruchtart — Betriebe	1999 <sup>1)</sup>	2000 <sup>2)</sup>	2001 <sup>3)</sup>	Zu- bzw. Abnahme (–) 2001 gegenüber 2000	
	ha	ha	1000 ha		%
Getreide	301 557	312 224	312,8	0,6	0,2
davon					
Weizen	130 870	147 821	146,4	– 1,4	– 1,0
Winterweizen einschl. Dinkel	122 295	144 370	143,8	– 0,5	– 0,4
Sommerweizen einschl. Durum	8 575	3 451	2,5	– 0,9	– 26,7
Roggen	18 645	21 185	20,1	– 1,0	– 4,9
Gerste	112 868	105 907	109,7	3,8	3,6
Sommergerste	36 913	26 783	28,6	1,8	6,8
Wintergerste	75 954	79 124	81,1	2,0	2,5
Hafer	22 257	18 310	17,3	– 1,0	– 5,4
Sommermenggetreide	3 559	2 853	2,6	– 0,3	– 9,1
Triticale	13 359	16 147	16,6	0,5	3,0
Körnermais einschl. Corn-Cob-Mix	6 237	6 449	7,1	0,7	10,7
Hülsenfrüchte	7 420	7 135	9,6	2,4	33,9
darunter Futtererbsen	6 180	6 010	8,2	2,2	36,8
Hackfrüchte	27 579	25 058	23,5	– 1,6	– 6,4
darunter					
Kartoffeln	5 889	5 369	4,5	– 0,8	– 15,6
Zuckerrüben	20 579	18 665	18,3	– 0,3	– 1,7
Handelsgewächse	61 133	55 707	53,9	– 1,9	– 3,3
darunter Winterraps	53 714	50 706	51,0	0,3	0,6
Futterpflanzen	40 960	38 638	35,8	– 2,8	– 7,2
darunter Silomais	27 146	25 148	22,8	– 2,3	– 9,2
Gemüse-, Erdbeeren u. a. Gartengewächse	7 522	7 475	7,5	0,1	0,7
Stilllegungs- und Brachflächen	35 877	32 851	34,0	1,2	3,6
Ackerland insgesamt	488 284	485 537	484,2	– 1,3	– 0,3
Außerdem:					
Ldw. Betriebe mit Ackerbau <sup>4)</sup> (Anzahl)	25 328	23 533	22,3	—	– 5,4

1) Totalerhebung, engültiges Ergebnis. — 2) Repr. Erhebung, endgültiges Ergebnis. — 3) Vorläufiges und gerundetes Ergebnis. — 4) Landwirtschaftliche Betriebe ab 2 ha LF oder entsprechende Erzeugungseinheiten

**Hackfrüchte** wurden zur diesjährigen Ernte auf 23 500 ha angebaut. Besonders stark wurde der Kartoffelanbau um 16 % auf nunmehr 4500 ha reduziert. Die Abnahme der Kartoffelanbaufläche dürfte maßgeblich auf die unbefriedigende Preissituation des vergangenen Jahres zurückzuführen sein. Zuckerrüben wurden auf 18 300 ha bestellt. Dies entsprach einer Einschränkung der Anbaufläche um knapp 2 %.

Die Anbaufläche für **Futterpflanzen** wurde um 2800 ha reduziert, wobei die Verringerung des Flächenanteils fast vollständig auf die Einschränkung des Anbaus von Silomais um 2300 ha zurückzuführen ist. Silomais beansprucht mit 22 800 ha knapp 64 % der gesamten Anbaufläche aller Futterpflanzen (35 800 ha).

Zur Ernte 2001 wurden über ein Drittel mehr **Hülsenfrüchte** als im Vorjahr angebaut. Hülsenfrüchte insgesamt wurden auf einer Fläche von 9600 ha bestellt, wobei der Anbau von Futtererbsen um 2200 ha auf nunmehr 8200 ha ausgedehnt wurde. Weiterhin wurden 7500 ha **Gemüse- und Erdbeeranbauflächen** nachgewiesen. Die nicht zum Ackerland zählenden Rebflächen betrugen 3300 ha.

34 000 ha bzw. 7 % des Ackerlandes sind **Stilllegungs- und Brachflächen**. Die Zahl der Betriebe, die Ackerbau betreiben, reduzierte sich um 5,4 % auf nunmehr 22 300 Betriebe.

#### Viehhaltung im Mai 2001 — Zahl der viehhaltenden Betriebe sinkt stärker als die Viehbestände

Nach den vorläufigen Ergebnissen der im Mai — gleichzeitig mit der Bodennutzungshaupterhebung — durchgeführ-

ten Viehzählung, wurden insgesamt 534 000 Rinder sowie 836 000 Schweine gezählt. Damit verringerte sich der Rinderbestand um 4,7 % und der Schweinebestand um 5,5 % gegenüber der vergleichbaren Erhebung im Jahr 1999. Die Zahl der rinderhaltenden Betriebe nahm um 12,8 % und die der schweinehaltenden Betriebe sogar um 19,1 % ab.

Gegenüber dem Jahr 1999, in dem noch je 15 000 Betriebe mit Rinder- und Schweinehaltung gezählt wurden, verringerte sich deren Zahl auf 13 100 Betriebe mit Rinderhaltung und 12 200 Betriebe, die Schweine hielten. Dies bedeutet einen Anstieg der durchschnittlichen Viehbestände je Betrieb. Hielt 1999 ein rinderhaltender Betrieb 37 Rinder bzw. 23 Milchkühe, so waren es 2001 je Betrieb 41 Rinder bzw. 27 Milchkühe. In der Schweinehaltung wurden je Betrieb mit 69 Tieren durchschnittlich 10 Tiere mehr als in 1999 gehalten.

Auf Grund der durch BSE verursachten Absatzschwierigkeiten bzw. wegen MKS verordneter Transportbeschränkungen wurden im Rindersektor, entgegen des Abbaus des Gesamtbestandes, mehr ältere Tiere gezählt. So erhöhte sich die Zahl der Schlachtkühe um 109 % auf nunmehr 3800 Stück, die Anzahl der Färsen zum Schlachten stieg um 23 % auf 4800 Stück gegenüber dem Jahr 2000 (gegenüber 1999 sogar um 76 %). Die Zahl der Mast- und Schlachtrinder insgesamt, die 1 Jahr und älter waren, erhöhte sich geringfügig auf 74 200 Tiere.

Der Bestandsabbau bei den Schweinen vollzog sich im Jahr 2001 gegenüber 1999 in fast allen Nutzungsarten. Lediglich in der Gewichtsklasse 80—110 kg der Mastschweine waren sowohl gegenüber 1999 als auch 2000 jeweils Erhöhungen

Viehhaltung in Hessen 1999 bis 2001<sup>1)</sup>

Art der Angabe	1999 <sup>2)</sup>	2000 <sup>3)</sup>	2001 <sup>4)</sup>	Zu- bzw. Abnahme (–) 2001 gegenüber . . . (in %)	
				1999	2000
Rindvieh	560 262	536 577	534,2	– 4,7	– 0,5
darunter					
Milchkühe	175 645	162 691	163,4	– 7,0	0,4
Färsen zur Zucht	34 629	34 686	33,0	– 4,8	– 4,9
Schlacht- und					
Mastrinder, 1 Jahr und älter	72 784	73 739	74,2	1,9	0,6
Ammen- und Mutterkühe	39 924	42 152	43,3	8,3	2,6
Betriebe mit Rindern	15 006	13 598	13,1	– 12,8	– 3,7
darunter Betriebe mit Milchkühen	7 695	6 707	6,1	– 21,3	– 9,8
Schweine	883 961	844 070	835,8	– 5,5	– 1,0
darunter					
Ferkel	234 269	216 402	221,8	– 5,3	2,5
Ferkel und Jungmastschweine	437 168	409 246	405,5	– 7,2	– 0,9
Mastschweine	358 766	353 767	350,7	– 2,2	– 0,9
Zuchtsauen	84 655	78 551	77,5	– 8,4	– 1,3
Betriebe mit Schweinen	15 034	13 019	12,2	– 19,1	– 6,6
Schafe	182 733	187 402	179,1	– 2,0	– 4,4
Betriebe mit Schafen	2 325	2 220	2,1	– 10,5	– 6,3
Legehennen <sup>5)</sup>	1 471 918	—	1 516,4	3,0	—
Pferde <sup>5)</sup>	33 187	—	33,0	– 0,7	—
Betriebe mit Pferden	5 499	—	5,3	– 4,3	—

1) Stichtag jeweils 3. Mai. — 2) Totalerhebung, engültiges Ergebnis. — 3) Repr. Erhebung, endgültiges Ergebnis. — 4) Vorläufiges und gerundetes Ergebnis. — 5) In 2000 nicht erhoben.

der Bestände um je 1,9 % auf jetzt 154 000 Tiere zu verzeichnen. Der Bestand an Zuchtsauen betrug zur Zählung 2001 rund 77 500 Tiere. Er verringerte sich damit um rund 1000 Tiere gegenüber 2000 sowie um über 7000 Tiere gegenüber 1999. Vergleicht man dagegen die Jahre 2001 und 2000, so ist auch hier ein Bestandsabbau in fast allen Nutzungsarten festzustellen. Gleichwohl stieg allerdings die Anzahl der Ferkel um 2,5 % auf 222 000 Tiere sowie die der nicht trächtigen Jungsauen sogar um 12 % auf 7500 Tiere.

Unter den erfassten Nutzungsarten der Schweine waren die prozentualen Abnahmeraten bei Ebern zur Zucht am stärksten. Während 1999 noch 3400 Tiere gezählt wurden, waren es 2001 lediglich 2000 Eber.

Mit 33 000 Pferden hat sich der Bestand gegenüber 1999 lediglich geringfügig verändert, der Bestand an Schafen sank auf 179 000 Stück (-2,0 %). Dieser verteilte sich auf 2100 Betriebe. □

## Beiträge zur Statistik Hessens

Nr.	Titel (G - mit Gemeindeergebnissen, K - Kreisergebnissen)	Umfang (Seiten)	Bezugs- preis (DM)
312	Die Einfuhr nach Hessen 1994	103	12,00
313	Öffentliche Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung in Hessen 1975 bis 1991 (K)	133	16,00
314	Die Schulden des Landes, der Gemeinden, Gemeindeverbände und Zweckverbände am 31.12.1995 (G)	117	12,00
315	Das Personal des öffentlichen Dienstes in Hessen am 30. Juni 1995	175	16,00
316	Handel und Gastgewerbe 1993 — Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1993 (K)	212	20,00
317	Die Umsätze und ihre Besteuerung in Hessen 1994 (K)	238	20,00
318	Straßenverkehrsunfälle in Hessen 1996 (K)	135	16,00
319	Handwerkszählung 1995	146	16,00
320	Die Industrie in den hessischen Stadt- und Landkreisen 1995 (K)	128	16,00
321	Die Kommunalwahlen am 2. März 1997 (G)	236	20,00
322	Regionalergebnisse für das Bauhauptgewerbe in Hessen 1979 bis 1994	258	20,00
323	Die Produktion des Verarbeitenden Gewerbes in Hessen 1995 und 1996	119	12,00
324	Die hessische Ausfuhr 1995	139	16,00
325	Die Einfuhr nach Hessen 1995	108	12,00
326	Die Industrie in den hessischen Stadt- und Landkreisen 1996 (K)	72	16,00
327	Straßenverkehrsunfälle in Hessen 1997 (K)	135	16,00
328	Die Umsätze und ihre Besteuerung in Hessen 1996 (K)	238	20,00
329	Öffentliche Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung in Hessen 1975 bis 1995 (K)	116	12,00
330	Die Produktion des Verarbeitenden Gewerbes in Hessen 1996 und 1997	117	12,00
331	Die hessische Ausfuhr 1996	139	16,00
332	Die Einfuhr nach Hessen 1996	108	12,00
333	Die Wahl zum Hessischen Landtag am 7. Februar 1999 (G)	227	20,00
334	Straßenverkehrsunfälle in Hessen 1998 (K)	135	16,00
335	Gehalts- und Lohnstrukturerhebung 1995	240	20,00
336	Die Produktion des Verarbeitenden Gewerbes in Hessen 1997 und 1998	116	12,00
337	Die Industrie in den hessischen Stadt- und Landkreisen 1997	77	20,00
338	Die Umsätze und ihre Besteuerung in Hessen 1997 (K)	240	24,00
339	Die hessische Ausfuhr 1997	138	20,00
340	Die Einfuhr nach Hessen 1997	109	16,00
341	Europawahl 1999 — Die Wahl der Abgeordneten des Europäischen Parlaments in Hessen am 13. Juni 1999 (G)	126	16,00
342	Die Wahl zum 14. Deutschen Bundestag in Hessen am 27. September 1998	221	24,00
343	Die Industrie in den hessischen Stadt- und Landkreisen 1998	90	12,00
344	Beherbergungskapazität in Hessen 1999 (G)	201	24,00
345	Die Umsätze und ihre Besteuerung in Hessen 1998 (K)	166	20,00
346	Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen 1995 bis 1999	321	26,00
347	Straßenverkehrsunfälle in Hessen 1999 (K)	135	20,00
348	Gewerbesteuer in Hessen 1995 (G)	86	12,00
349	Die hessische Ausfuhr 1998	138	20,00
350	Die Einfuhr nach Hessen 1998	111	16,00
351	Die Produktion des Verarbeitenden Gewerbes in Hessen 1998 und 1999	39	10,00
352	Die Industrie in den hessischen Stadt- und Landkreisen 1999	93	12,00
353	Die veranlagten Einkommen in Hessen 1995 (G)	136	20,00
354	Straßenverkehrsunfälle in Hessen 2000 (K)	135	20,00
355	Die Umsätze und ihre Besteuerung in Hessen 1999 (K)	166	20,00

Herausgegeben vom Hessischen Statistischen Landesamt - 65175 Wiesbaden



### Ministerpräsident Roland Koch besuchte das HSL

Das Hessische Statistische Landesamt (HSL) hatte am 8. August hohen Besuch: Roland Koch, Ministerpräsident des Landes Hessen, besuchte die obere Landesbehörde im Ge-



Der Präsident des HSL, Eckart Hohmann (links) und Ministerpräsident Roland Koch.

schäftsbereich der Hessischen Staatskanzlei. In seiner Begrüßung ging der Präsident des HSL, Eckart Hohmann, auf die Besonderheiten in der Geschichte des HSL und insbesondere die Gründung durch eine Anweisung der amerikanischen Militärregierung an den damaligen hessischen Ministerpräsi-

denten ein. Der Ministerpräsident stellte einige grundsätzliche Ausführungen zu seiner Sichtweise der amtlichen Statistik vor. Roland Koch unterstrich dabei die Bedeutung, die der Statistik als klassischem Führungsinstrument in einer sich immer schneller drehenden Welt zukommt, bemängelte allerdings sowohl das Rezeptionsverhalten durch die Politik einerseits als auch die Selbstunterschätzung der eigenen Arbeit durch die Statistiker auf der anderen Seite. Im Anschluss wurde der Ministerpräsident in einer gut eineinhalbstündigen Präsentation im Kreis der Abteilungsleiter und der Personalvertretung über aktuelle Entwicklungen und Projekte der amtlichen Statistik im Allgemeinen wie auch des HSL im Besonderen informiert. Hierbei zeigte er sich insbesondere sehr interessiert an den Ausführungen über die im Bereich neuer Technologien (E-Government und E-Statistik) sich anbahnenden Entwicklungen, Möglichkeiten und auch Probleme. Ebenfalls auf große Resonanz stießen die Ausführungen zur derzeit im Aufbau befindlichen HSL-Konjunkturprognose, der PC-gestützten VGR-Datenbank sowie der Ergebnisse der neunten koordinierten Bevölkerungsprognose bis 2050. Den Abschluss bildete ein Blick auf die Situation im HSL aus der Sicht des Personalrates vor dem Hintergrund wachsender Aufgaben bei gleichzeitig sinkendem Personalbestand.

Der Besuch des Ministerpräsidenten bedeutet eine Anerkennung für das Amt, die für Motivation und Leistungsbereitschaft aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in schwieriger gewordenen Zeiten von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist. □

\*) Tel.: 0611/3802-807 · E-Mail: cbeck@hsl.de

Carsten Beck\*)

## Daten zur Wirtschaftslage

Die Entwicklung der hessischen Wirtschaft im zweiten Quartal 2001 in Kürze: Im Verarbeitenden Gewerbe (einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden) ging die Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen zurück. Die preisbereinigten Auftragseingänge nahmen im zweiten Quartal 2001 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um 3,3 % ab, wobei die Nachfrage aus dem Ausland weniger stark zurückgegangen ist (– 1,8 %) als die Inlandsnachfrage (– 4,3 %). Beim Gesamtumsatz war ein Zuwachs von 1,7 % zu verzeichnen. Der Zuwachs setzte sich aus einem Umsatzplus von 4,0 % im Auslandsgeschäft und 0,4 % mehr Inlandsumsatz zusammen. Der Beschäftigungsrückgang kam noch immer nicht zum Stillstand. Während die Auftragseingänge im hessischen Bauhauptgewerbe im ersten Quartal 2001 im Vergleich zur entsprechenden Vorjahreszeit noch leicht zugenommen hatten (+ 0,5 %), lag die Nachfrage im zweiten Quartal dieses Jahres um 3,1 % niedriger als in der entsprechenden Vorjahreszeit. Für das gesamte erste Halbjahr ergab sich damit ein Minus von 1,6 %. Der baugewerbliche Umsatz lag im zweiten Quartal 2001 um 1,8 % unter dem entsprechenden Vorjahresniveau. Der Beschäftigtenabbau hielt nach wie vor an. Das zum Bau freigegebene Hochbauvolumen verminderte sich im Beobachtungszeitraum um knapp 8 % auf rund 1,7 Mill. m<sup>2</sup> Wohn- und Nutzfläche. Die hierfür von den Bauherren veranschlagten reinen Baukosten erreichten mit einem Betrag in Höhe von 3,3 Mrd. DM dennoch nahezu den im zweiten Quartal 2000 festgestellten Wert. Die Umsätze im hessischen Einzelhandel stagnierten im Beobachtungszeitraum. Real, d. h. nach Ausschaltung von Preisveränderungen, gab es sogar einen Rückgang von knapp 2 %. Der hessische Arbeitsmarkt entwickelt sich weiter erfreulich. In den Monaten April bis Juni 2001 wurden 198 700 Arbeitslose registriert, rund 19 500 oder 9 % weniger als im zweiten Quartal 2000. Die am Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in Hessen gemessenen Verbraucherpreise waren im zweiten Quartal 2001 um 2,7 % höher als ein Jahr zuvor. Im ersten Quartal 2001 hatte der Preisauftrieb noch 2,1 % betragen.

### Auch die Auslandsnachfrage lässt zu wünschen übrig

Die preisbereinigten Auftragseingänge zur Lieferung von Gütern und Dienstleistungen im Verarbeitenden Gewerbe haben im zweiten Quartal 2001 im Vergleich zur entsprechenden Vorjahreszeit um 3,3 % abgenommen. Die Auslandsnachfrage ist dabei weniger stark zurückgegangen (– 1,8 %) als die Inlandsnachfrage (– 4,3 %). Wegen der im ersten Quartal noch recht günstigen Entwicklung ergab sich für das erste Halbjahr im Jahresvergleich insgesamt noch ein Plus von 1,1 %, das sich aus einem Nachfragezuwachs ausländischer Kunden um 2,3 % und einem fast unveränderten Auftragseingang (+ 0,4 %) aus dem Inland zusammensetzte.

Die Chemische Industrie konnte im zweiten Quartal 2,5 % mehr Aufträge verbuchen als im entsprechenden Quartal des Vorjahres. Dabei schnitt das Auslandsgeschäft mit einem Anstieg um 5,0 % erheblich besser ab als die Inlandsgeschäfte, die das Vorjahresniveau verfehlten (– 0,8 %). Für das gesamte erste Halbjahr errechnete sich ein Nachfragezuwachs von insgesamt 2,9 %. Hier übertraf das Inlandsgeschäft auf Grund sehr guter Abschlüsse im ersten Quartal das Vorjahresergebnis um 4,9 % und die Orders aus dem Ausland übertrafen das Vorjahresniveau um 1,2 %.

Der Maschinenbau erlebte im zweiten Quartal einen beachtlichen Einbruch. Mit einem Rückgang der Auftragseingänge im Vergleich zur entsprechenden Vorjahreszeit um insgesamt 11 %, der sowohl auf die rückläufige Bestellfähigkeit ausländischer Kunden (– 14 %) als auch verminderte Aufträge aus dem Inland (– 7,2 %) zurückzuführen ist, konnte die

durch eine günstige Bestellfähigkeit aus dem Ausland bestimmte positive Entwicklung des ersten Quartals nicht fortgesetzt werden. Sie bewirkte jedoch, dass das Ergebnis des ersten Halbjahres im Jahresvergleich nicht mehr als 4,3 % unter dem des ersten Halbjahres 2000 lag: Die Inlandsgeschäfte schnitten um 6,7 % und die mit dem Ausland um 1,5 % schlechter ab als vor einem Jahr.

Leicht positiv entwickelten sich dagegen die Auftragseingänge der Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. Sie lagen insgesamt geringfügig (+ 0,7 %) über denen des zweiten Quartals des Vorjahres. Der geringe Zuwachs ergab sich durch die rückläufige Bestellfähigkeit ausländischer Kunden (– 5,9 %), denen aus dem Inland jedoch 8,3 % mehr Aufträge gegenüberstanden. Die rückläufige Bestellfähigkeit im ersten Quartal bestimmte das Gesamtergebnis des ersten Halbjahres. Insgesamt lagen die Auftragseingänge in den ersten sechs Monaten um 2,5 % unter Vorjahresniveau. Hier ging der negative Impuls vor allem vom Auslandsmarkt (– 11 %) aus. Inländische Besteller orderten dagegen 6,6 % mehr als im ersten Halbjahr 2000.

### Umsatzeinbruch in der Kraftfahrzeugbranche

Im zweiten Quartal 2001 erwirtschaftete das Verarbeitende Gewerbe einen Gesamtumsatz von 40,6 Mrd. DM. Das waren 1,7 % mehr als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Im ersten Quartal hatte der Zuwachs im Vergleich zum Vorjahr noch bei 3,5 % gelegen, sodass sich für das erste Halbjahr eine Steigerungsrate gegenüber der entsprechenden



Vorjahreszeit von insgesamt 2,6 % ergibt. Er setzt sich aus einem Umsatzplus von 4,3 % im Auslandsgeschäft und 1,6 % mehr Inlandsumsatz zusammen.

38 % des Umsatzes wurden im zweiten Quartal im Ausland erzielt. Dort konnte im zweiten Quartal im Vergleich zur entsprechenden Vorjahreszeit mit + 4,0 % ein stärkerer Umsatzzuwachs erzielt werden als im Inland (+ 0,4 %).

Die Chemische Industrie erzielte im zweiten Quartal einen Gesamtumsatz von 8,9 Mrd. DM. Das waren 1,1 % mehr als in der gleichen Vorjahreszeit. 60 % des gesamten Umsatzes wurden auf ausländischen Märkten erwirtschaftet. Während der Auslandsumsatz im zweiten Quartal im Vergleich zum zweiten Vorjahresquartal um 4,0 % zunahm, sank der Inlandsumsatz in der gleichen Zeit um 3,0 %. Da die Umsatzentwicklung im ersten Quartal erheblich günstiger war, ergab sich für das erste Halbjahr mit 18,1 Mrd. DM ein Umsatzplus von insgesamt 3,0 %. Es setzte sich aus einem um 3,3 % gestiegenen Auslandsumsatz und einem um 2,5 % gewachsenen Inlandsumsatz zusammen.

Der Gesamtumsatz des Maschinenbaus erreichte im zweiten Quartal 4,5 Mrd. DM. Davon wurden 43 % auf ausländischen Märkten erzielt. Insgesamt lag der Umsatz im zweiten Quartal um 9,9 % über dem entsprechenden Vorjahreswert, wobei der Auslandsumsatz um 12 % und der Inlandsumsatz um 8,4 % gestiegen ist. Der Umsatz des ersten Halbjahres erreichte 8,8 Mrd. DM und übertraf den Vorjahresumsatz um 9,7 %, die sich aus 15 % mehr Auslandsumsatz und 5,8 % mehr Inlandsumsatz zusammensetzten.

Die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen meldeten im zweiten Quartal einen Gesamtumsatz von 5,1 Mrd. DM, von dem sie 49 % bei Geschäften mit ausländischen Kunden erzielten. Allerdings lag der Gesamtumsatz des zweiten Quartals um 5,4 % niedriger als in der entsprechenden Vorjahreszeit, wobei sowohl die Auslandsumsätze (– 6,5 %) als auch die Inlandsumsätze (– 4,3 %) den Vorjahresstand unterschritten. Im ersten Halbjahr wurde ein Gesamtumsatz von 10 Mrd. DM erzielt. Da die Entwicklung im ersten Quartal noch stärker rückläufig war als im zweiten, war die Abnahme im ersten Halbjahr im Vergleich zur entsprechenden Vorjahreszeit mit – 7,5 % (Auslandsumsatz: – 10 %; Inlandsumsatz: – 4,8 %) besonders hoch.

Einen erfreulichen Umsatzzuwachs konnte dagegen das an der Umsatzhöhe gemessen nachrangigere Ernährungsgewerbe erzielen. Von den 3,8 Mrd. DM des zweiten Quartals wurden 6,7 % im Ausland erzielt. Der Gesamtumsatz des zweiten Quartals übertraf den entsprechenden Vorjahreswert um 4,3 %, wobei das Auslandsgeschäft um 5,9 % gewachsen ist und im Inland 4,2 % mehr umgesetzt wurden. Im ersten Halbjahr belief sich der Gesamtumsatz auf 7,3 Mrd. DM, 3,8 % mehr als in der gleichen Vorjahreszeit.

Sowohl das Auslands- (+ 9,7 %) als auch das Inlandsgeschäft (+ 3,3 %) schnitten besser ab als vor einem Jahr.

### **Beschäftigtenabbau kommt noch immer nicht zum Stillstand**

Auch im zweiten Quartal 2001 ist der Abbau der *Beschäftigten* im Verarbeitenden Gewerbe noch immer nicht zum Stehen gekommen. Wie viele Beschäftigte dabei aus dem Verarbeitenden Gewerbe zu den Dienstleistungen und nicht in die Arbeitslosigkeit gewechselt sind, bleibt allerdings offen. Noch immer hält nämlich das Bestreben der Betriebe an, Funktionen auszugliedern und die bisher selbst erstellten Leistungen auf dem Markt einzukaufen. Mit im Durchschnitt des zweiten Quartals rund 456 700 Beschäftigten wurde im Vergleich zur entsprechenden Vorjahreszeit ein doppelt so starker Rückgang (– 0,4 %) registriert wie im ersten Quartal. Damit ergibt sich für den Durchschnitt des ersten Halbjahres eine Beschäftigtenverminderung von 0,3 %.

Die Chemische Industrie war an der rückläufigen Gesamtentwicklung allerdings nicht beteiligt. Dort werden bereits seit Monaten zusätzliche Beschäftigte eingestellt. Mit im Durchschnitt des zweiten Quartals knapp 64 000 Beschäftigten ergab sich im Jahresvergleich ein leichter Zuwachs um 0,2 %. Er war damit sogar geringfügig höher als im Durchschnitt des ersten Quartals, sodass sich auch für den Halbjahresdurchschnitt ein Beschäftigtenanstieg von 0,2 % errechnete.

Der Maschinenbau setzte dagegen den seit Monaten bestehenden Beschäftigtenabbau fort. Die Zahl der im Durchschnitt des zweiten Quartals gut 62 800 Beschäftigten lag um 0,6 % niedriger als vor Jahresfrist. Im ersten Quartal war der Beschäftigtenrückgang sogar noch geringfügig höher (– 0,9 %), sodass sich für den Durchschnitt des ersten Halbjahres im Maschinenbau eine Beschäftigtenverminderung um 0,7 % ergibt.

Noch stärker war der Beschäftigtenrückgang im zweiten Quartal im Vergleich zur entsprechenden Vorjahreszeit bei der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. Mit im Quartalsdurchschnitt knapp 57 500 Beschäftigten wurden weitere 3,8 % abgebaut. Da der jährliche Rückgang im zweiten Quartal dem im ersten entsprach, ergibt sich auch für die durchschnittliche Beschäftigtenzahl dieser Branche im ersten Halbjahr ein Minus von 3,8 %.

Selbst das Ernährungsgewerbe, das im zweiten Quartal einen Umsatzzuwachs verbuchen konnte, verminderte seine Beschäftigtenzahl im zweiten Quartal um 1,6 % auf rund 34 400 Beschäftigte und beschleunigte den Abbau damit. Im ersten Quartal hatte der Rückgang nämlich noch 0,7 % betragen, sodass der halbjahresdurchschnittliche Rückgang im Ernährungsgewerbe bei 1,1 % lag.

## Wieder weniger Aufträge im Baugewerbe . . .

Während die Auftragseingänge im hessischen Bauhauptgewerbe im ersten Quartal 2001 im Vergleich zur entsprechenden Vorjahreszeit noch leicht zugenommen hatten (+ 0,5 %), lag die Nachfrage im zweiten Quartal um 3,1 % niedriger als in der entsprechenden Vorjahreszeit. Damit ergibt sich auch für das erste Halbjahr ein Rückgang der Auftragseingänge (- 1,6 %).

Die rückläufige Entwicklung im zweiten Quartal ging lediglich vom Hochbau aus (- 6,3 %). Im Tiefbau konnte im zweiten Quartal im Vergleich zum Vorjahr ein leichtes Plus (+ 1,9 %) verbucht werden. Dennoch schnitten Hochbau (- 1,4 %) und Tiefbau (- 2,0 %) im ersten Halbjahr jeweils schlechter ab als im ersten Halbjahr 2000. Die im Vergleich zur gleichen Vorjahreszeit im zweiten Quartal rückläufigen Auftragseingänge im Hochbau waren in allen Bauarten festzustellen, am stärksten im öffentlichen und Verkehrshochbau (- 32 %) und im Wohnungsbau (- 11 %), aber auch geringfügig im gewerblichen und industriellen Hochbau (- 0,8 %). Im Tiefbau stammte das leichte Plus des zweiten Quartals im Vergleich zum gleichen Vorjahresquartal vom gewerblichen und industriellen Tiefbau (+ 9,0 %) und vom öffentlichen und Verkehrstiefbau (+ 6,7 %), während der Straßenbau 6,7 % weniger Aufträge erhielt als vor einem Jahr.

## . . . und sinkende Umsätze ...

Der Umsatz lag im zweiten Quartal 2001 im hessischen Bauhauptgewerbe bei 2,1 Mrd. DM. Das waren 1,8 % weniger als im zweiten Quartal des Vorjahres. Im gesamten ersten Halbjahr wurde ein Umsatz von 3,7 Mrd. DM erwirtschaftet, geringfügig (+ 0,2 %) mehr als vor einem Jahr. Während der Umsatz im zweiten Quartal im Vergleich zur entsprechenden Vorjahreszeit im gewerblichen und industriellen Bau um 10 % gestiegen und auch auf das erste Halbjahr bezogen um 12 % gewachsen ist, lag er im öffentlichen und Verkehrsbau im zweiten Quartal um 10 % und im gesamten ersten Halbjahr um 6 % unter Vorjahresniveau. Erheblich unter dem jeweiligen Vorjahreswert lag der Umsatz im Wohnungsbau: im zweiten Quartal um 20 % und im gesamten ersten Halbjahr um sogar 24 %. Im gewerblichen und industriellen Bau stammte das günstige Quartalsergebnis sowohl vom Hoch- (+ 9,4 %) als auch vom Tiefbau (+ 13 %). Im öffentlichen und Verkehrsbau schnitten im zweiten Quartal alle Bauarten schlechter ab als vor einem Jahr: der Hochbau um 20 %, der Straßenbau um 8,1 % und der sonstige Tiefbau um 8,0 %.

## . . . sowie unverändert rückläufige Beschäftigtenzahlen

Die insgesamt wenig günstige Entwicklung im hessischen Bauhauptgewerbe schlug sich auch in der Beschäftigtenentwicklung nieder. Mit im Durchschnitt des zweiten Quartals

2001 rund 33 300 Beschäftigten wurde der entsprechende Vorjahresstand um weitere 7,1 % unterschritten. Da der Beschäftigtenrückgang im ersten Quartal kaum geringer war (- 7,0 %), ergibt sich auch für den Durchschnitt des ersten Halbjahres im Vorjahresvergleich ein Beschäftigtenabbau von 7,1 %. Gleichgültig, welche Stellung die Beschäftigten im Betrieb einnahmen, die Zahl der Beschäftigten jeder Beschäftigtenart war im zweiten Quartal rückläufig: bei den Facharbeitern, Polieren und Meistern um 8,5 %, bei den tätigen Inhabern um 6,6 %, den Fachwerkern, Werkern und sonstigen Beschäftigten um 6,5 % und bei den kaufmännischen und technischen Angestellten um 3,8 %. Bei den gewerblichen Auszubildenden betrug der Rückgang der Beschäftigten im Durchschnitt des zweiten Quartals 11 %, und ausländische Arbeitnehmer wurden im Durchschnitt des zweiten Quartals 8,2 % weniger gezählt als im Durchschnitt der gleichen Vorjahreszeit.

## Abwärtstrend im Wohnbau setzt sich fort

Das im zweiten Quartal 2001 zum Bau freigegebene *Hochbauvolumen* lag mit rund 1,7 Mill. m<sup>2</sup> Wohn- und Nutzfläche nur geringfügig unter dem für die letzten Jahre in diesem Quartal charakteristischen Mittelwert. Allerdings verminderte es sich im Vergleich zum zweiten Vierteljahr 2000, in welchem mit 1,8 Mill. m<sup>2</sup> ein überdurchschnittlich hoher Flächenbedarf bei den hessischen Bauämtern angefragt wurde, um knapp 8 %. Die von den Bauherren veranschlagten reinen Baukosten erreichten mit 3,3 Mrd. DM wiederum fast das hohe Niveau des Vorjahreszeitraums. Während öffentliche und private Bauherren gleichlaufend zum zurückgehenden Bedarf an neuen Flächen auch ein deutlich geringeres Investitionsvolumen im Hochbau geplant haben, ist bei der Bauherrngruppe der Unternehmen seit Jahresfrist eine positive Entwicklung zu beobachten. Von ihnen wurden bei den Baubehörden im Vergleich zum Vorjahresquartal für 4,0 % mehr Wohn- und Nutzflächen 22 % mehr Mittel veranschlagt.

Obwohl im Hochbau allgemein nur ein leichter Abschwung zu beobachten ist, setzt sich der deutliche Abwärtstrend im *Wohnbau* weiter fort. Die Zahl der Baugenehmigungen für neue oder umzubauende Wohnungen reduzierte sich im zweiten Vierteljahr 2001 abermals. Sie lag mit 6100 Genehmigungen um 11 % unter der des vergleichbaren Vorjahreszeitraums. Dementsprechend wurde auch weniger Wohnfläche (- 16 %) zum Bau freigegeben. Die veranschlagten Baukosten verminderten sich ebenfalls — und zwar um ein Zehntel. Vor allem beim Neubau von Ein- und Zweifamilienhäusern gingen die Genehmigungszahlen seit Anfang des letzten Jahres zurück. In den Monaten April bis Juni 2001 wurden hier 29 bzw. 24 % weniger Gebäude bzw. Wohnungen genehmigt als im gleichen Zeitraum des Jahres 2000. Im Geschosswohnbau dagegen stagnierten die Genehmigungszahlen für neue Wohnungen nahezu (- 0,5 %). Positiv



# Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen

Jahr Monat Vierteljahr	Verarbeitendes Gewerbe <sup>1)</sup>			Bauhauptgewerbe <sup>3)</sup>		Einzelhandel	Preise	Arbeitsmarkt <sup>7)</sup>					
	Volumenindex des Auftrags-eingangs <sup>2)</sup> 1995 = 100			Beschäftigte	Index des Auftrags-ein-gangs <sup>4)</sup> 1995 = 100	Beschäftigte	Index der Um-sätze <sup>5)</sup> 1995 = 100	Preis-Index für die Lebens-haltung <sup>6)</sup> 1995 = 100	Arbeits-lose <sup>8)</sup>	Arbeits-losen-quota <sup>9)</sup>	Offene Stellen <sup>8)</sup>	Kurz-arbeit (Personen) <sup>10)</sup>	
	Ins-gesamt	Inland	Ausland										
Grundzahlen <sup>11)</sup>													
1998 D	105,8	101,1	114,5	470 074	83,1	40 519	101,5	104,1	254 050	10,0	26 021	6 505	
1999 D	98,6	92,9	109,2	464 707	86,6	37 865	102,8	105,0	239 257	9,4	30 650	6 396	
2000 D	105,2	96,3	121,7	459 468	85,1	35 786	103,0	107,0	214 875	8,1	37 527	5 156	
2000 Mai	110,9	103,5	124,4	457 890	140,4	35 914	112,4	106,4	211 812	7,9	40 438	5 606	
Juni	105,7	93,2	128,8	459 745	84,0	35 764	95,8	106,9	213 076	8,0	39 841	4 047	
2. Vj. D	104,5	95,8	120,4	458 422	96,6	35 820	103,8	106,6	.	.	.	.	
Juli	100,4	93,9	112,3	460 138	102,4	35 806	96,3	107,4	213 256	8,0	39 929	3 096	
August	105,4	102,7	110,5	462 039	74,6	35 922	100,9	107,3	206 753	7,7	38 512	4 486	
September	112,9	101,3	134,4	461 887	110,6	35 878	100,4	107,8	201 102	7,5	38 139	4 924	
3. Vj. D	106,2	99,3	119,1	461 355	95,9	35 869	99,2	107,5	.	.	.	.	
Oktober	108,2	96,5	129,8	461 162	85,5	36 072	102,6	107,5	196 354	7,3	35 763	4 783	
November	110,0	99,9	128,7	461 091	76,0	35 726	110,0	107,7	195 173	7,3	34 950	4 518	
Dezember	99,5	90,2	116,7	459 084	76,3	34 930	116,5	107,6	200 261	7,5	35 012	4 523	
4. Vj. D	105,9	95,5	125,1	460 446	79,3	35 576	109,7	107,6	.	.	.	.	
2001 Januar	105,1	94,6	124,5	457 265	64,6	33 622	98,7	108,1	211 728	7,9	37 651	6 118	
Februar	107,1	92,0	134,8	456 130	62,5	33 250	91,6	108,8	210 709	7,9	41 524	8 431	
März	118,5	111,5	131,2	456 909	80,5	33 197	110,5	108,9	204 313	7,6	43 155	8 160	
1. Vj. D	110,2	99,4	130,2	456 768	69,2	33 356	99,6	108,6	.	.	.	.	
April	96,2	89,5	108,7	456 287	76,1	33 423	102,6	109,2	200 712	7,5	42 863	7 050	
Mai	103,6	94,6	120,2	456 171	104,1	33 145	109,5	109,6	194 170	7,1	41 363	6 463	
Juni	103,2	91,0	125,7	457 651	100,7	33 217	99,7	109,8	198 138	7,2	39 438	5 528	
2. Vj. D	101,0	91,7	118,2	456 703	93,6	33 262	103,9	109,5	.	.	.	.	
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in % <sup>11)</sup>													
1998 D	3,0	7,1	- 3,0	- 2,3	- 12,7	- 10,9	1,4	1,3	- 2,6	.	21,7	- 44,8	
1999 D	- 6,8	- 8,1	- 4,6	- 1,1	4,2	- 6,5	1,3	0,9	- 5,8	.	17,8	- 1,7	
2000 D	6,7	3,7	11,4	- 1,1	- 1,7	- 5,5	0,2	1,9	- 10,2	.	22,4	- 19,4	
2000 Mai	13,2	11,1	16,7	- 1,3	66,0	- 3,4	13,1	1,5	- 10,1	.	27,9	- 11,4	
Juni	2,8	- 4,9	15,4	- 0,9	- 21,3	- 4,3	- 6,3	1,9	- 8,7	.	27,1	- 41,8	
2. Vj.	4,3	0,7	10,1	- 1,2	9,9	- 3,9	2,4	1,7	.	.	.	.	
Juli	5,2	3,1	8,5	- 1,2	18,1	- 5,8	- 4,8	1,9	- 10,4	.	23,6	- 32,9	
August	13,3	11,8	16,4	- 1,0	- 20,8	- 6,5	6,4	1,7	- 10,9	.	21,5	27,7	
September	6,2	- 0,5	17,2	- 0,9	16,6	- 6,6	2,0	2,4	- 11,7	.	19,1	18,6	
3. Vj.	8,1	4,6	14,1	- 1,1	1,4	- 6,6	1,1	2,0	.	.	.	.	
Oktober	7,1	2,1	14,8	- 0,3	- 14,4	- 7,4	- 2,6	2,1	- 12,9	.	17,9	- 1,5	
November	1,7	1,2	2,3	- 0,2	27,8	- 7,3	- 0,9	2,1	- 13,3	.	20,8	- 26,1	
Dezember	5,4	3,0	9,2	- 0,2	- 15,7	- 7,6	- 6,0	1,8	- 12,8	.	15,3	3,9	
4. Vj.	4,6	2,0	8,5	- 0,2	- 4,8	- 7,4	- 3,3	2,0	.	.	.	.	
2001 Januar	12,9	14,4	11,1	- 0,1	25,6	- 7,3	6,5	1,9	- 11,4	.	16,6	7,1	
Februar	5,4	0,3	12,4	- 0,3	1,7	- 7,2	- 4,9	2,3	- 10,9	.	12,2	21,9	
März	0,4	2,5	- 2,9	- 0,2	- 14,2	- 6,6	- 0,4	2,2	- 10,7	.	9,2	27,0	
1. Vj.	5,8	5,3	6,4	- 0,2	- 10,8	- 7,0	0,3	2,1	.	.	.	.	
April	- 0,6	- 1,3	0,6	- 0,3	16,4	- 6,6	- 0,7	2,5	- 9,5	.	4,0	3,1	
Mai	- 6,6	- 8,6	- 3,4	- 0,4	- 25,9	- 7,7	- 2,6	3,0	- 8,3	.	2,3	15,3	
Juni	- 2,4	- 2,4	- 2,4	- 0,5	19,8	- 7,1	4,1	2,7	- 7,0	.	- 1,0	36,6	
2. Vj.	- 3,3	- 4,3	- 1,8	- 0,4	- 3,1	- 7,1	0,1	2,7	.	.	.	.	
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vormonat bzw. dem Vorquartal in % <sup>11)</sup>													
2000 Mai	14,6	14,1	15,2	0,1	114,8	0,4	8,8	- 0,1	- 4,5	.	- 1,9	- 18,1	
Juni	- 4,7	- 10,0	3,5	0,4	- 40,2	- 0,4	- 14,8	0,5	0,6	.	- 1,5	- 27,8	
2. Vj.	0,3	1,5	- 1,6	0,2	40,2	- 0,2	4,5	0,2	.	.	.	.	
Juli	- 5,0	0,8	- 12,8	0,1	21,9	0,1	0,5	0,5	0,1	.	0,2	- 23,5	
August	5,0	9,4	- 1,6	0,4	- 27,1	0,3	4,8	- 0,1	- 3,0	.	- 3,5	44,9	
September	7,1	- 1,4	21,6	- 0,0	48,2	- 0,1	- 0,5	0,5	- 2,7	.	- 1,0	9,8	
3. Vj.	1,6	3,7	- 1,1	0,6	- 0,7	0,1	- 4,4	0,8	.	.	.	.	
Oktober	- 4,2	- 4,7	- 3,4	- 0,2	- 22,7	0,5	2,2	- 0,3	- 2,4	.	- 6,2	- 2,9	
November	1,7	3,5	- 0,8	- 0,0	- 11,1	- 1,0	7,2	- 0,1	- 0,6	.	- 2,3	- 5,5	
Dezember	- 9,5	- 9,7	- 9,3	- 0,4	0,3	- 2,2	5,9	- 0,1	2,6	.	0,2	0,1	
4. Vj.	- 0,3	- 3,8	5,0	- 0,2	- 17,3	- 0,8	10,6	0,1	.	.	.	.	
2001 Januar	5,6	4,9	6,7	- 0,4	- 15,3	- 3,7	- 17,0	0,5	5,7	.	7,5	35,3	
Februar	1,9	- 2,7	8,3	- 0,2	- 3,3	- 1,1	- 5,3	0,6	- 0,5	.	10,3	37,8	
März	10,6	21,2	- 2,7	- 0,2	28,7	- 0,2	20,6	0,1	- 3,0	.	3,9	- 3,2	
1. Vj.	4,1	4,1	4,1	- 0,8	- 12,7	- 6,2	- 9,2	0,9	.	.	.	.	
April	- 18,8	- 19,7	- 17,1	- 0,1	- 5,4	0,7	- 7,1	0,3	- 1,8	.	- 0,7	- 13,6	
Mai	7,7	5,7	10,6	- 0,0	36,8	- 0,8	6,7	0,4	- 3,3	.	- 3,5	- 8,3	
Juni	- 0,4	- 3,8	4,6	0,3	- 3,3	0,2	- 8,9	0,2	2,0	.	- 4,7	- 14,5	
2. Vj.	- 8,3	- 7,7	- 9,2	- 0,0	35,3	- 0,3	4,3	0,8	.	.	.	.	

1) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden, Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten. Wegen der Umstellung auf die neuen EU-Klassifikationen ab 1995 sind Vorjahresvergleiche nicht möglich. — 2) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 3) Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten. — 4) Wertindex. — 5) Ohne Mehrwertsteuer. — 6) Alle privaten Haushalte. — 7) Quelle: Landesarbeitsamt Hessen. — 8) Bei Monatswerten Stand am Monatsende. — 9) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. — 10) Bei Monatswerten Stand Monatsmitte. — 11) Gegenüber der letzten Ausgabe teilweise berichtigte Ergebnisse.

gestaltete sich lediglich die Zahl der Bauanfragen für Baumaßnahmen an bestehenden Wohngebäuden. Es waren 3,1 % mehr geplant als im zweiten Quartal 2000.

Im *Nichtwohnbau* wurden im zweiten Vierteljahr 2001 mit insgesamt 790 000 m<sup>2</sup> 3,3 % mehr Nutzflächen genehmigt als in den drei Vergleichsmonaten des Vorjahres. Das geplante Investitionsvolumen wurde von den Bauherren mit 1,7 Mrd. DM beziffert und lag damit um gut 11 % höher als im Vergleichszeitraum. Damit fiel die seit fast zwei Jahren anhaltende positive Entwicklung, die nur im dritten Quartal 2000 unterbrochen war, bei den genehmigten Nutzflächen ebenso wie bei den veranschlagten Baukosten geringer aus als im Durchschnitt des genannten Zeitraums. Besonders stark war die Nachfrage diesmal bei Fabrik- und Werkstattgebäuden. Hier wurde ein um 40 % höherer Flächenbedarf und ein um gut 13 % größeres Investitionsvolumen angemeldet. Demgegenüber fiel die Bedarfsentwicklung bei Büro- und Verwaltungsgebäuden (– 10 % bei den Nutzflächen, + 1,7 % bei den veranschlagten Baukosten) im untersuchten Quartal nicht so hoch aus wie sonst.

#### Flaute beim Konsum

Im zweiten Vierteljahr 2001 stagnierten — verglichen mit dem gleichen Zeitraum des Vorjahres — die Umsätze der in Hessen tätigen Einzelhändler. Real, das heißt nach Ausschaltung von Preisveränderungen, gab es sogar einen Rückgang von knapp 2 %. Diese negative Entwicklung ging durch alle Sparten des Einzelhandels. Lediglich die Apotheken sowie die Einzelhändler mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln, die Geschäfte mit Heimwerkerbedarf sowie der Buch-, Zeitschriften und Bürobedarfshandel schlossen deutlich positiv ab: Im Gesundheits- und Kosmetikbereich stiegen die Umsätze im Quartalsvergleich nominal um 8 und real um 7 %, im Heimwerkbereich waren es nominal und real gut 1 %, im Druckwarenbereich nominal 2 und real annähernd 1 %. Weiterhin im Minus befanden sich der Kfz-Handel und die Tankstellen, die im Jahr 2000 Wachstumsträger im hessischen Einzelhandel waren: Ihre Umsätze gingen nominal um annähernd 1 % zurück; real waren es sogar etwas über 2 %.

Weniger in ihren Kassen hatten zudem die Facheinzelhändler — abgesehen von den genannten Ausnahmen — und auch der Versandhandel. Die vom Umsatzanteil her bedeutendste Branche, der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art — wozu beispielsweise die Supermärkte und Kaufhäuser gehören —, befand sich nominal mit annähernd 3 % zwar im Plus; real war dies jedoch ein Minus von fast 1 %.

Im hessischen Einzelhandel werden weiter Stellen abgebaut: Die Zahl der Beschäftigten ging im Vergleichszeitraum um annähernd 2 % zurück, wobei insbesondere die Zahl der Vollbeschäftigten abnahm (– 3 %), während sich diejenige der Teilzeitbeschäftigten nur geringfügig verminderte.

#### Weniger als 200 000 Arbeitslose

Die Arbeitslosmeldungen im zweiten Quartal 2001 lagen nur leicht über dem Stand der Monate April bis Juni 2000. Das beruhte vor allem auf den seit Herbst des vergangenen Jahres wieder zunehmenden Arbeitslosmeldungen von Personen, die zuvor keiner Erwerbstätigkeit nachgegangen waren. Bei den Arbeitslosmeldungen nach vorangegangener Erwerbstätigkeit kam es dagegen nur zu einem geringfügig höheren Stand als vor Jahresfrist. Die Arbeitslosmeldungen nach vorheriger betrieblicher Ausbildung nahmen trotz des frühen Beginns der hessischen Schulferien ebenfalls nur sehr moderat zu. Bei der Kurzarbeit kam es gegenüber dem sehr niedrigen Stand im zweiten Quartal 2000 zwar im Berichtszeitraum zu einer deutlichen Zunahme; die aktuelle Anzahl der von einer kürzeren als der betriebsüblichen Arbeitszeit betroffenen Personen spielt aber nach wie vor für den hessischen Arbeitsmarkt nur eine recht untergeordnete Rolle.

Der in den Monaten April bis Juni 2001 leicht gestiegenen Zahl der Arbeitslosmeldungen stand ein seit drei Quartalen im Vergleich mit dem entsprechenden Vorjahreszeitraum zunehmend rückläufiges Angebot an Arbeitsplätzen gegenüber. Durch das verringerte Stellenangebot der Arbeitsämter war allerdings — wie schon im Vorquartal — nur deren Vermittlungserfolg bei den Dauerarbeitsplätzen beeinträchtigt. Bei der Vermittlung von kurzfristigen Tätigkeiten gab es dagegen einen deutlichen Zuwachs. Insgesamt schieden im zweiten Quartal 2001 weniger Personen aus der Arbeitslosigkeit aus als vor Jahresfrist, da bedeutend weniger Personen ohne amtliche Vermittlung den Ausstieg aus der Arbeitslosigkeit schafften. Trotzdem hat der Rückgang der Arbeitslosigkeit im Berichtszeitraum noch ein ansehnliches Ausmaß erreicht. Im Durchschnitt der Monate April bis Juni 2001 wurden in Hessen 198 700 Arbeitslose registriert, rund 19 500 oder 9 % weniger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Damit hat der nun schon mehr als drei Jahre anhaltende Abbau der Arbeitslosigkeit nach dem vierten Quartal 2000 erneut zu einem Ergebnis von weniger als 200 000 Arbeitslosen geführt.

#### Unternehmensinsolvenzen: auf und ab

Bis zum Ende des ersten Quartals 2001 hatten die hessischen Insolvenzgerichte 515 Unternehmensinsolvenzen gemeldet. Dies waren 49 oder 10,5 % mehr als im ersten Vierteljahr 2000. Für das zweite Quartal wurden allerdings nur 449 Unternehmensinsolvenzen registriert, dies waren fast 8 % weniger als im zweiten Vierteljahr 2000. Damit waren in Hessen für das erste Halbjahr 2001 im Ergebnis lediglich 11 Unternehmensinsolvenzen mehr zu verzeichnen als im ersten Halbjahr 2000. Diese moderate Zunahme entsprach einer relativen Steigerung um gerade 1 % und ist damit, ähnlich wie im Vorjahr, eher positiv zu beurteilen, da insbesondere die Insolvenzantragungen, die zur Eröffnung eines Insolvenz-



verfahrens führten, deutlich von 353 im ersten Halbjahr 2000 auf 428 im ersten Halbjahr 2001 zugenommen haben. Damit hat sich die Eröffnungsquote, der Anteil der eröffneten Verfahren an allen Insolvenzbeantragungen eines Zeitraums, weiter von 37 auf 44 % erhöht. In den im ersten Halbjahr 2001 (2000) eröffneten Verfahren können die Gläubiger auf die Befriedigung eines Forderungsvolumens in Höhe von 1 719 Mill. DM (582 Mill. DM) hoffen. Die Zahl der mangels Masse abgelehnten Anträge auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens ging im Gegenzug von 600 auf 536 (– 11 %) zurück, wobei sich allerdings die damit verbundenen Forderungsverluste von 346 Mill. DM auf 401 Mill. DM (+ 16 %) erhöhten.

Nach Wirtschaftsbereichen zeigt die Entwicklung der Unternehmensinsolvenzen im Saldo der ersten sechs Monate dieses Jahres folgendes Bild: Während in den primären und sekundären — hier nur mit Ausnahme des Baugewerbes (– 19, – 8 %) — Wirtschaftsbereichen die Unternehmensinsolvenzen anzogen, wies der tertiäre Bereich überwiegend abnehmende Insolvenzzahlen aus. Deutlichere Zuwächse waren hier insbesondere im Bereich „Grundstücks-, Wohnungswesen, Dienstleistungen für Unternehmen“ (+ 21, + 10 %) und im Bereich „Verkehr- und Nachrichtenübermittlung“ (+ 21, + 39 %) zu beobachten.

Regional fand das Insolvenzgeschehen im ersten Halbjahr 2001, der allgemeinen wirtschaftlichen Konzentration folgend, seinen Schwerpunkt im Rhein-Main-Gebiet und im mittelhessischen Raum, wo bei den hier residierenden Insolvenzgerichten nahezu 80 % der gesamten gegen hessische Unternehmen gerichteten Insolvenzanträge gestellt wurden. Besonders kräftige Zunahmen der Insolvenzbeantragungen gegenüber dem ersten Halbjahr 2000 hatten die Insolvenzgerichte in Offenbach (+ 63, + 85 %), in Marburg (+ 26, + 118 %) und in Gießen (+ 13, + 39 %) zu verzeichnen.

Von den Unternehmensinsolvenzen des ersten Halbjahres 2001 (2000) waren zum Zeitpunkt der Antragstellung 8200 (5400) Arbeitnehmern direkt betroffen. Deutliche Schwerpunkte lagen hier regional bei den Insolvenzgerichten Wiesbaden mit 2470 betroffenen Arbeitnehmern — wobei hier allein im Rheingau-Taunus-Kreis fast 2100 Arbeitsplätze unmittelbar gefährdet sind —, sowie Frankfurt am Main mit

880 und Kassel mit 850 durch die Unternehmensinsolvenzen direkt betroffenen Arbeitnehmern.

### Teuerungsrate überschreitet Höhepunkt

Der am gleichen Monat des Vorjahres gemessene Anstieg der Verbraucherpreise erreichte im Mai 2001 mit 3,0 % den höchsten Stand seit Februar 1994. Im April waren es noch 2,5 % gewesen. Seitdem ist die Teuerung aber wieder zurückgegangen. Im Juni betrug der Preisanstieg nur noch 2,7 % und im Juli 2,3 %. Im Durchschnitt war der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im zweiten Quartal um 2,7 % höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Im ersten Quartal 2001 hatte der Preisauftrieb noch 2,1 % betragen.

Eine besondere Rolle bei der Entwicklung der Verbraucherpreise im zweiten Quartal spielten Kraftstoffe. Im April waren sie um 10,0 %, im Mai um 13,4 % und im Juni dann nur noch um 3,3 % teurer als ein Jahr zuvor. Für Nahrungsmittel zog die Teuerung dagegen stetig von 3,9 % im April, über 5,7 % im Mai, auf 6,0 % im Juni an. Im Durchschnitt waren Nahrungsmittel damit im zweiten Quartal um 5,2 % — nach 2,1 % im ersten Quartal — teurer als ein Jahr zuvor. Eine wie schon im ersten Quartal besonders starke Jahresteuerung war auch im zweiten Quartal für Haushaltsenergie<sup>1)</sup> mit 14,9 % zu verzeichnen. Wohnungsmieten haben die allgemeine Teuerung gedämpft. Einschl. Nebenkosten, aber ohne Heizung, waren sie im zweiten Quartal um 0,7 % höher als vor Jahresfrist; ohne ihre Berücksichtigung wäre die Gesamtlebenshaltung von April bis Juni um 3,3 % teurer gewesen als im Vorjahr. Auch für Kleidung und Schuhe lag die Teuerungsrate nur bei 0,2 %. Die Nachrichtenübermittlung war im zweiten Quartal um 2,7 % billiger als vor Jahresfrist.

Die am jeweiligen Vormonat gemessene Zunahme der Verbraucherpreise hat im April 0,3 % betragen, stieg anschließend auf 0,4 % im Mai, sank dann aber wieder auf 0,2 % im Juni. Heizöl war im April noch um 5,2 % teurer, im Mai aber schon um 1,1 % billiger und im Juni wieder um 4,8 % teurer als im Vormonat. Bei Kraftstoffen kam der Preistrückgang erst im Juni. Im April waren sie noch um 2,1 % und im Mai um 2,9 % teurer, im Juni dagegen um 2,0 % billiger als vor Monatsfrist. Auch bei Nahrungsmitteln gab es starke Preisbewegungen. Nachdem die Preise im April noch um 1,3 % und im Mai um 2,1 % höher als im Vormonat gewesen waren, gingen sie von Mai auf Juni um 0,2 % zurück. □

1) Strom, Gas, Heizöl, feste Brennstoffe sowie Zentralheizung und Fernwärme.

- Ende 2000 waren an den 28 Hochschulen und den drei Hochschulkliniken Hessens insgesamt 38 500 Personen (ohne studentische Hilfskräfte) beschäftigt. Damit gab es im Hochschulbereich etwa so viele Beschäftigte wie in den zwei größten hessischen Industrieunternehmen Opel in Rüsselsheim und Volkswagen in Baunatal zusammen. Die Beschäftigtenzahl ging im *Hochschulbereich* bei unveränderter Stellenzahl gegenüber dem Vorjahr um 600 bzw. 1,6 % zurück. Über die Hälfte und zwar 21 400 *Beschäftigte* waren mit Aufgaben in den nichtwissenschaftlichen Bereichen, wie Pflegedienst, Verwaltung, Bibliothek und technischer Dienst betraut; die restlichen 17 100 Beschäftigten waren wissenschaftlich oder künstlerisch tätig. Insgesamt 2750 Professoren sowie 315 Professorinnen lehrten und forschten am Ende des Jahres 2000 hauptberuflich. Damit ging die Zahl der Professoren binnen Jahresfrist um knapp 80 zurück, während die Zahl der Professorinnen um 20 anstieg. Der Frauenanteil an der Professorenschaft übertraf erstmals 10 %. Die Frauenanteile unterscheiden sich stark in Abhängigkeit von der ausgeübten Tätigkeit und der Qualifikation der Beschäftigung. Einem Frauenanteil von 68 % beim nichtwissenschaftlichen Personal stand ein Anteil von 28 % beim wissenschaftlichen und künstlerischen Personal gegenüber. Vom gesamten Hochschulpersonal waren die Hälfte Frauen.

- Die kassenmäßigen Steuereinnahmen der hessischen Gemeinden und Gemeindeverbände beliefen sich in der ersten Hälfte dieses Jahres, nach Abzug der an Bund und Länder abzuführenden Gewerbesteuerumlage, auf rund 4,6 Mrd. DM. Damit blieben sie um 255 Mill. DM oder gut 5 % unter den vergleichbaren Einnahmen des ersten Halbjahres 2000, die allerdings mit 4,85 Mrd. DM eine neue Rekordmarke gesetzt hatten. Diese globale Minderung der *kommunalen Steuereinnahmen* hatten die kreisfreien Städte und kreisangehörigen Kommunen in unterschiedlichem Maße zu tragen. So nahmen die Steuereinnahmen der kreisfreien Städte zusammen um 183 Mill. DM oder 8 % auf 2,0 Mrd. DM ab, während die kreisangehörigen Städte und Gemeinden lediglich einen Rückgang um rund 70 Mill. DM oder 3 % auf 2,5 Mrd. DM verkraften mussten. Bei durchgängig leicht verbesserten Einnahmen aus den Gemeindeanteilen an der Einkommensteuer (+ 2 %) und deutlich rückläufigen Anteilen an der Umsatzsteuer (– 15 %) entwickelten sich die Steuereinnahmen der Kommunen, insbesondere in Abhängigkeit von ihren Gewerbesteuererträgen, sehr unterschiedlich. Während die kreisfreien Städte Frankfurt am Main und Kassel geringere Steuereinnahmen verzeichneten, und zwar um 217 Mill. DM oder 14 % bzw. 14 Mill. DM oder 9 %, konnten sich die Kämmereien in Darmstadt über ein Plus von 19 Mill. DM oder 19 %, in

Offenbach von 22 Mill. DM oder 22 % und in Wiesbaden von 8 Mill. DM oder 2 % auf Grund lokaler Mehreinnahmen aus der Gewerbesteuer freuen.

- Die gesamtwirtschaftliche Tätigkeit in den hessischen Regionen wies im Verlauf der Neunzigerjahre ein deutliches *Land-/Stadtgefälle* auf. Während das *Bruttoinlandsprodukt* in jeweiligen Preisen in den hessischen Landkreisen zwischen 1991 und 1998 um 26 % zulegen konnte, reichte es in den kreisfreien Städten nur zu einer Zunahme von knapp 21 %. Das zeigen die noch vorläufigen Berechnungen nach dem neuen, nun in der gesamten EU verbindlichen Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG). Auf den Spitzenplätzen tummeln sich vornehmlich Landkreise im Umland der kreisfreien Städte Frankfurt am Main und Wiesbaden, wie der Main-Taunus-Kreis (+ 40 %), der Hochtaunuskreis (+ 37 %) und der Rheingau-Taunus-Kreis (+ 32 %). Aber auch der südliche Landkreis Bergstraße zählt mit einem Plus von 33 % ebenso zur Spitzengruppe wie die im (erweiterten) Umland der Stadt Kassel liegenden Kreise Fulda und Kassel mit 31 bzw. 30 %. Offensichtlich bietet das Umland der Großstädte nicht nur für bestehende Betriebsstätten, sondern auch für Neugründungen oder Auslagerungen günstigere Standortbedingungen. Denn während des Untersuchungszeitraums verlief nicht nur im schrumpfenden Produzierenden Gewerbe die Entwicklung in den Landkreisen (– 0,8 %) deutlich günstiger als in den kreisfreien Städten (– 12,3 %). Auch im nach wie vor prosperierenden Dienstleistungssektor, einst eine Domäne der Großstädte, expandierte die Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen in den Landkreisen (+ 43 %) wesentlich kräftiger als in den kreisfreien Städten (+ 32 %).

- *Die Ausbildung für das Lehramt* hat in Hessen einen deutlichen Aufschwung genommen. Im Mai dieses Jahres gab es in Hessen 4278 Lehramtsreferendarinnen und -referendare, das waren 375 mehr als im Vorjahr. Dies ist ein Anstieg um 10 % binnen Jahresfrist und der Höchststand innerhalb der letzten 20 Jahre. Der Frauenanteil beträgt wie in den letzten fünf Jahren im Durchschnitt aller Lehrämter gut 70 %. Am niedrigsten ist die Frauenquote mit 51 % für das Lehramt an beruflichen Schulen, am höchsten mit 91 % für das Lehramt an Grundschulen. Über ein Drittel (37 %) der Referendarinnen und Referendare befand sich im Vorbereitungsdienst für das Lehramt an Gymnasien. Es folgten das Lehramt an Grundschulen (31 %), an Sonderschulen (13 %), an Haupt- und Realschulen (10 %) und an beruflichen Schulen (8 %). Im Herbst 2000 und Frühjahr 2001 haben insgesamt 1459 Nachwuchskräfte (und damit 78 weniger als im Jahr zuvor) die zwei Jahre dauernde Ausbildung erfolgreich mit der zweiten Staatsprüfung abgeschlossen: 497 als Lehrkräfte an Gymnasien, 458 an Grundschulen, 202 an Haupt- und Realschulen, 163 an beruflichen Schulen und 139 an Sonderschulen.



# Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	1999	2000	1999		2000				2001	
		Durchschnitt		Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	
BEVÖLKERUNG											
* Bevölkerung am Monatsende <sup>1)</sup>	1000	6 042,8	6 058,3	6 051,8	6 052,0	6 051,5	6 067,4	6 068,2	6 068,1	...	
Natürliche Bevölkerungsbewegung:											
* Eheschließungen <sup>2)</sup>	Anzahl	2 718	2 718	1 785	3 086	888	2 159	1 719	3 228	...	
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	5,4	5,4	3,6	6,0	1,7	4,2	3,5	6,3	...	
* Lebendgeborene <sup>3)</sup>	"	4 916	4 901	4 781	5 699	3 271	5 163	4 609	6 207	...	
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	9,8	9,7	9,6	11,1	6,4	10,0	9,3	12,1	...	
* Gestorbene <sup>4)</sup> (ohne Totgeborene)	"	5 088	5 029	5 244	5 942	5 298	4 998	4 876	6 186	...	
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	10,1	10,0	10,5	11,6	10,3	9,7	9,8	12,0	...	
* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	22	21	10	25	24	15	28	30	...	
auf 1000 Lebendgeborene	"	4,5	4,4	2,1	4,4	7,3	2,9	6,1	4,8	...	
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	"	- 172	- 127	- 463	- 243	- 2 027	165	- 267	21	...	
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	- 0,4	- 0,3	- 0,9	- 0,5	- 3,9	0,3	- 0,5	0,0	...	
Wanderungen:											
* Zuzüge über die Landesgrenzen	Anzahl	14 164	14 134	14 539	12 931	12 974	17 501	14 727	11 624	...	
* darunter aus dem Ausland	"	6 186	6 178	5 855	4 916	5 399	7 483	6 419	4 777	...	
* Fortzüge über die Landesgrenzen	"	12 591	12 659	13 360	12 475	11 423	14 696	13 632	11 747	...	
* darunter in das Ausland	"	9 114	5 572	6 113	5 243	5 243	5 891	6 384	4 749	...	
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	"	1 574	1 474	1 179	456	1 551	2 805	1 095	- 123	...	
* Innerhalb des Landes Umgezogene <sup>5)</sup>	"	19 091	18 349	21 096	21 644	18 062	19 633	19 452	18 254	...	
		1999	2000	2000			2001				
		Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
ARBEITSMARKT											
* Arbeitslose am Monatsende <sup>6)</sup>	Anzahl	239 257	214 875	211 812	213 076	213 256	200 712	194 170	198 138	199 169	
* darunter Frauen	"	105 186	96 519	95 085	97 157	98 101	89 329	86 988	90 106	90 912	
Männer	"	134 071	118 356	116 727	115 919	115 155	111 383	107 182	108 032	108 257	
Ausländer	"	51 080	45 177	45 162	44 332	43 150	42 840	41 574	41 534	41 026	
Jugendliche unter 20 Jahren	"	5 747	5 442	4 622	5 732	6 243,0	4 627	4 385	5 631	5 987	
* Arbeitslosenquote <sup>7)</sup> insgesamt	%	9,4	8,1	7,9	8,0	8,0	7,5	7,1	7,2	7,3	
* darunter der Frauen	"	9,1	8,0	7,7	7,9	8,0	7,2	6,8	7,0	7,1	
Männer	"	9,6	8,3	8,1	8,0	8,0	7,7	7,3	7,4	7,4	
Ausländer	"	17,2	14,8	14,7	14,4	14,0	13,9	14,1	14,1	13,9	
Jugendlichen unter 20 Jahren	"	8,0	5,8	4,5	6	6,0	4,5	3,5	4,6	4,8	
* Offene Stellen am Monatsende <sup>8)</sup>	Anzahl	30 650	37 527	40 438	39 841	39 929	42 863	41 363	39 438	37 571	
* Kurzarbeiter (Monatsmitte) <sup>9)</sup>	"	6 396	5 156	5 606	4 047	3 096	7 050	6 463	5 528	4 797	
		1998	1999	1998			1999				
		Durchschnitt <sup>10)</sup>		Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	
* Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer am Arbeitsort insgesamt <sup>11)</sup>	1000	2 105,3	2 130,8	2 093,0	2 128,8	2 110,9	2 102,7	2 116,0	2 153,0	2 151,5	
* darunter Frauen	"	903,7	916,6	896,9	911,4	906,7	906,1	908,0	924,0	928,3	
Ausländer	"	226,6	227,8	225,8	229,6	226,0	225,0	227,0	231,1	227,9	
* Teilzeitbeschäftigte	"	310,0	.	307,7	310,9	315,1	316,2	.	.	.	
darunter Frauen	"	272,5	.	271,1	273,4	275,0	274,7	.	.	.	
darunter ausgew. Wirtschaftsabschnitte <sup>10)</sup> :											
* Bergbau	"	.	.	.	9,2	8,8	8,6	.	.	.	
* darunter Frauen	"	.	.	.	0,9	0,9	0,9	.	.	.	
* Verarbeitendes Gewerbe	"	.	.	.	543,0	535,8	530,2	.	.	.	
* darunter Frauen	"	.	.	.	142,6	139,9	138,2	.	.	.	
* Energie- und Wasserversorgung	"	.	.	.	17,0	17,0	17,6	.	.	.	
* darunter Frauen	"	.	.	.	3,0	2,9	3,2	.	.	.	
* Baugewerbe	"	.	.	.	136,0	129,7	125,7	.	.	.	
* darunter Frauen	"	.	.	.	16,0	15,8	15,4	.	.	.	
* Handel- und Gastgewerbe	"	.	.	.	388,6	384,4	382,7	.	.	.	
* darunter Frauen	"	.	.	.	186,0	186,1	185,4	.	.	.	
* Verkehr- und Nachrichtenübermittlung	"	.	.	.	144,2	144,1	144,5	.	.	.	
* darunter Frauen	"	.	.	.	47,8	47,8	48,2	.	.	.	
* Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	"	.	.	.	139,3	138,9	139,1	.	.	.	
* darunter Frauen	"	.	.	.	68,7	68,4	68,4	.	.	.	
* Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen für Unternehmen	"	.	.	.	249,2	250,9	253,6	.	.	.	
* darunter Frauen	"	.	.	.	111,1	111,5	113,2	.	.	.	
* Öffentliche Verwaltung u. ä.	"	.	.	.	130,7	130,3	129,1	.	.	.	
* darunter Frauen	"	.	.	.	74,9	74,9	74,6	.	.	.	
* Öffentliche und private Dienstleistungen (ohne öffentl. Verwaltung)	"	.	.	.	356,6	358,0	357,9	.	.	.	
* darunter Frauen	"	.	.	.	254,2	254,8	254,7	.	.	.	

# Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	1999	2000	2000			2001			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
LANDWIRTSCHAFT										
Schlachtungen <sup>1)</sup> :										
Rinder	Anzahl	8 088	7 302	7 464	6 821	5 674	7 554	5 724	4 317	6 625
Kälber	"	341	350	513	233	330	246	342	167	168
Schweine	"	108 303	102 959	103 570	104 858	98 336	101 101	92 811	95 692	90 824
darunter hausgeschlachtet	"	9 044	7 765	7 853	4 958	4 634	11 639	7 638	4 357	3 710
Schlachtmengen <sup>2)</sup> :										
* Gesamtschlachtgewicht	Tonnen	11 653	11 148	11 483	11 661	11 010	10 706	10 301	10 320	10 684
darunter von										
* Rindern	"	2 207	2 032	2 086	2 032	1 747	1 852	1 519	1 239	2 040
* Kälbern	"	30	33	46	18	18	21	32	13	17
* Schweinen	"	9 099	8 686	8 778	9 153	8 805	8 243	7 853	8 422	8 022
Geflügel:										
* Erzeugte Konsumer <sup>3)</sup>	1000 St.	30 668	31 856	32 666	30 713	31 610	30 867	30 456	34 794	32 422
Milcherzeugung:										
Kuhmilcherzeugung	Tonnen	87 211	84 688	89 280	92 887	87 152	87 231	87 137	95 793	94 249
* darunter an Molkereien u. Händler geliefert	"	82 275	80 642	84 600	88 051	83 697	83 467	83 496	92 030	90 019
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	16,4	15,8	16,9	17,1	16,5	17,8	18,4	19,5	19,9
VERARBEITENDES GEWERBE <sup>4)</sup>										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	464,4	459,5	457,6	457,9	459,7	456,9	456,3	456,2	457,7
darunter Arbeiter (einschl. gewerbli. Azubi.)	"	275,0	271,1	269,1	269,1	271,5	269,8	269,2	269,0	270,2
* Geleistete Arbeitsstunden	"	35 589	34 952	32 756	37 739	33 347	36 786	33 350	35 706	33 060
* Brutto Lohnsumme	Mill. DM	1 285,7	1 292,4	1 212,7	1 381,4	1 319,1	1 240,0	1 258,0	1 393,8	1 341,4
* Bruttogehaltssumme	"	1 424,5	1 446,6	1 408,0	1 514,4	1 505,4	1 442,1	1 458,0	1 554,2	1 490,3
* Gesamtumsatz (ohne Mwst.)	"	12 763,0	13 425,7	11 950,7	14 432,0	13 528,6	14 642,1	12 852,6	14 063,8	13 680,0
* darunter Auslandsumsatz	"	4 278,5	5 016,1	4 389,7	5 344,5	5 011,4	5 701,0	4 855,1	5 208,2	5 257,0
Exportquote <sup>5)</sup>	%	33,5	37,4	36,7	37,0	37,0	38,9	37,8	37,0	38,4
Index der Nettoproduktion insgesamt <sup>6)</sup>										
Insgesamt	1991 = 100	...	...	...	...	...	...	...	...	...
darunter										
Vorleistungsgüterproduzenten	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Investitionsgüterproduzenten	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Gebrauchsgüterproduzenten	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Verbrauchsgüterproduzenten	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Index der Nettoproduktion im Verarbeitenden Gewerbe <sup>7)</sup>										
Insgesamt	1991 = 100	...	...	...	...	...	...	...	...	...
darunter										
Chemische Industrie	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Maschinenbau	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Fahrzeugbau	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik usw.	"	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Volumenindex des Auftragseingangs <sup>7)</sup>										
Insgesamt	1995 = 100 % <sup>8)</sup>	- 6,8	6,7	- 2,9	13,2	2,8	0,4	- 0,6	- 6,6	- 2,4
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	"	- 1,9	5,6	- 0,2	17,7	- 0,3	- 3,3	0,1	- 7,0	- 3,3
Investitionsgüterproduzenten	"	- 14,3	9,2	- 8,3	10,9	4,8	0,0	- 0,6	- 9,3	- 6,0
Gebrauchsgüterproduzenten	"	- 8,8	10,5	37,0	8,2	- 1,1	- 1,6	- 28,3	5,0	- 6,6
Verbrauchsgüterproduzenten	"	- 1,2	2,9	- 11,3	1,1	18,8	26,1	13,2	3,0	18,4
Volumenindex des Auftragseingangs nach ausgewählten Branchen:										
Chemische Industrie	% <sup>8)</sup>	- 2,3	6,7	- 4,0	14,6	5,8	3,0	2,5	- 4,8	10,0
Maschinenbau	"	- 5,9	15,8	4,4	15,1	19,7	- 9,5	- 12,7	- 4,3	- 14,9
Kraftwagen und -teile	"	- 20,0	- 9,3	- 37,9	- 5	- 14,3	- 12,0	24,8	- 12,1	- 4,2
Herstellung von Metallserzeugnissen	"	- 1,4	5,5	- 3,6	16,5	- 3,1	- 3,5	2,9	- 6,2	- 0,1
ÖFFENTLICHE ENERGIEVERSORGUNG										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	2 278,0	2 128,5	2 193,8	1 852,3	1 746,4	...	...	...	...
* Stromverbrauch <sup>9)</sup>	"	2 714,2	2 895,0	2 635,7	2 661,3	2 481,3	...	...	...	...

\* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Gewerbliche und Hauschlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft. — 2) Gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel); einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. — 3) in Betrieben ab 3000 Hennenhaltungsplätzen. — 4) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 5) Anteil des Auslandsatzes am Gesamtumsatz. — 6) Kalendermonatlich. — 7) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 8) Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Vorjahresmonat. — 9) Ohne Pumpstromverbrauch und ohne Übertragungsverluste; ohne Eigenverbrauch der Kraftwerke.

# Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	1999	2000	2000			2001			
		Durchschnitt		April	Mai	Junl	März	April	Mal	Junl
BAUGEWERBE										
Bauhauptgewerbe <sup>1)</sup>										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) darunter	1000	62,1	60,7	60,3	60,5	60,2	57,6	57,9	57,4	57,5
Facharbeiter <sup>2)</sup>	*	32,6	32,0	31,8	32,0	31,2	30,0	30,1	29,5	29,7
Fachwerker und Werker	*	9,8	9,5	9,3	9,4	10,3	8,8	8,9	9,0	9,0
gewerblich Auszubildende	*	3,1	2,9	3,0	3,0	2,7	2,7	2,7	2,7	2,5
* Geleistete Arbeitsstunden darunter für den	*	5 923	5 756	5 585	6 835	5 656	5 187	5 309	6 041	5 500
* Wohnungsbau	*	2 262	2 214	2 186	2 725	2 173	2 017	1 998	2 239	2 052
* gewerblichen und Industriellen Bau	*	1 812	1 716	1 607	1 915	1 638	1 569	1 554	1 740	1 547
öffentlichen und Verkehrsbau	*	1 817	1 798	1 760	2 167	1 821	1 578	1 725	2 009	1 858
* Bruttolehnsumme <sup>3)</sup>	MIIL. DM	190,4	188,1	186,7	197,5	190,6	156,0	183,6	186,6	177,5
* Bruttogehaltsumme	*	80,9	78,2	78,0	73,8	83,3	69,6	74,4	71,6	80,4
Baugewerblicher Umsatz (ohne Mwst.)	*	1 039,2	1 001,1	871,2	1 020,2	1 035,0	860,3	802,9	1 006,3	1 096,8
* Index des Auftragselngangs <sup>4)</sup> darunter	1995 = 100	86,6	85,1	65,4	140,4	84,0	80,5	76,1	104,1	100,7
* Wohnungsbau	*	66,5	53,2	61,3	68,2	62,6	49,2	48,8	59,7	62,0
* gewerblicher und Industrieller Bau	*	90,9	99,6	59,5	185,5	88,2	93,1	90,2	125,7	120,6
* öffentlicher und Verkehrsbau	*	92,4	84,9	74,9	124,3	90,6	82,0	73,6	101,7	97,2
Ausbaugewerbe <sup>5)</sup>										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	25,2	24,6	.	.	24,5	23,7	.	.	23,7
* Geleistete Arbeitsstunden	*	7 316	7 148	.	.	7 023,0	6 694	.	.	6 787
Bruttolehn- und -gehaltsumme	MIIL. DM	330,5	337,4	.	.	333,5	311,6	.	.	328,2
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Mwst.)	*	1 036,3	1 203,3	.	.	1 104,5	921,5	.	.	1 200,9
BAUGENEHMIGUNGEN										
* Wohngebäude (Neu- und Wiederaufbau) <sup>6)</sup> darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl *	1 048 932	913 818	1 020 910	1 167 1 062	1 146 1 031	850 737	798 712	862 759	811 694
* Umbauter Raum der Wohngebäude <sup>6)</sup>	1000 m <sup>3</sup>	1 151	1 021	1 190	1 241	1 193	1 075	919	1 037	1 145
* Wohnfläche in Wohngebäuden <sup>6)</sup>	1000 m <sup>2</sup>	213	188	221	236	227	194	168	187	210
* Veranschlagte reine Baukosten der Wohngebäude <sup>7)</sup>	1000 DM	645 188	513 757	585 766	614 456	589 102	546 666	484 695	548 355	576 278
* Nichtwohngebäude (Neu- u. Wiederaufbau) <sup>6)</sup> Umbauter Raum der Nichtwohngebäude <sup>6)</sup>	Anzahl 1000 m <sup>3</sup>	271 808	245 875	276 857	312 805	282 1 103	242 1 170	193 1 320	214 1 158	225 1 568
* Nutzfläche in Nichtwohngebäuden <sup>6)</sup>	1000 m <sup>2</sup>	190	186	199	192	279	227	213	212	264
* Veranschlagte reine Baukosten der Nichtwohngebäude <sup>7)</sup>	1000 DM	348 572	415 718	332 956	351 653	809 361	506 736	656 466	461 527	547 885
* Wohnungen insgesamt <sup>8)</sup> Wohnräume insgesamt <sup>8)</sup>	Anzahl *	2 278 11 744	1 988 10 306	2 236 11 743	2 413 12 720	2 343 12 148	1 959 9 854	1 800 9 131	2 092 10 666	2 255 10 702
EINZELHANDEL UND GASTGEWERBE										
Einzelhandel										
* Index der Umsätze <sup>9)</sup> — real	1995 = 100	100,8	99,9	100,7	109,5	93,1	106,2	98,3	104,4	94,8
* Index der Umsätze <sup>9)</sup> — nominal darunter (Einzelhandel mit)	*	102,8	103,0	103,3	112,4	95,8	110,5	102,6	109,5	99,7
Waren verschiedener Art <sup>10)</sup>	*	115,7	111,2	113,6	132,1	111,8	131,9	114,8	124,9	115,2
Kraftfahrzeugen <sup>11)</sup> ; Tankstellen	*	101,7	101,4	102,3	104,5	96,0	107,1	104,0	106,2	100,3
Apotheken <sup>12)</sup>	*	118,4	126,0	116,8	130,2	123,9	133,4	128,8	137,7	132,6
Bekleidung	*	86,4	87,2	87,9	92,5	74,7	90,1	87,4	90,2	77,0
Möbeln, Einrichtungsgegenständen <sup>13)</sup>	*	95,6	88,0	85,1	88,8	75,4	95,9	84,0	87,2	77,0
Metallwaren und Anstrichmitteln <sup>14)</sup>	*	97,7	107,0	119,7	128,8	109,6	110,9	112,9	131,7	118,2
* Beschäftigte im Einzelhandel (Index)	*	90,7	87,3	87,8	87,9	86,7	86,3	85,8	86,1	86,0
Gastgewerbe										
* Index der Umsätze <sup>9)</sup> — real	1995 = 100	90,8	91,3	87,9	101,3	93,0	93,3	85,6	97,8	90,4
* Index der Umsätze <sup>9)</sup> — nominal darunter	*	95,2	96,8	93,0	106,7	96,7	99,1	91,9	105,0	98,0
Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Hotels garnis	*	101,8	107,0	94,1	124,0	108,9	113,8	94,1	120,6	106,9
Restaurants, Cafés, Eisdielen, Imbisshallen	*	90,4	89,9	93,1	98,0	92,8	87,4	86,7	95,7	92,4
Kantinen und Caterer	*	105,6	107,8	99,3	108,1	104,8	113,3	107,5	110,6	107,0
* Beschäftigte im Gastgewerbe (Index)	*	88,2	84,6	84,9	85,6	85,4	87,6	89,0	87,5	88,8

\* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau. Nach der Totalerhebung hochgerechnete Ergebnisse. — 2) Einschl. Polleren und Meistern. — 3) Einschl. Entgelten für Pollere und Meister. — 4) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 5) Bauintallation und sonstiges Baugewerbe. Ab 1997 Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). Ergebnisse nach der neuen EU-Klassifikation liegen erst ab Januar 1996 vor. Vorjahresvergleiche sind nicht möglich. — 6) Ohne Gebäudeteile. — 7) Einschl. Gebäudeteile. — 8) In Wohn- und Nichtwohngebäuden; alle Baumaßnahmen. — 9) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse. — 10) Vor allem Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Supermärkte. — 11) Sowie mit Kraftfahrzeugteilen und -zubehör. — 12) Sowie Drogerien und Einzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln. — 13) Sowie Hausrat. — 14) Sowie Bau- und Heimwerkerbedarf.

# Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	1999	2000	2000			2001			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
AUSSENHANDEL										
* Ausfuhr (Spezialhandel) insgesamt <sup>1)</sup>	Mill. DM	4 212,1	4 897,6	4 633,1	4 805,2	4 995,1	5 454,6	5 099,0	5 132,6	...
davon										
* Güter der Ernährungswirtschaft	*	104,7	117,6	108,8	139,2	138,2	90,2	157,8	96,8	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	*	4 107,4	4 780,0	4 524,2	4 665,9	4 856,8	5 364,4	4 941,2	5 035,8	...
davon										
* Rohstoffe	*	36,6	42,6	47,0	49,6	44,3	34,5	48,0	39,8	...
* Halbwaren	*	322,2	383,4	354,0	316,4	387,1	379,1	339,6	344,9	...
* Fertigwaren	*	3 748,5	4 354,0	4 123,2	4 300,0	4 425,5	4 950,8	4 553,6	4 651,0	...
davon										
* Vorerzeugnisse	*	745,9	922,3	927,4	962,0	956,3	966,2	892,7	981,9	...
* Enderzeugnisse	*	3 002,7	3 431,8	3 195,8	3 338,0	3 469,2	3 982,5	3 660,9	3 669,2	...
Unter den Fertigwaren waren										
chemische Erzeugnisse	*	1 047,3	1 293,5	1 282,8	1 362,3	1 344,0	1 403,3	1 362,8	1 446,7	...
Maschinen	*	666,2	739,8	717,1	708,8	746,4	915,2	791,3	704,1	...
Fahrzeuge	*	587,4	585,9	418,9	620,5	619,9	581,3	675,2	683,3	...
elektrotechnische Erzeugnisse	*	472,3	566,8	549,6	513,1	553,5	774,6	541,6	544,4	...
Eisen- und Metallwaren	*	302,8	382,4	413,8	338,8	386,3	401,1	354,6	441,7	...
Ausfuhr nach ausgew. Verbrauchsländern:										
* EU-Länder <sup>2)</sup>	*	2 300,1	2 562,6	2 554,0	2 486,2	2 634,5	2 696,4	2 815,0	2 564,2	...
darunter										
Vereinigtes Königreich	*	364,3	365,9	357,3	350,0	348,3	439,8	415,2	399,0	...
Frankreich	*	417,0	479,9	432,4	420,5	501,3	491,9	595,5	506,4	...
Italien	*	298,8	370,8	415,8	363,8	408,9	386	351	329,4	...
Niederlande	*	266,7	265,4	314,0	302,5	271,8	271,4	320,8	274,0	...
Belgien	*	195,5	220,4	207,1	201,7	236,9	231,9	237,7	215,0	...
Luxemburg	*	25,8	22,1	27,3	25,5	19,0	46,1	13,9	18,0	...
Österreich	*	236,4	244,4	249,6	238,9	228,6	240,7	283,0	244,0	...
EFTA-Länder <sup>3)</sup>	*	234,9	275,6	234,5	292,2	287,2	310,9	279,4	314,7	...
darunter										
Schweiz	*	199,1	240,0	203,7	256,1	248,9	263,2	235,4	269,5	...
Norwegen	*	32,5	30,9	26,5	31,9	31,6	44,8	40,0	41,6	...
USA	*	429,1	509,5	460,2	478,0	517,9	589,7	443,4	488,7	...
* Einfuhr (Generalhandel) insgesamt <sup>1)</sup>	*	7 173,5	8 764,2	8 082,3	9 418,5	8 716,0	8 808,1	9 071,6	9 254,7	...
davon										
* Güter der Ernährungswirtschaft	*	322,2	346,1	314,8	381,2	328,6	352,1	422,6	304,2	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	*	6 851,3	8 418,1	7 767,5	9 037,3	8 387,4	8 456,0	8 649,1	8 950,5	...
davon										
* Rohstoffe	*	77,0	102,5	85,5	102,2	114,0	97,1	140,5	71,6	...
* Halbwaren	*	699,3	790,5	705,5	727,9	682,6	658,6	989,7	939,9	...
* Fertigwaren	*	6 074,9	7 525,1	6 976,5	8 207,2	7 590,8	7 700,3	7 518,9	7 938,9	...
davon										
* Vorerzeugnisse	*	669,5	869,3	755,2	887,3	879,2	945,6	963,3	913,8	...
* Enderzeugnisse	*	5 405,5	6 655,8	6 221,3	7 319,8	6 711,6	6 754,8	6 555,6	7 025,1	...
* Einfuhr aus EU-Ländern <sup>2)</sup>	*	3 372,3	4 049,7	3 620,0	4 570,3	3 857,1	4 214,5	4 444,9	5 076,7	...
FREMDENVERKEHR <sup>4)</sup>										
* Gästeankünfte	1000	763	816	732	978	916	805	745	969	911
* darunter von Auslands Gästen	*	191	211	173	235	244	193	179	226	232
* Gästeübernachtungen	*	2 000	2 138	1 988	2 418	2 358	2 073	2 013	2 446	2 292
darunter von Auslands Gästen	*	370	409	327	444	429	404	330	426	408
Gästeübernachtungen nach Berichts-										
gemeindegruppen:										
Heilbäder	*	600	644	618	697	712	614	625	700	681
Luftkurorte	*	133	131	113	153	168	100	117	157	148
Erholungsorte	*	94	98	96	114	133	65	99	123	124
Sonstige Gemeinden	*	1 173	1 265	1 159	1 454	1 346	1 292	1 172	1 465	1 338
darunter Großstädte	*	526	575	508	631	571	642	509	637	573
VERKEHR										
Binnenschifffahrt										
Güterumschlag insgesamt	1000 t	1 301	1 350	1 322	1 413	1 322	1 121	1 293	1 286	1 249
davon										
* Güterversand	*	205	226	248	216	175	169	200	182	215
* Gütererempfang	*	1 096	1 124	1 074	1 197	1 147	953	1 092	1 104	1 034

\* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Ab Januar 2000 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 2) Mitgliedsländer nach dem Stand von Januar 1995 (Frankreich, Belgien, Luxemburg, Niederlande, Italien, Vereinigtes Königreich, Rep. Irland, Dänemark, Griechenland, Spanien, Portugal, Schweden, Finnland, Österreich). — 3) Mitgliedsländer nach dem Stand vom Januar 1997 (Island, Norwegen, Liechtenstein, Schweiz). —

4) Alle Beherbergungstätigkeiten mit mindestens 9 Betten, einschl. Jugendherbergen und Kinderheimen. Besteht eine Gemeinde aus mehreren Ortsteilen, so werden die Ortsteile mit Fremdenverkehr jeweils der in Frage kommenden Gemeindegruppe zugeordnet. Die Gemeindegruppe „Erholungsorte“ enthält nur noch die staatlich anerkannten Erholungsorte; die bisherigen „Erholungsorte ohne Prädikat“ werden der Gruppe „Sonstige Gemeinden“ zugeordnet.



# Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	1999	2000	2000			2001			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Noch: VERKEHR										
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge <sup>1)</sup> darunter	Anzahl	34 124	30 577	29 550	38 912	32 281	39 515	33 205	36 838	...
Personenkraftwagen (einschl. Kombi)	*	29 759	26 145	23 588	32 794	27 284	33 386	27 477	31 219	...
* Lkw (auch mit Spezialaufbau)	*	1 877	1 868	1 819	2 223	1 937	2 115	1 995	2 026	...
* Kraftträder und dreirädrige Kraftfahrzeuge	*	2 073	1 998	3 494	3 153	2 461	2 788	2 956	2 880	...
* Zugmaschinen (zulassungspflichtige)	*	297	287	270	329	303	307	354	332	...
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personenschaden	*	2 310	2 252	2 037	2 797	2 351	2 000	2 115	2 554	2 389
* Getötete Personen <sup>2)</sup>	*	47	45	39	44	47	23	37	44	39
* Verletzte Personen	*	3 111	3 031	2 748	3 775	3 142	2 737	2 984	3 379	3 198
Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen <sup>3)</sup>										
Beförderte Personen	1000	37 353	39 561	.	.	111 765	120 342	.	.	...
davon im Linienverkehr <sup>4)</sup>	*	36 883	39 083	.	.	110 213	119 461	.	.	...
Gelegenheitsverkehr	*	469	478	.	.	1 553	880	.	.	...
Gefahrene Wagenkilometer	1000 km	23 547	24 402	.	.	73 778	65 511	.	.	...
davon im Linienverkehr <sup>4)</sup>	*	18 640	19 432	.	.	56 191	57 092	.	.	...
Gelegenheitsverkehr	*	4 908	4 970	.	.	17 587	8 419	.	.	...
Einnahmen	1000 DM	75 526	80 498	.	.	235 349	222 005	.	.	...
davon aus Linienverkehr <sup>4)</sup>	*	61 015	64 443	.	.	178 240	200 400	.	.	...
Gelegenheitsverkehr	*	14 511	16 055	.	.	57 109	21 605	.	.	...
GELD UND KREDIT										
Banken <sup>5)</sup>										
Kredite an Nichtbanken insgesamt <sup>6)</sup> (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Milli. DM	920 746	319 593	.	.	937 695	1051 045	.	.	...
darunter Kredite an inländische Nichtbanken <sup>6)</sup>	*	764 951	260 199	.	.	778 418	798 151	.	.	...
davon kurzfristige Kredite	*	120 360	43 486	.	.	132 858	146 918	.	.	...
Kredite über 1 Jahr <sup>7)</sup>	*	644 591	216 713	.	.	645 561	651 233	.	.	...
Einzinsen und aufgenommene Gelder <sup>8)</sup> von Nichtbanken insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Milli. DM	685 448	246 770	.	.	729 380	824 451	.	.	...
Zahlungsschwierigkeiten										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	201	235	227	270	224	274	199	250	255
davon	*	155	153	158	181	148	164	126	155	170
* von Unternehmen, einschl. Kleingewerbe <sup>9)</sup>	*	45	82	69	89	76	110	73	95	85
* von privaten Personen und Nachlässe <sup>9)</sup>	*	201	235	227	270	224	274	199	250	255
* Beantragte Insolvenzen <sup>10)</sup>	*	133	123	134	146	134	128	89	109	122
darunter mangels Masse abgelehnt	*	133	123	134	146	134	128	89	109	122
PREISE										
* Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte insgesamt	1995 = 100	105,0	107,0	106,5	106,4	106,9	108,9	109,2	109,6	109,8
darunter	*	102,1	101,4	101,8	102,2	101,7	103,9	105,1	107,0	106,8
Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke	*	103,4	104,0	104,0	104,0	104,0	104,2	104,1	104,2	104,2
Bekleidung, Schuhe	*	107,4	110,7	109,5	109,8	109,9	112,8	113,2	113,4	113,8
Wohnung, Wasser, Strom, Gas <sup>11)</sup>	*	102,2	102,1	102,2	101,9	101,9	102,5	102,5	102,7	102,7
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt <sup>12)</sup>	*	107,9	113,9	112,4	112,2	114,8	117,6	118,4	119,3	119,1
Verkehr (einschl. Kraftstoffe)	*	88,0	84,3	84,3	83,9	83,9	82,2	81,7	81,7	81,7
Nachrichtenübermittlung	*	103,4	104,9	104,9	103,2	104,6	106,8	105,6	105,4	106,3
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	*	103,0	103,7	103,4	103,2	103,8	103,0	104,0	104,3	105,2
Beherbergungs- und Gaststättenleistungen	*	103,0	103,7	103,4	103,2	103,8	103,0	104,0	104,3	105,2
* Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen	1995 = 100	104,9	106,6	106,2	106,1	106,5	108,3	108,7	109,2	109,4
* Preisindex für Wohngebäude (Neubau) <sup>13)</sup>	1995 = 100	100,2 <sup>14)</sup>	100,2 <sup>14)</sup>	.	101,2	.	.	.	102,4	.

\* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. — 2) Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen Gestorbenen. — 3) Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.); Jahresdurchschnitt = Monatsdurchschnitt; nur Unternehmen mit 6 oder mehr Bussen. — 4) Allgemeiner Linienverkehr, Sonderformen des Linienverkehrs (Berufsverkehr, Schüler-, Markt- und Theaterfahrten), freigestellter Schülerverkehr. — 5) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Post giro- und Postsparkassenämter. — 6) Einschl. durchlaufender Kredite. — 7) Ohne durchlaufende Kredite. — 8) Bis einschl. 1998 ohne Kleingewerbe. — 9) Bis einschl. 1998 „von übrigen Gemeinsschuldnern“. — 10) Bis einschl. 1998 „Beantragte Konkurse“. — 11) Und andere Brennstoffe. — 12) Sowie deren Instandhaltung. — 13) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk. — 14) Durchschnitt aus den Ergebnissen für die Monate Februar, Mai, August und November.

# Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	1999	2000	2000			2001			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
<b>STEUERN</b>										
Steueraufkommen insgesamt <sup>1)</sup>	Mill. DM	6 486,1	6 949,5	5 671,0	7 997,3	8 605,7	7 384,2	6 581,3	5 413,4	9 770,4
davon										
Gemeinschaftsteuern	*	5 707,7	6 120,7	4 966,4	7 275,8	7 485,4	6 244,6	5 690,2	4 553,3	8 829,8
davon										
Lohnsteuer <sup>2)</sup>	*	2 710,1	2 908,6	2 807,3	3 151,1	2 663,1	2 920,6	2 886,2	2 856,4	3 043,7
veranlagte Einkommensteuer	*	116,0	149,7	- 81,7	- 68,5	772,9	124,7	- 91,6	- 89,9	758,5
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	*	344,9	445,6	391,1	222,2	1 286,6	129,2	545,7	351,5	1 706,0
Zinsabschlag <sup>2)</sup>	*	360,5	439,9	474,2	310,2	322,5	449,4	524,6	484,7	418,2
Körperschaftsteuer <sup>2)</sup>	*	425,9	461,0	- 312,5	1 764,4	868,5	1 001,8	368,0	- 899,2	1 225,6
Umsatzsteuer	*	1 496,9	1 402,0	1 461,9	1 529,6	1 273,8	1 173,6	1 157,8	1 516,7	1 341,8
Einfuhrumsatzsteuer	*	253,5	314,1	226,3	366,9	298,0	445,2	299,5	333,1	336,0
Bundessteuern	*	458,0	488,0	313,0	358,5	763,3	798,8	396,1	555,4	526,9
darunter										
Mineralölsteuer	*	91,0	61,7	56,3	62,9	61,7	58,2	33,6	94,2	67,8
Versicherungsteuer	*	112,0	112,2	64,7	103,7	67,8	326,5	98,8	117,4	79,1
Zölle <sup>3)</sup>	*	28,3	25,8	24,0	30,1	27,3	21,9	18,9	22,1	155,3
Landesteuern	*	242,3	255,3	223,7	330,2	329,7	318,9	319,6	259,1	258,4
darunter										
Vermögenssteuer	*	11,1	11,1	5,5	55,5	6,0	3,3	14,3	6,9	6,8
Erbschaftsteuer	*	36,3	42,5	26,5	35,1	131,0	48,8	44,2	28,9	32,7
Grunderwerbsteuer	*	77,3	84,4	74,1	96,3	66,5	103,8	121,0	68,4	73,7
Kraftfahrzeugsteuer	*	86,5	86,7	86,5	100,4	96,5	124,5	111,6	120,9	112,1
Gewerbsteuerumlage	*	49,8	59,7	143,8	2,8	0,0	0,0	156,5	23,4	0,0
		1999	2000	1999	2000			2001		
		Durchschnitt <sup>4)</sup>		Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni
Kassenmäßiges Steueraufkommen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mill. DM	3 039,8	3 148,3	4 497,1	2 059,0	3 148,3	3 371,6	4 014,1	1 944,8	3 019,0
davon										
Grundsteuer A	*	8,4	8,5	6,9	8,4	8,6	10,0	6,9	8,5	8,2
Grundsteuer B	*	293,7	294,9	242,7	280,0	335,7	321,9	242,0	293,4	335,2
Gewerbsteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	*	1 497,0	1 451,6	1 931,4	1 315,7	1 494,8	1 734,3	1 261,7	1 337,4	1 221,6
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	*	1 064,7	1 215,8	1 922,6	385,6	1 132,3	1 135,4	2 209,8	266,7	1 283,0
andere Steuern <sup>5)</sup>	*	36,8	33,6	32,1	36,4	37,9	33,8	26,2	30,4	33,8
		1999	2000	1999	2000			2001		
		Durchschnitt <sup>6)</sup>		Okt.	Jan.	April	Juli	Okt.	Jan.	April
<b>LÖHNE UND GEHÄLTER</b>										
<b>Arbeiterverdienste</b>										
Im Produzierenden Gewerbe <sup>7)</sup>										
* Bruttomonatsverdienst insgesamt	DM	4 617	4 730	4 681	4 603	4 710	4 781	4 755	4 691	4 778
* Männliche Arbeiter	*	4 781	4 892	4 846	4 754	4 870	4 946	4 920	4 850	4 943
darunter Facharbeiter	*	5 085	5 195	5 145	5 046	5 165	5 261	5 225	5 160	5 250
* Weibliche Arbeiter	*	3 516	3 632	3 559	3 573	3 608	3 663	3 648	3 646	3 663
darunter HilfsarbeiterInnen	*	3 229	3 392	3 271	3 341	3 370	3 429	3 397	3 402	3 420
* Bruttostundenverdienst insgesamt	*	28,20	28,83	28,39	28,63	28,74	28,96	28,88	28,95	29,21
* Männliche Arbeiter	*	29,10	29,75	29,27	29,56	29,65	29,88	29,80	29,93	30,16
darunter Facharbeiter	*	31,27	31,99	31,47	31,81	31,87	32,18	31,98	32,17	32,41
* Weibliche Arbeiter	*	21,99	22,48	22,21	22,28	22,36	22,60	22,53	22,50	22,67
darunter HilfsarbeiterInnen	*	19,98	20,77	20,17	20,62	20,69	20,91	20,77	20,75	20,84
<b>Angestelltenverdienste</b>										
(Bruttomonatsverdienste)										
* Im Produzierenden Gewerbe	*	6 715	6 845	6 763	6 755	6 800	6 859	6 900	6 921	6 966
* kaufmännische Angestellte	*	6 329	6 504	6 383	6 407	6 472	6 512	6 560	6 548	6 590
* männliche Angestellte	*	7 222	7 428	7 281	7 336	7 392	7 434	7 486	7 441	7 488
* weibliche Angestellte	*	5 252	5 355	5 291	5 262	5 318	5 370	5 404	5 440	5 464
* technische Angestellte	*	7 052	7 151	7 095	7 064	7 094	7 173	7 205	7 253	7 301
* männliche Angestellte	*	7 204	7 304	7 242	7 206	7 242	7 331	7 364	7 409	7 456
* weibliche Angestellte	*	5 590	5 753	5 655	5 729	5 706	5 751	5 795	5 857	5 907
* In Handel, Kredit- u. Versicherungsgewerbe <sup>8)</sup>	*	5 588	5 742	5 616	5 628	5 731	5 732	5 805	5 865	5 933
insgesamt	*	5 613	5 770	5 634	5 657	5 766	5 760	5 829	5 902	5 965
* kaufmännische Angestellte	*	6 254	6 422	6 280	6 332	6 424	6 393	6 482	6 587	6 660
* männliche Angestellte	*	4 808	4 931	4 820	4 811	4 919	4 937	4 985	5 033	5 085
* weibliche Angestellte	*									

\* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Einschl. Gewerbesteuerumlage. — 2) Vor Zerlegung. — 3) Einschl. Zoll-Euro. — 4) Vierteljahresdurchschnitte. — 5) Und steuerähnliche Einnahmen. — 6) Durchschnitt aus den Ergebnissen für die Monate Januar, April, Juli und Oktober. — 7) Neuer Berichtskreis im Bereich des Produzierenden Gewerbes. — 8) Sowie bei Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern.

## Allgemeines Statistisches Archiv

*Zeitschrift der Deutschen Statistischen Gesellschaft. Herausgegeben von Prof. Dr. Karl Mosler (Köln), 85. Jg. (2001); Heft 3, ca. 120 Seiten, kartoniert; Einzelheft 64,20 DM, Jahresband (4 Hefte) 214,00 DM; Physica-Verlag, Heidelberg, 2001.*

Das Heft enthält folgende Abhandlungen: Credibility-Modelle in Tarifierung und Reservierung (K. T. Hess u. K. D. Schmidt); Causal graphs and unconfoundedness (P. Kischka u. D. Eherler); Simultaneity in multiple equation hybrid models with endogenous dummy regressors (J. Wilde); Labour demand in Germany and seasonal cointegration; (H.-E. Reimers); Zur Behandlung dauerhafter Güter in einem Verbraucherpreisindex und in einem Lebenshaltungskostenindex (H.-A. Leifer); Zur Simulated Maximum-Likelihood-Schätzung von Mehrperioden-Mehralternativen-Probitmodellen (A. Ziegler u. A. Eyermann); die "Rundschau" enthält u. a. folgende Beiträge: Zur Interpretation von Kettenindizes: Wie U. P. Reich Widersinn bei Kettenindizes zum Verschwinden bringt (P. von der Lippe); The system of national accounts as compiled by the German Institute for Economic Research (DIW Berlin): The quarterly data and their statistical basis (K. Müller-Krumholz)

4659/83

## Regionalatlas Rhein-Main

*Natur — Gesellschaft — Wirtschaft. Herausgegeben vom Institut für Kulturgeographie, Stadt- und Regionalforschung der J. W. Goethe-Universität Frankfurt am Main, Heft 120 der Reihe „Rhein-Mainische Forschungen“, 106 Seiten, kartoniert, 59,00 DM, Eigenverlag, Frankfurt am Main, 2000.*

Der Atlas wurde zum 75-jährigen Jubiläum der „Rhein-Mainischen Forschung“ veröffentlicht. Er soll zum einen dem interessierten Leser einen Überblick über die regionale Struktur des Rhein-Main-Gebiets verschaffen und den in diesem Gebiet lebenden Menschen die Strukturen ihres Lebensraums näher bringen, zum anderen Politik, Wirtschaft und Verwaltung Grundlagendaten in regionalisierter Form für ihre Entscheidungen an die Hand geben. Weite Teile des Gebietes, das in diesem Regionalatlas als Darstellungsgebiet abgebildet ist, gehören nach den Festlegungen der Ministerkonferenz für Raumordnung zum Verdichtungs- und Ordnungsraum Rhein-Main. Der Verdichtungsraum umfasst die Kernstädte Frankfurt am Main, Wiesbaden, Mainz, Darmstadt und Offenbach sowie im Wesentlichen die den Kernstädten unmittelbar vorgelagerten Umlandzonen des Rhein-Main-Gebiets, vor allem im Nordwesten den Main-Taunus-Kreis und das Taunusvorland nordwestlich von Frankfurt am Main, das zum Hochtaunuskreis gehört, im Süden die Zonen zwischen Frankfurt am Main und Darmstadt, im Umland von Offenbach und am bayerischen Untermain den Raum um Aschaffenburg. Die administrativen Gliederungen und die wirtschaftliche Bedeutung des Untersuchungsgebiets sind dem eigentlichen „Daten- und Faktenteil“ vorangestellt. Das Themenspektrum der Regionaluntersuchung reicht von „Gebiet und Fläche“, „Bevölkerung“, „Bildung und Soziales“, „Bauen und Wohnen“, „Wirtschaft“, „Geld, Finanzen, Steuern“ bis „Technische Infrastruktur und Verkehr“. Zu den einzelnen Karten erfolgt grundsätzlich eine kurze textliche Darstellung der Hauptgesichtspunkte einer Karte. Der Großteil der Grunddaten für die Kartenerstellung wurde von den Statistischen Ämtern der Länder Bayern, Hessen und Rheinland-Pfalz geliefert, auch wenn dies in den Karten leider nicht vermerkt ist. Insgesamt unterstreicht

der Regionalatlas seine eingangs beschriebene Zielsetzung durch aussagekräftige und anschauliche Karten in Verbindung mit informativen textlichen Erläuterungen.

7024

## Hessisches Datenschutzgesetz unter Berücksichtigung der EG-Datenschutzrichtlinie

*Kommentar für die Praxis. Von J. Nungesser, 2., neubearbeitete Auflage, XIII und 253 Seiten, kartoniert, 97,80 DM, Deutscher Gemeindeverlag, Mainz, 2001.*

Der Kommentar erläutert das Hessische Datenschutzgesetz (HDSG) in der aktuellen Fassung vom Januar 1999 und berücksichtigt dabei durchgehend die EG-Datenschutzrichtlinie. Wie bei der Voraufgabe ist die Kommentierung ganz auf die Belange der Praxis — insbesondere der behördlichen Datenschutzbeauftragten — ausgerichtet. Deshalb wurde weitgehend auf die Darstellung wissenschaftlicher Theorien und Streitigkeiten verzichtet und, soweit vertretbar, nicht auf weiterführende Literatur verwiesen, die bei den Behörden als Normadressaten des Gesetzes üblicherweise nicht vorhanden ist. Zudem betrifft die Kommentierung vorwiegend die Neuerungen des Gesetzes, die in Literatur und Rechtsprechung ohnehin noch keinen Niederschlag gefunden haben. Als Antwort auf die Dezentralisierung der automatisierten Datenverarbeitung hatte der hessische Gesetzgeber bereits 1986 als erster die Bestellung von Datenschutzbeauftragten in allen öffentlichen Stellen vorgeschrieben. Sie konnten in Hessen eine Fülle von Erfahrungen sammeln, Jahre vor der Umsetzung der EG-Datenschutzrichtlinie, die ebenfalls diese Einrichtung vorsieht. Erfahrungen, auf die bei der Novellierung des Gesetzes zurückgegriffen werden konnte und die auch für den vorliegenden Kommentar von großem Nutzen waren. Der Kommentar enthält den HDSG-Text im Zusammenhang, die paragraphenweise Erläuterungen des Gesetzes sowie als Anhang den Text der EG-Datenschutzrichtlinie und ein ausführliches Sachregister. Besonders wichtige Erläuterungen, Zitate und Stichworte sind durch Fettdruck hervorgehoben, die einzelnen Absätze der Kommentierung sind mit fortlaufenden Randnummern versehen und lassen sich somit besser erschließen.

7025

## Ergänzungslieferungen zu Loseblatt-Werken

### Taschenlexikon arbeitsrechtlicher Entscheidungen (TAE)

*Herausgegeben von Dietmar Besgen, 12. neu bearbeitete Auflage, Teil I: Entscheidungen bis 31.3.1978, 1226 Seiten, einschl. Spezialordner 98,00 DM; Teil II: Entscheidungen bis 31.1.1996, 1226 Seiten, einschl. Spezialordner 128,00 DM; Teil III: Entscheidungen ab 1.2.1996, Loseblattaussage, Gesamtwerk (einschl. Lieferung 2/00 zum Teil III vom Dezember 2000, 451 Seiten, in Spezialordner) 68,00 DM; Erich-Schmidt-Verlag, Bielefeld, 2000.*

5176/33

### Sozialgesetzbuch (SGB)

*Textausgabe mit Hinweisen und Materialien. Von Prof. Dr. H. F. Zacher, Loseblattaussage, Gesamtwerk (einschl. 144. Erg.-Lfg. vom Dezember 2000, 2 Plastikordner); Verlag R. S. Schulz, Percha am Starnberger See, 2000.*

4724/41

### Kommunalverfassungsrecht Hessen

*Text und Kommentar zur Hessischen Gemeindeordnung, Hessischen Landkreisordnung, Gesetz über kommunale Gemeinschaftsarbeit und Hessisches Kommunalwahlgesetz. Von G. Bennemann, R. Beilich u. a., Loseblattaussage, Gesamtwerk (einschl. 4. Lieferung vom Dezember 2000) 1906 Seiten, in 1 Plastikordner) 238,00 DM, Kommunal- und Schul-Verlag, Wiesbaden, 2001.*

6984/1



## Internet und Arbeitsrecht

Von W. Däubler, 282 Seiten, kartoniert, 45,00 DM, Bund-Verlag, Frankfurt am Main, 2001.

Die Zahl der Internetanschlüsse nimmt explosionsartig zu; immer mehr Arbeitsplätze werden erfasst. Die arbeitsrechtlichen Konsequenzen sind noch weithin unklar. Das vorliegende Buch will diese Lücke schließen und denkt bisherige Ansätze in der Rechtsprechung zu verwandten Problemen konsequent zu Ende. Der Leser erhält Antworten auf Problem wie: Kann der Arbeitnehmer seinen dienstlichen Internetanschluss auch privat nutzen? Darf der Arbeitgeber die E-Mail lesen? Kann der Betriebs- oder Personalrat etwas dagegen unternehmen? Wie könnten eine E-Mail- und eine Internet-Betriebsvereinbarung aussehen? Darf der Betriebs- oder Personalrat eine eigene Homepage ins Internet stellen? Wie verhält es sich mit dem Datenschutz? Was ist zu beachten, wenn Arbeitgeber und Arbeitnehmer nur über das Netz kommunizieren? Der Ratgeber enthält außerdem Formulierungsvorschläge für Muster-Betriebsvereinbarungen, die als Verhandlungsbasis für Betriebs- und Personalräte sehr hilfreich sind. 7030

### VERÖFFENTLICHUNGEN DES HSL IM JULI 2001

(K – mit Kreisergebnissen, G – mit Gemeindeergebnissen)  
 □ – auf Diskette lieferbar, ● – auf CD-ROM lieferbar)

#### Statistische Berichte

Die Tuberkulose in Hessen im Jahr 2000; (A IV 5 - j/00); (K)	6,00 DM
□, Excel	6,00 DM
Bevölkerungsvorgänge in Hessen im 2. Vierteljahr 2000 (Vorläufige Ergebnisse); (A I 1 mit A I 4, A II 1 und A III 1 - vj 2/00); (K)	6,00 DM
Bevölkerungsvorgänge in Hessen im 3. Vierteljahr 2000 (Vorläufige Ergebnisse); (A I 1 mit A I 4, A II 1 und A III 1 - vj 3/00); (K)	6,00 DM
Im Gesundheitswesen tätige Personen in Hessen am 31. Dezember 2000; (A IV 1 - j/2000); (K)	6,00 DM
Die allgemein bildenden Schulen in Hessen 2000 Teil 1: Grundschulen, Hauptschulen, Förderstufen, Sonderschulen, Sonderpädagogische Förderung an allgemeinen Schulen; (B I 1 - j/00 Teil 1)	16,00 DM
□, Excel	16,00 DM
Die beruflichen Schulen in Hessen 2000; Teil 1: Berufsschulen; (B II 1 - j/00); (K)	12,00 DM
□, Excel	12,00 DM
Auszubildende und Prüfungen in Hessen 2000 (Ergebnisse der Berufsbildungsstatistik); (B II 5 - j/00)	6,00 DM
Die beruflichen Schulen in Hessen 2000 Teil 2: Berufsfach-, Fach-, Fachoberschulen, berufliche Gymnasien und Berufsaufbauschulen; (B II 1 - j/00 Teil 2); (K)	12,00 DM
□, Excel	12,00 DM
Hochschulprüfungen in Hessen 2000; (B III 3 - j/00)	8,00 DM
□, Excel	8,00 DM
Die Tätigkeit der Gerichte für Arbeitssachen in Hessen im Jahr 2000; (B VI 4 - j/00); (AGB)	6,00 DM
Kumuliert und panaschiert - die Kommunalwahlen in Hessen 2001 (Ergebnisse der Repräsentativstatistik); (B VII 3 - 01/2 Sonderveröffentlichung)	12,00 DM
Die Produktion des Verarbeitenden Gewerbes in Hessen 1999 und 2000; (E I 5 - j/99/00)	10,00 DM
Das Bauhauptgewerbe in Hessen im Mai 2001 (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau); (E II 1 - m 05/01); (K)	6,00 DM
□, Excel	6,00 DM

Das Ausbaugewerbe in Hessen im 1. Vierteljahr 2001 (Bauinstallation und Sonstiges Baugewerbe); (E III 1 - vj 1/01); (K)	6,00 DM
□, Excel	6,00 DM
Baugenehmigungen in Hessen im Mai 2001; (F II 1 - m 5/01); (K)	6,00 DM
Baufertigstellungen in Hessen im Jahr 2000; (F II 2 - j/00)	6,00 DM
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Einzelhandel in Hessen im April 2001 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 1 - m 4/01)	6,00 DM
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Gastgewerbe in Hessen im April 2001 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 1 - m 4/01)	6,00 DM
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Großhandel in Hessen im April 2001 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 2 - m 4/01)	6,00 DM
Die Ausfuhr Hessens im Januar 2001 (Vorläufige Zahlen); (G III 1 - m 1/01)	6,00 DM
Die Ausfuhr Hessens im Februar 2001 (Vorläufige Zahlen); (G III 1 - m 2/01)	6,00 DM
Die Ausfuhr Hessens im März 2001 (Vorläufige Zahlen); (G III 1 - m 3/01)	6,00 DM
Die Einfuhr (Generalhandel) nach Hessen im Januar 2001 (Vorläufige Zahlen); (G III 3 - m 1/01)	6,00 DM
Die Einfuhr (Generalhandel) nach Hessen im Februar 2001 (Vorläufige Zahlen); (G III 3 - m 2/01)	6,00 DM
Die Einfuhr (Generalhandel) nach Hessen im März 2001 (Vorläufige Zahlen); (G III 3 - m 3/01)	6,00 DM
Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr in Hessen im April 2001 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 1 - m 4/01)	10,00 DM
Straßenverkehrsunfälle in Hessen im April 2001 (Vorläufige Ergebnisse); (H I 1 - m 4/01); (K)	6,00 DM
Straßenverkehrsunfälle in Hessen im Mai 2001 (Vorläufige Ergebnisse); (H I 1 - m 5/01); (K)	6,00 DM
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden in Hessen im Mai 2001 (Vorauswertung); (H I 1 - m 5/01)	5,00 DM
Binnenschifffahrt in Hessen im April 2001; (H II 1 - m 4/01)	6,00 DM
Die Jugendhilfe in Hessen im Jahr 2000: Hilfe zur Erziehung außerhalb des Elternhauses; (K I 3 - j/00); (K)	6,00 DM
□, Excel	6,00 DM
Die Kriegsofopferfürsorge in Hessen im Jahr 2000; (K III 3 - j/00); (K)	6,00 DM
□, Excel	6,00 DM
Das Aufkommen an staatlichen Steuern in Hessen im Januar 2001; (L I 1 - m 1/01)	5,00 DM
Das Aufkommen an staatlichen Steuern in Hessen im Februar 2001; (L I 1 - m 2/01)	5,00 DM
Das Aufkommen an staatlichen Steuern in Hessen im März 2001; (L I 1 - m 03/01)	5,00 DM
Bundes-, Landes- und Gemeindesteuern in Hessen im 1. Vierteljahr 2001; Kassenmäßiges Aufkommen; (L I 1 und L I/S - vj 1/01)	5,00 DM
Preisindizes für die Lebenshaltung und Messzahlen für Verbraucherpreise in Hessen im Juni 2001; (M I 2 - m 6/01)	10,00 DM
Messzahlen für Bauleistungspreise und Preisindizes für Bauwerke in Hessen im Mai 2001; (M I 4 - vj 2/01)	6,00 DM
Einsammlung und Verwertung von Verpackungen in Hessen 1999; (Q II 8 - j/99)	6,00 DM
Unfälle beim Umgang mit und bei der Beförderung von wassergefährdenden Stoffen in Hessen 1997—1999; (Q I 3 - j/97-99)	6,00 DM
<b>Verzeichnisse</b>	
Verzeichnis der Kindertagesstätten in Hessen (Ausgabe 2000)	26,00 DM
□, ●, Excel/Word	135,00 DM

Hessisches Statistisches Landesamt • 65175 Wiesbaden